№ 26.7 — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 28. September 1894.

# Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

**Dortmunder Anzeiger.**

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Bersen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

## Die Wahlen in Bulgarien.

Das nach Stambulows Beseitigung in Bulgarien ans Ruder gelangte konservativ-liberale Ministerium hat seitdem von der gemeinsamen Gegnerschaft oder besser gesagt Feindschaft wider Stambulow und den durch dessen siebenjährige thatsächliche Diktatur auch in vielen Volkskreisen wider denselben angesammelten Hasse gelebt. Die Sobranje-Wahlen hatten nun zu ergeben, ob das von der neuen Regierung aufgestellte Programm: Vermeidung einerseits jeder Verletzung Rußlands, ebenso aber auch jedes aufdringlichen Entgegenkommens gegen dasselbe — im Volke die nötige Unterstützung finde oder nicht, und ob die Koalition der konservativen Führer Stoilow, Natschewitsch und Geschow mit den liberalen Radoslawow und Tontschew einige Gewähr der Dauer und somit der Verhütung eines Rückfalles der Bulgaren in zerfahrene Parteiwirtschaft, wie sie vor Stambulow sich breit gemacht, in sich trage.

Die letztere Frage ist durch das Wahlergebnis alsbald verneint worden. Tontschew ist ganz leer ausgegangen, und Radoslawow sieht in der neuen Sobranje nicht ganz anderthalb Dutzend seiner Anhänger. Die beiden liberalen Mitglieder der Regierung haben infolge dessen bereits ihren Rücktritt erklärt, wenn dessen Vollzug formell auch noch aussteht. Begründet haben sie ihren Entschluß damit, daß sie ihre konservativen Kollegen der Abweichung von der Richtschnur beschuldigen, welche für die Bildung des Kabinetts maßgebend gewesen sei. Einem Kabinett, welches systematisch und leichtfertig gewisse, die bulgarischen Interessen und diejenigen des Monarchen gefährdende Elemente stärke, könnten sie nicht länger angehören.

Stambulow hat der neuen Regierung das Festhalten an ihrem Programm leicht gemacht; er hat seinen Anhängern vollständige Wahlenthaltung anbefohlen, sei es nun, daß er auf den Pessimismus spekulirt, sei es, daß er sich und seine Freunde nicht Gewalthandlungen der neuen Machthaber aussetzen wollte. Diese ihrerseits waren durch sein Verhalten in die Möglichkeit versetzt, völlige Freiheit der Wahlen zu proklamiren. Wie diese Freiheit in Wirklichkeit respektirt worden, ist freilich, wie die „Nat.-Ztg." ausführt, eine andere Frage; jedenfalls gibt die gewaltsame Verhinderung der Wahl Zankows, des ausgesprochensten Russenfreundes, durch tumultuirende Volkshaufen in dieser Hinsicht zu denken. Noch bedenklicher nimmt sich die angezogene Erklärung der liberalen Kabinettsmitglieder aus; aus ihr muß man fast entnehmen, daß die Stoilow und Genossen zwar die Wahl der unbedingt russenfreundlichen Führer, des in der Verbannung weilenden Zankow und des von ihnen im Gefängnis festgehaltenen Karawelow, bekämpften, sonst aber allen russenfreundlichen Elementen gegenüber ohne Unterschied keine rundweg ablehnende Haltung einnahmen. Hierdurch ist denn auch wohl der Verlauf der Wahlen beeinflußt worden; die Liberalen wurden jedenfalls ohne wirksame Unterstützung gelassen.

Es ergibt sich aus alledem, daß der konservativen Mehrheit innerhalb des Kabinetts mehr an einer überhaupt russenfreundlichen Sobranje-Majorität, als an einem Zusammenwirken mit den Liberalen lag, welche über das eingangs erwähnte Programm nach der Seite Rußlands hin unter keinen Umständen hinausgehen wollen. Darin prägt sich nun wieder zweierlei aus: einmal, daß dem Prinzen Ferdinand seine in der Anerkennung durch Rußland gipfelnde dynastische Politik über alles geht, sodann, daß die konservativen Minister zwar, so lange jene Anerkennung nicht ganz und gar hoffnungslos sich erweist, das Ziel mit ihm zu erstreben suchen, unter Umständen aber auch andere Wege, auf welchem der Prinz vielleicht nicht mitwandeln könnte, offen halten wollen.

Zunächst freilich verkündigt der offiziöse Telegraph einen großen Erfolg der Regierung, richtiger gesagt des konservativen Rumpfministeriums, auf der ganzen Linie. Besieht man sich die betreffenden Nachrichten jedoch etwas näher, so hat die angebliche Mehrheit doch einen recht verschwommenen Charakter. Da werden allerdings unter 153 Gewählten (über 15 Mandate steht die endgültige Entscheidung noch aus) 87 Konservative, das heißt unbedingte Anhänger der Stoilow und Genossen, aufgezählt. Gleichzeitig aber wird beigefügt, daß die genaue Parteistellung vieler Gewählten noch nicht hinreichend bekannt sei. Und das ist eben das Charakteristische des Wahlergebnisses; es muß sich von sehr vielen Gewählten erst noch herausstellen, wie weit sie Rußland entgegenkommen, an welchem Punkte in dieser Richtung sie Halt machen wollen. Ist es einerseits bezeichnend, daß 8 Zankowisten und 3 Anhänger Karawelows, mit den ersteren also doch eine Anzahl solcher Kandidaten gewählt wurden, welche verlangen werden, daß der Prinz sich einer Neuwahl unterwerfe, so ist andererseits die Bedeutung der angeblichen Russenfreundschaft der 27 ostrumelischen Unionisten noch gänzlich unbekannt. Die 27 Anhänger Radoslawows endlich sind, wenn ihr Führer wirklich aus dem Kabinett ausscheiden sollte, gewiß nicht mehr der Regierungsmehrheit zuzuzählen, und die Anstrengungen, welche die konservativen Kabinettsmitglieder nachträglich anscheinend machen, Radoslawow bei sich zurückzubehalten, nehmen sich doch fast aus, als ob ihnen vor ihrer eigenen Mehrheit etwas bange würde. Ob die 87 angeblichen Konservativen sich alle als solche bewähren, bleibt auch noch abzuwarten, jedenfalls weiß man von ihnen nicht durchweg, ob und wie weit sie über das bisherige Regierungsprogramm hinauszugehen geneigt sind. Es muß sich also noch herausstellen, ob die Regierung der Sobranje-Mehrheit gegenüber eine leitende Autorität besitzt, oder ob sie nicht vielmehr von dieser ins Schlepptau genommen werden wird. Im letzteren Fall aber könnte man aus der Mitte der Sobranje heraus Ueberraschungen erleben. Es ist z. B. nicht ausgeschlossen, daß der Gedanke, eine „Abbitte-Deputation" an den Zaren zu senden, auch dort angeregt wird. Bedenkt man aber, wie dieser die Abbitte des Fürsten Alexander aufgenommen, so würde man von einem solchen Schritte nur schlimmes erwarten können, in erster Reihe allerdings für den Prinzen Ferdinand, der überhaupt gegenwärtig Va-banque spielt; die Stoilow u. Gen. könnten sich vielleicht auch dann noch über Wasser halten. Jedenfalls wußte Graf Kalnoky wohl, was er sagte, als er in den Delegationen kürzlich bemerkte, eine Beurteilung der in Bulgarien stattgehabten Veränderung werde erst möglich sein, wenn man das Verhalten der neuen Sobranje kennen gelernt habe.

In Fluß gebracht sind durch Stambulows Rücktritt die Dinge in Bulgarien; welche Form sie aber annehmen werden, das ruht noch im Schoße der Zukunft. Die gegenwärtigen konservativen Minister verkörpern in sich kein klares, feststehendes, vom Volke getragenes Programm mehr. Aus Sofia wird von gestern telegraphirt: „Hier wird versichert, nur Tontschew habe seine Entlassung formell eingereicht; in betreff Radoslawows sei nichts bestimmtes bekannt".

## Deutschland.

**Berlin**, 26. September. **Unter der Ueberschrift: „Eine königliche und christliche Seele"** veröffentlicht die katholische französische Zeitschrift „Le Correspondant" einen gleichzeitig vom pariser „Figaro" mitgeteilten Bericht des Mgr. d'Hulst, geistlichen Beraters des Grafen von Paris, über dessen letzte Lebenszeit. Im „Figaro" füllt dieser Bericht, der mancherlei interessantes Material enthält, volle sechs Spalten. Allem Anscheine nach bezweckt er, zugleich für die orleanistische Sache Propaganda zu machen, obgleich dem gegenwärtigen Prätendenten, Herzog von Orleans, nur eine kurze Charakteristik gewidmet ist. Diese lautet: „Aus der Ehe des Grafen entsprossen acht Kinder, von denen zwei in jugendlichem Alter gestorben sind. Von den überlebenden ist das zweite jener junge Prinz, der das Herz Frankreichs durch seine liebenswürdige und glänzende Unbefonnenheit vom Jahre 1890 (die Gestellung in Paris trotz der Ausweisung der Prinzen) verführt hat, und auf dem nunmehr die schwere Last ruhen wird, welche die Geburt dem Erben eines Prinzips, einer Pflicht und eines Rechtes auferlegt". Insbesondere ist Mgr. d'Hulst bemüht, den katholischen Glauben des Grafen von Paris in einer glänzenden Beleuchtung erscheinen zu lassen. In diesem Zusammenhange teilt er auch mit, daß die auf den Herzog von Orleans unter den Kindern des Grafen von Paris folgende Prinzessin, falls sie die katholische Konfession hätte aufgeben wollen, eines Tages die Krone von England hätte auf ihr Haupt setzen können, vielleicht diejenige von Rußland. Hierdurch werden frühere Mitteilungen bestätigt, nach denen zwischen dieser Prinzessin und dem Sohne des Prinzen von Wales ein sehr herzliches Verhältnis sich anbahnte. Andererseits war auch eine zeitlang von dem russischen Thronfolger in solchem Zusammenhange die Rede. Aus den letzten Lebensjahren berichtet Mgr. d'Hulst noch eine Reihe bemerkenswerter Züge. So wurde der Graf von Paris bereits im August 1889 von der Unheilbarkeit seines Leidens in Kenntnis gesetzt. Damals that er ein Gelübde für Notre-Dame de Lourdes, falls er noch ein Jahr am Leben bleiben könnte, um gewisse politische und häusliche Angelegenheiten zu beendigen. Dieses Gelübde gelangte dann auch zur Ausführung und Mgr. d'Hulst zelebrirte im Auftrage des Grafen von Paris in der „Wundergrotte" von Lourdes die Messe. Die gelobte Summe sollte dann für die Mosaiken zur Verwendung kommen, die in der Rosenkranzkirche das dritte Mysterium, die Dornenkrönung darstellen. Die Begeisterung für Lourdes wird namentlich hervorgehoben. Offenbar soll die orleanistische Sache insbesondere dem katholischen Frankreich empfohlen werden. Deshalb wird auch Gewicht darauf gelegt, daß der Papst dem Grafen von Paris zuletzt noch seinen Segen übermitteln ließ, und daß die bezügliche Depesche in herzlichen Ausdrücken abgefaßt war. Von diesen Gesichtspunkten aus darf dem Berichte des Mgr. d'Hulst auch politische Bedeutung zugeschrieben werden.

**Wilhelmshaven**, 27. September. **Von der Marine.** Der neue auf der Schichauwerft in Danzig erbaute Kreuzer „Gefion", welcher bekanntlich zum Flaggschiff des Kreuzergeschwaders bestimmt ist und zurzeit mit der Einrichtung zur Aufnahme des Geschwaderstabes versehen wird, dürfte kaum vor November seine Reise nach den ostasiatischen Gewässern antreten können, da die Instandsetzung des völlig neuen Schiffes für die unvorhergesehene Verwendung als Flaggschiff solange Zeit in Anspruch nehmen wird. Inzwischen hat die „Gefion", welche bereits in Danzig auf der Schichauschen Werft vollständig armirt worden ist, ihre Probefahrt beendet. Die Erwartungen, welche man an die maschinellen Leistungen des Schiffes knüpfte, sind bei weitem übertroffen worden, die „Gefion" hat bei der Abnahmeprobefahrt bei vollbelastetem Schiffe mit Leichtigkeit eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erzielt und damit die kontraktliche Forderung weit überboten. Die beiden nach Art der Torpedobootsmaschinen gebauten aufrechtstehenden dreifach expandirenden Maschinen haben dabei eine Leistung von 9500 Pferdekräften erzielt, während nur 9000 Pferdekräfte bedungen waren. Unsere Marine ist durch die „Gefion" in den Besitz eines der schnellsten Kreuzer der Jetztzeit gelangt, dem nur einzelne Kreuzer des Auslandes, wenn man den oft übertriebenen Berichten englischer Fachblätter glauben will, zur Seite gestellt werden können. Das Kohlenfassungsvermögen der „Gefion" ist so bemessen, daß sie bei einer mittleren Geschwindigkeit von zwölf Knoten eine Strecke von 6000 Seemeilen zurücklegen vermag, also bequem ohne unterwegs Kohlen einzunehmen, die Reise nach einem der ostasiatischen Häfen machen könnte. Nach dem über Erwarten günstigen Ausfall der Probefahrten der „Gefion" konnte über die Wahl eines Flaggschiffes für das Kreuzergeschwader unter unseren verfügbaren Kreuzern keine Frage mehr sein. Die beiden Kreuzer „Irene" und „Prinzeß Wilhelm" erscheinen, obwohl sie modernisirt sind, der „Gefion" gegenüber als veraltet, zumal ihre Geschwindigkeit um vier Knoten geringer, ihr Kohlenfassungsvermögen erheblich schwächer ist. Soweit die sonstigen Seeeigenschaften der „Gefion" bis jetzt haben erprobt werden können, werden dieselben gelobt; nur sagt man, daß das Schiff bei voller Fahrt vor kommender See ziemlich stark stampfe, was bei der äußerst starken Bauart aber leicht erklärlich ist. Schade ist, daß die Größenverhältnisse der „Gefion" als Flaggschiff eines Geschwaders nicht ganz ausreichend sind. Es werden durch die für den Admiral und Geschwaderstab hinzukommenden Räumlichkeiten die Raumverhältnisse an Bord ziemlich gedrückt sein und es dürfte der Geschwaderstab aus diesem Grunde vielleicht reduzirt werden, und zwar so, daß der Schiffsarzt, Zahlmeister und Ingenieur eventuell gleichzeitig die Funktionen des Geschwaderarztes, Geschwaderzahlmeisters bezw. Geschwaderingenieurs mit zu übernehmen haben werden. Ein Geschwaderchef des Kreuzergeschwaders ist bis jetzt noch nicht ernannt worden. Es wird sich darum handeln, ob der Befehl über dasselbe einem älteren Kapitän zur See oder einem jüngeren Kontreadmiral übertragen werden soll und es sind entweder der jetzige Chef des Marinekabinetts, Kontreadmiral Frhr. von Senden-Bibran, oder der Kapitän zur See Frhr. von Bodenhausen, zurzeit Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven, in Aussicht genommen. Wie verlautet, soll dem Chef des Kreuzergeschwaders nicht nur der Befehl über dieses übertragen werden, sondern auch die Befugnis über sämtliche im Auslande kreuzenden Schiffe.

## Gemeinderats-Versammlungen.

a **Kirchlinde**, 26. September. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Brüssermann wurden folgende Sachen verhandelt: Vertretung hält sich für nicht verpflichtet, für den Abfluß des Wassers unter der Schulteschen Besitzung zu sorgen, jedoch soll bei einem Ausbaue der Straße die Sache wenn möglich, erledigt werden. — In der Armensache W. soll es dem Amte überlassen werden, den passenden Zwangsweg einzuschlagen. — Weil der Kastellan Wilhelm Bäcker seinen Antrag nicht genügend begründet, wurde der Antrag zurückgewiesen. — In der Unterstützungssache der Ehefrau B. nahm Vertretung Kenntnis von der Verbindlichkeit des Ortsarmenverbandes Westrick. — Gesuch des Jakob B. um Erstattung von Reisekosten wurde zurückgewiesen. — Das Gesuch des A. Rebbe, welcher sich darüber beschwerte, daß durch die Höherlegung des an seinem Hause vorbeiführenden Weges das sich ansammelnde Wasser in seinen Keller flösse und ihm dadurch nicht unbeträchtlicher Schaden, namentlich an den einzubringenden Gartenfrüchten verursacht worden sei, wurde als unbegründet zurückgewiesen. — Vertretung war mit den Beschlüssen der Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission in betreff der eingegangenen Reklamationen einverstanden. — Die Unterstützungssache Th. soll unter Vorsitz des Herrn Amtmanns verhandelt werden.

§ **Kley**, 26. September. **Mehrere Reklamationen um Erlaß von Steuern wurden berücksichtigt.** Die in der Verwaltungsstreitsache Niewöhner und der Gemeinde Kley entstandenen Kosten im Betrage von 24 ℳ 25 ₰ sollen von der Gemeindekasse erstattet werden. Dem W. Bruns soll der Betrag ad 18 ℳ 5 ₰ zurückerstattet werden. Antrag des H. Rüßmann um Ermäßigung der Wasserleitungsanschlußgebühr wurde abgewiesen.

a **Hacheney**, 25. Sept. **1.** Zu Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission des Amtes Wellinghofen wurden gewählt die Herrn Rentmeister Cosack und Kapellmeister W. Beisenherz. Zu Stellvertretern die Herren Brauereibesitzer C. Thomas sen. und Landwirt H. Gräfenkämper. Ferner wurde beschlossen, an zuständiger Stelle darauf hinzuwirken, daß für die Gemeinde Hacheney eine besondere Voreinschätzungs-Kommission gebildet werde. 2. Zur Prüfung der Gemeindekassenrechnung für 1893/94 wurden die Herren Schichtmeister Gehres und Rentmeister Cosack gewählt. 3. Zu einem Antrage auf Sperrung von Fußpfaden hält sich Vertretung nicht für kompetent, in die Rechte dritter einzugreifen, da die Angelegenheit Privatsache des Antragstellers ist. 4. Eine Kellerentwässerung in den Gemeinde-Wegegraben anzulegen, wurde unter Bedingungen und gegen eine jährliche Erinnerungsgebühr von 1 ℳ bewilligt. 5. Ein Antrag der freiwilligen Feuerwehr zu Brünninghausen mußte, weil ein Kostenanschlag zum Bau eines Spritzenhauses daselbst noch nicht eingegangen, zurückgestellt werden. 6. Von verschiedenen Schreiben wurde Kenntnis genommen und drei Anträge um Stundung von Kommunalsteuer genehmigt.

## Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 27. September.

**Zweite Strafkammer. Ein riesiger Tumult hat am Spätabend des 11. Juli d. J. in dem „Ratskeller" hier** stattgefunden, welcher Vorfall heute vormittag die Strafkammer während dreiundeinhalb Stunden beschäftigte. In jene Wirtschaft traten eine Anzahl Leute, welche sich gleich so unanständig als möglich aufführten, tanzten, sich gegenseitig über die Tische legten ꝛc. Der Wirt bot schließlich Feierabend und forderte die Leute auf, das Lokal zu verlassen. Es störte sich jedoch niemand an diese Aufforderung, vielmehr warfen mehrere mit Biergläsern nach dem Wirte, andere zertraten die Stühle und schleuderten die Trümmer nach dem Wirt, einer warf mit einer Käseglocke, andere zerschlugen die Billardstöcke und zerstörten die Gasanlage, kurzum, es war ein Heidenskandal, bei dem der Wirt verschiedene Verletzungen davontrug und zwei Tage lang zu Bett liegen mußte. Nach dem Verlassen des „Ratskellers" gingen die Tumultuanten die Rheinische Straße entlang; an der Ecke der Humboldtstraße schlugen sie an einem Hause die Fensterscheiben ein, wobei einem Hausanwohner ein Stück Glas in ein Auge flog, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Inzwischen waren Schutzleute durch den Lärm aufmerksam geworden, sie eilten nach der Rheinischen Straße. Dem Schutzmann Hübner wurde jedoch gleich darauf von einem der genanntenum Tultuanten zugerufen: „Der erste, der mir nahe kommt, den schlage ich vor den Kopf!" Der Beamte erhielt auch mehrere Schläge auf den Helm, so daß dieser verbogen wurde, auch trug er eine erhebliche Beule am Kopf davon. Dem Wirte sind im ganzen für 84 ℳ Sachen zerstört worden, er ist als Nebenkläger zugelassen und beantragt, die nachbenannten Angeklagten zu verurteilen, ihm den Schaden zu ersetzen. Wegen jener Vorgänge sind angeklagt die Bergleute Neumann, 1876 in Altenessen geboren, August Johann, 1866 zu Herstein im Birkenfeldschen geboren, Vogt, 1873 in Dortmund geboren und Sommer, 1872 in Steinhausen geboren, sämtlich hier am Leierwege hierselbst wohnhaft. Die Angeschuldigten sollen sich mehr oder weniger an den Vorgängen beteiligt haben; Neumann besonders steht im Verdachte, dem Schutzmann Hübner die Verletzungen beigebracht zu haben, doch ließ sich solches nicht feststellen, da der Beamte seinen Angreifer nicht erkannt hat. Ebenso ließ sich nicht feststellen, wer die Scheiben eingeschlagen und dadurch die Verletzung des erwähnten Mannes verursacht hat. Der Wirt und dessen Frau bekundeten, daß sie von den Angeklagten nahestehenden Leuten bedroht worden und zwar noch gestern, es werde ihnen nicht gut gehen, wenn sie gegen die Angeklagten aussagten. Die Angeklagten Neumann, Johann und Vogt wurden wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung, Sommer nur wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung verurteilt. Die drei ersteren erhielten je sechs, Sommer vier Monate Gefängnis. Sommer und Johann wurden aus der Haft entlassen.

**Wegen Blutschande** war der 1844 geborene Anstreicher Klöckes aus Hombruch angeklagt. Er wurde freigesprochen, nicht, weil seine Unschuld erwiesen wurde, sondern weil seine Angehörigen, die ihn früher schwer belastet hatten, ihr Zeugnis verweigerten.

**„Sechzehn Jahre zählt er kaum"**, der aus Dahlhausen stammende Bergtagelöhner Heinrich Tönnis, welcher bereits mit drei Vorstrafen wegen Diebstahls, wegen Sittlichkeitsverbrechens, wegen Urkundenfälschung ꝛc. belegt ist. Am 16. Februar kam das Bürschchen nach Dortmund und logirte sich unter dem Vorgeben, Schlosser und Schmied zu sein, bei der Witwe Ulrich in der Zimmerstraße ein. Dort wurde ihm ein Zimmer angewiesen, auf welchem er sogleich alles zusammenraffte, was sich an leicht transportablen Wertsachen vorfand. Hier zu zählt auch ein Nähkästchen. Mit diesen Sachen knift der dreiste Dieb aus, begab sich spornstreichs nach der Düppelstraße, wo er sich ebenfalls einmietete und vorgab, bei Brand & Sohn beschäftigt zu sein. Auf dem gemeinschaftlichen Zimmer der Kostgänger beraubte Tönnis die Koffer der letzteren, dem einen stahl er u. a. zwei Zwanzigmarkstücke, einen goldenen Ring, die Legitimationspapiere ꝛc. Unter dem Vorgeben, er müsse das Nähkästchen nach dem Freudenbaum bringen, begab sich der Bursche fort, er sandte das hübsche Kästchen seiner Mutter, mit dem übrigen Raube machte er sich aus dem Staube. Damit der junge Mensch Zeit habe, sich zu bessern und etwas ordentliches zu lernen, wurde er zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

x **Dortmund**, 27. September. **Eine nette Pflanze.** Man wird sich erinnern, daß in letzter Zeit viel darüber berichtet wurde, wie kleinen Kindern, die von ihren Eltern ausgeschickt worden waren, um Einkäufe zu machen, das Geld abgenommen wurde. Die Spitzbübereien waren mit großem Raffinement ausgeführt, sodaß es vieler Nachforschungen bedurfte, des Thäters habhaft zu werden. Endlich gelang es, in der kaum 13jährigen Schülerin Martha Fichtenau von hier die Diebin zu ermitteln. Heute mußte sich das Mädchen vor dem Schöffengericht verantworten. Es handelte sich um 9 solcher Diebstähle und um einen Betrugsfall. Die Beträge, welche das Mädchen den Kindern unter falschen Vorspiegelungen abnahm, gingen von 50 ₰ bis zu 5 ℳ. Die Angeklagte war in fast allen Punkten geständig aber die Art und Weise, mit welcher das Mädchen den Betrug zur Ausführung brachte, zeugt von einer beispiellosen Dreistigkeit. Sie ging nämlich zu der Lehrerin Fräulein Beyer und schwindelte dieser vor, sie möge doch der Lehrerin Fräulein Hellwig 50 ₰ borgen, da bei dieser letzteren eine Kollekte sei, welcher die 50 ₰ übergeben werden sollten. Die Geschichte war indessen von dem Mädchen erdichtet. Die königliche Staatsanwaltschaft brachte mit Rücksicht auf die vielen vorliegenden Fälle und mit Rücksicht darauf, daß nur eine höhere Gefängnisstrafe das Mädchen wieder auf den richtigen Lebensweg bringen könne, eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre in Antrag. Das Gericht hielt jedoch eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten für ausreichend.

X **Dortmund**, 27. September. **Der Schlafstrunk.** Im Burgholz hielt sich im April d. J. die Ehefrau Bergmann Friedrich Guttmann auf, eine jener Personen, welche den Tag zur Nacht und umgekehrt machen. Eines Tages näherte sich ihr der Zimmergeselle Jakob M., eine ehrliche Haut, der sich genirte, nach Hause zu gehen, weil er sich im Gestrüpp die Unaussprechlichen zerrissen hatte. Mit diesem wurde ein Gespräch angeknüpft, man ließ sich auf eine Ruhebank nieder und die Schnapsflasche kreiste in fröhlicher Runde. Als schließlich der Begleiter der Frau sich erbot, die Flasche zum zweitenmale füllen zu lassen, trug M. keine Bedenken, er gab auch noch das nötige Geld dazu her. Als er aber von diesem Schnaps trank wurde ihm sofort unwohl, er fiel in einen tiefen Schlaf. Diese Gelegenheit benutzte die Guttmann sowie der Begleiter, die vorher abgesprochen hatten, dem Schlafenden die Uhr sowie auch das Portemonnaie zu stehlen. Das Schöffengericht verhängte heute über die Guttmann eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Begleiter hat nicht ermittelt werden können, da die Angeklagte ihren Kumpan nicht verraten wollte. Das Frauenzimmer wurde auf sofort in Haft genommen.

x **Dortmund**, 27. September. **Die Angelegenheit des Metzgermeisters Horn**, gegen den bekanntlich Anklage erhoben ist, weil er von außerhalb Fleisch eingeführt haben soll, ohne dasselbe vorher im Schlachthause untersuchen zu lassen, stand heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Geschichte scheint wahrlich zur Seeschlange zu werden, da auch die heutige Verhandlung noch nicht zu ende führte. Die Sache hat bereits dreimal vertagt werden müssen und heute wurde dieselbe ebenfalls wieder ausgesetzt. Im letzten Termine bestritt der Anwalt des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Tewaag, die Gültigkeit der bestehenden Verordnung, da dieselbe nicht im Regierungsamtsblatt veröffentlicht worden sei. Eine Anfrage in Arnsberg bestätigte dies auch, aber mit dem Bemerken, daß eine Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt auch nicht nötig gewesen sei, es könne nur das „Amtliche Kreisblatt" (damals die „Rh.-Westf. Ztg.") infrage kommen. Aus diesem Grunde wurde auch die heutige Verhandlung vertagt, um die betreffenden Blätter zu den Akten zu verlangen.

**Düsseldorf**, 25. Sept. **Zwölf Jahre Zuchthaus** wurden gestern abend spät vom Schwurgericht gegen den angeblichen Handelsmann Otto Krecmar aus Diedenhofen erkannt. Derselbe hat offenbar ganz falsche Personalien angegeben, es war nur festzustellen, daß K. nicht in Diedenhofen geboren ist. Der zweimal wegen Kirchenraub bestrafte Krecmar hat sich am 11. Februar zwischen Viersen und Dülken eines Sittlichkeitsverbrechens und Straßenraubes an der Dienstmagd Hubertine M. schuldig gemacht. Krecmar stand deshalb schon am 3. Juli vor dem Schwurgericht, damals wurde die Verhandlung aber vertagt, um dem Angeklagten Zeit zu lassen, durch Zeugen sein Alibi nachzuweisen. Der Beweis ist aber mißlungen und das Gericht verurteilte den Angeklagten wie oben mitgeteilt.

**Berlin**, 27. Sept. Hier hat am Montag **ein großer Prozeß** begonnen und zwar gegen eine Anzahl von **Seifenschwindler**, die als Reisende von berliner Firmen allenthalben ihr Wesen trieben, besonders auch in Rheinland-Westfalen, Köln, Düsseldorf, Krefeld. Der Hauptangeklagte heißt Lehrer. Mit einem gewissen Grothe gründete er unter dem schönen Namen „Riviera-Parfümerie" eine Seifenfabrik. Zu den Bekanntschaften Lehrers gehörte auch der mehrfach in den Zeitungen erwähnte Seifenfabrikant Mosesmann, der durch Lehrers Vermittelung mit einem gewissen Wissing bekannt wurde und mit diesem eine „Excelsior-Parfümerie" begründete. Auch diese Firma genießt in der Geschäftswelt eines sehr ungünstigen Rufes. Die „Riviera-Parfümerie" hat durch ihre Reisenden, in erster Reihe durch Koh, ganz Deutschland bereist und namentlich kleine Leute besuchen lassen, die im Nebengeschäft Parfümerien, Seifen und dergleichen führen. Aus allen Teilen Deutschlands kamen fort und fort laute Klagen über das Treiben der Reisenden der „Riviera-Parfümerie", in erster Reihe des Koh. — Der Angeklagte Lehrer bestreitet entschieden, daß er Koh oder einen der übrigen Reisenden zu unreellen Handlungen den Kunden gegenüber überredet oder von den Schwindeleien auch nur Kenntnis gehabt habe. Er beruft sich auf die von den Reisenden unterschriebene Geschäftsordnung, in welche diese anerkennen, daß ihnen jede unreelle Handlungsweise streng verboten sei. Diese Geschäftsordnung macht aber auf den Staatsanwalt wenig Eindruck, er ist vielmehr der Meinung, daß Lehrer sich dadurch nur vor eigener Verantwortlichkeit bewahren wollte. Lehrer behauptet, daß er erst durch eine Revisionsreise, die er selbst durch Baiern und Baden unternommen, festgestellt habe, wie Koh gewirtschaftet, und daß er diesen infolgedessen aus seinem Geschäft entlassen habe. Koh ist seinerzeit als ein Jugendfreund Lehrers in dessen Geschäft getreten, er ist trotz der vielfachen Beschwerden, die gegen ihn einliefen, in seiner Stelle als Reisender verblieben. Welche Gefühle schließlich den Angeklagten Koh gegen seinen ehemaligen Freund Lehrer beseelten, zeigt ein bei den Akten befindlicher Brief Kohs an Lehrer, in welchem er diesen mit einer Flut von Schimpfworten überhäuft: „Sie großer L...! Karl John nenne ich gegen Sie einen Engel an Ehrgefühl! Was ist bei einem P.... wie Sie sind, heilig? Betrug und Gaunerei. Treiben Sie es nur so fort, wer den letzten Trumpf hat, gewinnt

das Spiel ꝛc. ꝛc." Nach der Anklage sollen die Reisenden der Firma vorzugsweise kleine Gewerbetreibende, Buchhändler, Bürstenmacher, Papierhändler, Photographen besucht und diese zur Abnahme von Seifen und Parfümerien überredet haben. Die mit den geschäftlichen Gepflogenheiten nicht so vertrauten kleinen Leuten sollen vielfach von dem Inhalte der Schlußscheine nur ganz oberflächlich Kenntnis genommen, teilweise auch in blanco unterschrieben haben und dann höchst erstaunt gewesen sein, durch die Uebersendung der Waren zu erfahren, daß sie statt für 50—60 ℳ für 150, 300, auch 600 ℳ bestellt hätten. Vielfach haben die Leute aus Scheu vor Weiterungen von gerichtlichen Schritten Abstand genommen. Auffällig erscheint es der Staatsanwaltschaft auch, daß vielfach die Fakturen den Kunden nicht vorher, sondern erst in der betreffenden Warenkiste zugestellt worden, und daß die Kisten häufig äußerlich genau in der Höhe des Betrages deklarirt waren, in welcher die betreffenden Kunden nach ihrem Wissen ihre Bestellungen wirklich gemacht hatten. Es sind an hundert Zeugen geladen.

## Provinzielles.

—* **Dortmund,** 27. September. **Fürsorge für erkrankte Dienstboten.** Die preußische Staatsregierung hat, nach der „Voss. Ztg.", vor einiger Zeit Ermittelungen darüber angestellt, ob die in den einzelnen Regierungsbezirken geltenden Bestimmungen über die Fürsorge für erkrankte Dienstboten sich als unzulänglich erwiesen haben, und ob imfalle der Bejahung dieser Frage eine Regelung der Materie auf dem Wege der Reichsgesetzgebung oder der Landesgesetzgebung sich empfehlen würde. Dabei ist angeregt worden, die Dienstherrschaften, etwa im Wege der Abänderungen der Gesindeordnungen, auch über die Dauer des Dienstvertrages hinaus für eine gewisse Zeit zur Fürsorge für ihre erkrankten Dienstboten gesetzlich zu verpflichten, sowie Vereinigungen der Dienstherrschaften zu gemeinsamer Leistung der ihnen obliegenden Fürsorge für Dienstboten und Gesinde vorzusehen.

—* **Die 66. Jahresversammlung der rheinisch-westfälischen Gefängnis-Gesellschaft** wird am 10. und 11. Oktober 1894 in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: A. **Fachkonferenzen** am Mittwoch, den 10. Oktober in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf. Morgens 10 Uhr im Saal 6: 1. **Konferenz der Strafanstalts- und Justiz-Beamten.** Ist die Aufnahme der nach § 361 und § 362 St.-G.-B. der Landespolizeibehörde überwiesenen Personen in Arbeiterkolonien unter Aufschub der Ueberweisung in ein Arbeitshaus zulässig und zu empfehlen? Berichterstatter: Regierungs-Assessor Schwarz. Morgens 10 Uhr in Saal 3: 2. **Konferenz der evangelischen Anstalts- und Asylgeistlichen.** Würde die Einführung einer auf unbestimmte Zeit erfolgenden Detinirung der wiederholt rückfälligen Gewohnheitsverbrecher den Forderungen des Christentums widerstreiten? Berichterstatter: Pastor Heim-Werden. Morgens 10 Uhr in Saal 2: 3. **Konferenz der katholischen Anstaltsgeistlichen.** Würde die Einführung einer auf unbestimmte Zeit erfolgenden Detinirung der wiederholt rückfälligen Gewohnheitsverbrecher den Forderungen des Christentums widerstreiten? Berichterstatter: Pastor Dr. Jacobs-Werden. Nachmittags 3½ Uhr im Balkonsaal: 4. **Gemeinsame Konferenz der Beamten und Geistlichen.** Die Strafbarkeit der im trunkenen Zustande begangenen Handlungen. Berichterstatter: Staatsanwalt Dr. Cretschmar-Düsseldorf und Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pelman-Bonn (siehe die Referate im letzten Jahresbericht). Abends 8 Uhr in Saal 3: 5. **Konferenz der Lehrer an den Strafanstalten.** Methode und Erfolg der Strafanstaltsschule. Berichterstatter: Lehrer Zender-Siegburg. — B. **66. Generalversammlung der rheinisch-westfälischen Gefängnis-Gesellschaft** am Donnerstag, den 11. Oktober, morgens 9 Uhr, im Balkonsaal der städtischen Tonhalle in Düsseldorf. 1. Bericht des Vorsitzenden Superintendenten Blech über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahre 1893/94; 2. Bericht des Schatzmeisters Rentner Merten; 3. Ergänzungswahl des Ausschusses; 4. Bericht über die Fachkonferenzen und Beschlußfassung über die von denselben gestellten Anträge; 5. welche Maßregeln haben wir zu ergreifen, damit unsere Bestrebungen, die Verirrten, Verwahrlosten und Bestraften auf den rechten Weg zurückzuführen, größere und dauernde Erfolge erzielen? Berichterstatter: Geh. Regierungsrat v. Massow-Potsdam. — Zur Begrüßung und geselligen Vereinigung werden die Besucher der Versammlung auf Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, in das Hotel-Restaurant Kaletsch, Königsallee 32, freundlichst eingeladen. Am 10. und 11. Oktober wird in der städtischen Tonhalle gemeinschaftlich zu Mittag gespeist werden.

** **Bei dem Verein für die bergbaulichen Interessen** hatte eine Zeche darüber Klage geführt, daß der zuständige königliche Revierbeamte verfügt habe, daß **als Pferdeführer unter Tage** nur solche Arbeiter eingestellt werden sollten, welche schon einige Zeit als Schlepper thätig gewesen sind. Es war dieses als eine Maßregel bezeichnet, die die bisherige Gewohnheit, wonach die jüngeren Bergleute zunächst Pferdeführer und dann erst Schlepper werden, vollständig auf den Kopf stelle. Wie das „Glückauf" mitteilt, hat der Vorstand des bergbaulichen Vereins der Zeche anheimgegeben, in geordnetem Wege beim Oberbergamt vorstellig zu werden.

—* **Für das nächste Jahr stehen schon wieder Gesangwettstreite** in Aussicht. Der **Gesangverein „Einigkeit"** in **Witten** veranstaltet einen solchen mit reichen Preisen. So ist für den ersten Preis in der 1. Klasse die Summe von 300 ℳ, in der 2. Klasse 150 ℳ, in der 3. Klasse 75 ℳ an bar festgesetzt, außerdem gelangen silbervergoldete und silberne Medaillen in so reichlichem Maße zur Prämiirung, daß die Leistungen jedes zweiten Vereins ausgezeichnet werden können. Die Bestimmungen werden den auswärtigen Gesang-Vereinen in diesen Tagen zugehen.

x **Rekruten.** Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß Personen, welche zum Militär ausgehoben sind, vom Tage der Aushebung bis zum Eintritt in das Heer steuerfrei sind. Dies ist aber irrig. Die Steuern sind vielmehr bis zum 1. des Monats zu entrichten, in welchem die Einstellung erfolgt. Wer also anfangs Oktober eingestellt wird, hat bis ende September Steuern zu zahlen. Rückständige Steuern werden den Soldaten ratenweise von der Löhnung abgezogen bezw. exekutivisch eingezogen.

§ **Die Besitzung** des Bohrunternehmers Fr. Keine, Poststraße 7 und 9 ist für den Preis von annähernd 60 000 ℳ in den Besitz des Kaufmanns Wilms hierselbst übergegangen.

§ Ein Teil des **australischen Ochsenfleisches** — 5 Viertel — und außerdem einige Hammel, wurden gestern auf dem hiesigen Schlachthofe konfiszirt und als für die menschliche Gesundheit nicht zuträglich vernichtet.

** **Dortmund,** 27. September. **Der kürzlich wegen der Vorkommnisse im Zuchthause zu Hamm** zu 2 Jahren Gefängnis und 2000 ℳ Geldstrafe **verurteilte Kaufmann Reinold aus Hamm** hat gegen das Erkenntnis das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Die Sache wird also noch das Reichsgericht beschäftigen.

□ **Ueble Erfahrungen.** Ein zugereister Bergmann machte vor einigen Tagen die Bekanntschaft eines Arbeits-Kollegen, mit welchem er dann mehrere Tage auf seine Rechnung flott lebte, dem neuen Freunde auch noch eine Summe Geldes borgte. Gestern verschwand letzterer und nahm dem Freunde seinen besten Rock mit, bestahl ihn auch noch um einen größeren Geldbetrag.

—* **Zur Beförderung des Sparsinns** in den minderbemittelten Klassen der Bevölkerung hat der Minister des Innern nachstehende Verfügung an die königlichen Oberpräsidenten gerichtet: „Vor einiger Zeit ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die breiten Schichten der Bevölkerung dadurch mehr an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen, daß die Spargelegenheit dem Sparer entgegengehe, indem etwa folgendes Verfahren einzuschlagen sei. Kleinere Sparbeträge in Höhe von 50 ₰, 1, 2 oder 4 ℳ werden durch Sparkassenboten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Die Kassenboten quittiren über den Empfang durch Sparmarken, welche von den Sparern in besondere, 52 Felder enthaltende Sparmarkenbüchec eingeklebt werden. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Spareinlagen mit 1⁷/₁₀ Prozent von der Sparkasse verzinst und die Sparmarkenbücher umgetauscht, auf welche dann in der bisher üblichen Weise weitere Spareinlagen eingezahlt oder zurückgenommen werden können. Die Durchführung dieser Vorschläge, die wenigstens in den Städten ohne größere Schwierigkeiten möglich sein wird, erscheint im Interesse der Gewöhnung namentlich der minder bemittelten Volksklassen an regelmäßiges Sparen durchaus wünschenswert und würde voraussichtlich auf die Hebung des Sparkassenwesens förderlich einwirken. Ew. ꝛc. ersuche ich demgemäß, bei den öffentlichen Sparkassen dortiger Provinz die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in Anregung zu bringen und mir nach Jahresfrist zu berichten, inwieweit solche Organisationen ins Leben getreten und welche Erfolge damit erzielt worden sind".

** Die Direktion der **dortmunder Straßenbahn** hat an ein hiesiges Blatt folgendes Schreiben gerichtet: Der in Ihrer Zeitung am 26. kr. aufgenommene Artikel über die Weiterführung des elektrischen Betriebes der Straßenbahn nach Hörde entspricht durchaus nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Nicht wir, sondern die Provinzial-Verwaltung weigert sich neuerdings, zu den Kosten der Erbreiterung der Brücke über die Emscher an der Seekante daselbst beizutragen, obwohl diese Erbreiterung der Provinzialstraße, auch wenn die Straßenbahn nicht da wäre, sehr erwünscht ist. Der hörder Magistrat hat mit der Provinzial-Verwaltung schon längere Zeit wegen dieser Verbreiterung verhandelt, bis jetzt ist indes noch keine Entscheidung hierüber getroffen und liegt es in keiner Weise an der Straßenbahn-Gesellschaft, wenn diese Ausführung bisher nicht erfolgt ist. Wir haben wiederholt um Beschleunigung gebeten. Was die Gestellung eines späten Abendwagens an zwei Wochentagen von Dortmund nach Hörde anbetrifft, so sind wir auch hierin durchaus entgegenkommend gewesen und haben noch jedes Jahr während der Theatersaison und der Konzerte auf der Kronenburg an zwei bis drei Wochen-Abenden spät Wagen nach Hörde fahren lassen. Vom Magistrat ist dieserhalb an uns auch keine Forderung gestellt worden. Durch die beabsichtigte Einführung des elektrischen Betriebes nach Hörde wird das lästige Umsteigen der Fahrgäste an der Kronenburg fortfallen und fahren die Wagen alsdann in Interwallen von 12 Minuten nach jeder Richtung.

§ Auf der Münsterstraße entstand gestern abend zwischen mehreren jungen Burschen eine Schlägerei, wobei ein Bergmann **mehrere Messerstiche in den Rücken** erhielt und gefährlich verletzt wurde.

† Einem Metzgermeister wurde heute aus dem Schlachthause eine bedeutende Menge Fleisch gestohlen.

p **Besitzwechsel.** Das dem Bauunternehmer Herrn Sander hier gehörende Wohnhaus, Nordstraße Nr. 13, ist von dem Kaufmann Andreas Kruse von hier erworben. Wie wir hören, will derselbe das Haus zu einer Schankwirtschaft einrichten.

§ **Castrop,** 26. Sept. Auf der abschüssigen Münsterstraße gingen heute mittag zwei junge Pferde mit einem unbesetzten Kutschwagen durch, rannten am Uebergang der Emscherthalbahn mit solcher Wucht gegen die geschlossene eiserne Schranke, daß diese sich verbog und aus ihrer Verhaltung sprang; die Pferde kamen zu fall und lagen dicht vor den Rädern eines gerade von Merklinde kommenden Güterzuges; der Wagen war umgeschlagen und zertrümmert. Eine Frau erlitt eine Kopfverletzung. Leicht hätte ein größeres Unglück entstehen können, besonders wenn die wild gewordenen Tiere in die Stadt gerast wären.

## Draht-Nachrichten.

### (Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 27. Sept. **Prinz Heinrich von Preußen ladet als Präsident der deutschen Landwirtschaft die Mitglieder des Gesamt-Ausschusses zu einer Sitzung** am 19. Oktober hier ein. In der Sitzung wird das Direktorium den Geschäftsbericht erstatten, die Abrechnung über die berliner Ausstellung vorlegen, ebenso die Ausstellungs-Ordnung für die kölner Ausstellung im nächsten Jahre. Es soll auch über die Begründung eine Abteilung für Milchwirtschaft Beschluß gefaßt werden.

* **Berlin,** 27. September. Heute fand hier bei der Diskonto-Gesellschaft **die Konstituirung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen** statt. Das Kapital beträgt 15 000 000 ℳ. Gründer sind: Die Diskonto-Gesellschaft, die dresdener Bank, die darmstädter Bank, Ludwig Löwe & Komp., S. Bleichröder und das Bankhaus Born und Busse.

* **Hamburg,** 27. September. Die hiesigen Sozialisten **spendeten für die französischen Ausständigen** viertausend Mark.

* **Lemberg,** 27. September. **Der warschauer Polizeichef** Cleigels wird demnächst abberufen werden.

* **Thorn,** 27. September. Wie die Morgenblätter melden, ergeben mehrere Ermittelungen, daß beim Einzuge des Kaisers am vergangenen Sonnabend die **Mitglieder des polnischen Gewerbevereins,** des Vereins polnischer Kaufleute und des katholischen Gesellenvereins, die zur Spalierbildung Aufstellung genommen hatten, **den Monarchen anscheinend auf Verabredung nicht mit einem Hurra, sondern mit einem polnischen Zurufe begrüßten.** Der Kaiser soll davon unangenehm berührt gewesen sein, und es ist möglich, doch diese polnische Herausforderung zur Verschärfung der Rede des Kaisers beigetragen hat.

* **Paris,** 26. September. Ein Marinefachblatt will wissen, daß der **Plan für die Expedition nach Madagaskar** bereits in den wichtigsten Zügen fertiggestellt sei. Als Landungspunkt für die Expeditionstruppen sei Mojanga ausersehen, wo die ersten Schiffe anfang April nächsten Jahres eintreffen dürfte. Mitte Juni würde das Expeditionskorps das Plateau von Emyrna erreicht haben. Innerhalb eines Monats dürfte der Zweck der Expedition erreicht sein und das Gros des Korps nach Zurücklassung einer Besatzung nach der Küste zurückkommen. Die Marine würde inzwischen mehrere Punkte des Küstengebietes blockiren, erforderlichenfalls gewisse Ortschaften bombardiren, um die Howas aus demselben zu vertreiben. — Die „Patrie" behauptet, diese Mitteilungen seien authentisch und nur infolge eines groben Vertrauensmißbrauchs in den Besitz des erwähnten Fachblattes gelangt. Das Marineministerium habe auch bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet. Andererseits wird berichtet, daß zwischen dem Marine- und dem Kriegsminister bezüglich der Frage, wem die Ernennung des Expeditions-Kommandanten zustehe, eine lebhafte Meinungsverschiedenheit ausgebrochen sei.

* **Paris,** 26. Septbr. Dem „Temps" wird aus Perpignan berichtet, daß eine Anzahl **spanische Soldaten** bei Baugals-sur-Mer **die Grenze überschritten** und einem Hirten eine Ziege geraubt hätten. Der Eigentümer der Ziege hätte dagegen protestirt und die Ziege bereits zurückerhalten. Die Soldaten, sowie der Hauptmann, werden strenge bestraft werden.

* **Paris,** 27. September. **Verdi** ist gestern hier eingetroffen, um den Proben für „Othello" beizuwohnen.

* **Toulouse,** 27. September. Das Dekret, durch **welches der Munizipalrat aufgelöst wurde,** ist veröffentlicht worden. Es ist eine besondere Abordnung eingesetzt.

* **Grenoble,** 26. September. Ein Ingenieur und ein Versicherungsdirektor, welche in Italien reisten, sind **wegen Spionageverdachtes** verhaftet und erst nach mehreren Stunden wieder freigelassen worden.

* **Niort,** 26. Sept. Die Frau des Landwirts Bérot aus Bengnon **ertränkte sich** Sonntags mit ihren beiden Kindern im Dorfteiche. Die Frau war eines geringfügigen Diebstahls beschuldigt worden.

* **London,** 27. Sept. Wie das „Reutersche Bureau" aus Shanghai von heute meldet, haben einheimische Beamten die Nachricht erhalten, daß die Japaner die Chinesen zugleich bei Anschow und Yischow angegriffen hatten, aber an beiden Orten zurückgeschlagen seien.

* **Rom,** 26. Septbr. Es bestätigt sich, **daß der Papst** nächstens **eine neue Enzyklika,** welche an den Episkopat der vereinigten Staaten gerichtet ist, veröffentlichen wird. Leo XIII. behandelt darin die apostolische Delegation in den vereinigten Staaten und die katholische Universität Baltimore.

* **Rom,** 26. Sept. Mehrere Blätter melden, daß durch einen **Erlaß des Ministers des Innern** die Ausweisung des Abbee Montennis, Redakteur des „Moniteur de Rome", wegen fortgesetzter Angriffe auf italienische Einrichtungen und die Gesetze des Landes verfügt worden ist. Montennis hatte im Prozesse gegen den „Moniteur de Rome" das Ministerium öffentlich mit Schmähungen überhäuft. Er wird demnächst an die Landesgrenze gebracht werden. — Wie der „Agenzia Stefani" aus Tanger gemeldet wird, traf das italienische Kriegsschiff „Etruria" gerade während der durch die jüngsten Unruhen hervorgerufenen Panik vor Casablanka ein und trug in wirksamer Weise zur Wiederherstellung der Ordnung bei. Der Kommandant bot allen Europäern Schutz an, wofür ihm seitens der europäischen Gesandten Dank ausgesprochen wurde.

* **Rom,** 26. September. **Der Papst empfing** mittags Mgr. Ferratos **den Nuntius in Paris,** und unterhielt sich mit demselben langere Zeit. Der Nuntius erstattete einen eingehenden Bericht über die Lage Frankreichs und erbat vom Papste Instruktionen, um die Einigkeit zu befestigen und die Thätigkeit der Katholiken und des Episkopates übereinstimmend mit den pontifikalen Instruktionen zu entwickeln.

* **Caen,** 26. Sept. Der Zug von Viro **entgleiste** gestern morgen zwischen St. Clément und Sourdeval. 7 Personen, darunter 3 Angestellte der Gesellschaft, wurden leicht, 2 Reisende schwer verletzt. Der Verkehr war gegen Mitternacht wieder frei.

* **Bukarest,** 27. September. **Der ehemalige Kriegsminister General Lahovary ist zum Chef des Generalstabes** ernannt worden.

* **Shanghai,** 27. Sept. „Reutermeldung". **Auf den** dringenden Wunsch der Kaiserin Witwe sind die **Festlichkeiten** zu ihrem 60. Geburtstag **aufgegeben** worden, um den mit der Feier verbundenen großen Geldaufwand zu vermeiden. — **Die Lage der Fremden** in den Küstenstädten wird täglich ernster. Auf der Straße von Peking nach Tientsin werden täglich Europäer von Pöbel und von Soldaten insultirt.

* **Buenos-Ayres,** 26. Sept. Egudquize werde zum **Präsidenten von Paraguay** gewählt.

* **New-York,** 26. September. **Die Volksversammlung der Demokraten** des Staates New-York nahm einstimmig die Kandidatur **Hills** für den Gouverneurposten an. Hill hatte früher die Kandidatur abgelehnt. Die Konvention nahm ferner eine Resolution an, in welcher sie ihre Freude über die Abschaffung des Mac-Kinley-Tarifs und ihre Anerkennung für den Präsidenten Cleveland ausdrückt, die Einkommensteuer verwirft und sich gegen die finanziellen nnd Handelssyndikate wendet.

### (Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 27. September. Offiziösen Mitteilungen zufolge soll über **gesetzgeberische Maßnahmen gegen den Anarchismus** u. s. w., denen aber keineswegs Ausnahmeregeln zu grunde liegen werden, erst nach Rückkehr des Reichskanzlers vom Urlaub definitiv beschlossen werden. Zur gleichen Sache weiß die „Liberale Korr." zu melden, daß die Erörterung von Maßregeln zur Bekämpfung der Umsturzparteien zuerst im preußischen Staatsministerium gepflogen werden müssen, und daß diese Maßregeln, da Ausnahmegesetze ausgeschlossen seien, sich auf dem Boden des gemeinen Rechtes bewegen werden.

* **Wien,** 27. September. Wie verlautet, sollen auf Anregung Italiens die vereinigten Staaten **Friedens-Vermittelungen** zwischen Japan und China übernehmen.

* **Paris,** 27. Sept. Der Präfekt des Gard-Departements hat in seinem Departement **alle Stiergefechte,** wobei Stiere getötet werden, **untersagt.**

* **Paris,** 27. September. Für den Zusammentritt der Kammer ist bereits eine ganze Serie von **Interpellationen** angekündigt. Der Sozialist Grousset wird die Regierung befragen, **warum nach den Enthüllungen Paul de Cassagnacs man nicht auch de Cassagnac, Pion und Baron Mackay vor Gericht stelle und nur Rochefort allein wegen Komplotts verurteilt sei. Ferner Interpellationen über die Anarchisten und den Mord des Präfekten Bareme, den man mit der Affaire Wilson in Zusammenhang bringen will.**

* **Paris,** 27. September. Eine hiesige Wochenschrift berichtet, daß das **unsinnige Gerücht** hier verbreitet sei, die Franzosen haben durchaus Behanzin nicht gefangen. Der Gefangene von Martinique sei ein falscher Behanzin; der richtige sitze noch ruhig zu Hause.

* **Paris,** 27. September. Wie versichert wird, soll Admiral Algnier zögern, das **Kommando des Nordgeschwaders** zu übernehmen; derselbe soll sich durch die Ernennung Admiral Gervais zum Kommandanten des Mittelmeergeschwaders gekränkt fühlen.

* **Paris,** 27. Sept. Der Assisenhof der Seine **verurteilte** gestern den Italiener Garniello zu 8 Jahren schweren Kerkers wegen Fälschung von Wertpapieren der Bank von England.

* **Brüssel,** 27. September. Alle dem Ministerium der Eisenbahn, Post und Telegraphen unterstellten Beamten haben zum 30. September **eine große Versammlung** aller Beteiligten einberufen und die Kandidaten für die nächsten Wahlen eingeladen, sich einzufinden, um die Beschwerden der Beamten zu hören. Eine große Anzahl der letzteren hat zugesagt.

* **Amsterdam,** 27. September. **Die früheren päpstlichen Zuaven** haben für den 25. Jahrestag des Einzuges der italienischen Soldaten in Rom ein Protestmeting in Herzogenbusch organisirt. Alle katholischen Vereine des Landes sind dazu eingeladen.

* **London,** 27. Sept. Wie versichert wird, soll die japanische Regierung in diesem Augenblick unterhandeln, um von Philadelphia aus **neue Gewehre,** System Drigg, zu erhalten.

* **Rom,** 27. Sept. **Die Freunde Crispis** bereiten im ganzen Lande eine Agitation vor, um alle konservativen Elemente gegen die fortgeschrittenen Gruppen des Parlaments zu konzentriren. Man hofft, auch die Katholiken zur Teilnahme an dieser Bewegung zu bestimmen, und die regierungsfreundlichen Blätter versprechen denselben als Gegenleistung die Unterrichtsfreiheit. Man glaubt jedoch nicht, daß der Papst den Katholiken erlauben werde, an der Wahl teilzunehmen, da er bereits einen Sieg über Crispi davongetragen habe.

* **Rom,** 27. September. **Die liberale Presse** fährt fort, die Politik des Papstes heftig zu tadeln und führt in längeren Artikeln aus, Papst Leo täusche sich, wenn er glaube, daß ihm noch oft eine Gelegenheit geboten werde, wie die, welche er eben habe vorbeigehen lassen, um eine Versöhnung herbeizuführen, und besonders täusche er sich, wenn er an eine Wiederherstellung der weltlichen Macht glaube.

* **Venedig,** 27. September. Im städtischen Theater zu Lucca fand während der Vorstellung des Falstaff eine **anarchistische Demonstration** statt. Die anwesenden Anarchisten schrieen „Hoch Caserio! Hoch die sozialistische Revolution!" und verstreuten aufrührerische Zettel. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Madrid,** 27. Sept. **Den letzten Nachrichten aus Marokko** zufolge herrscht bei den meisten Stämmen die offene Revolte. Der Großvezier Ba-Ahmed sei nicht mächtig genug, die Ordnung aufrecht zu erhalten und gefährde er dadurch ebensowohl sein eigenes Leben als den Fortbestand des Reiches.

* **Warschau,** 27. September. **Die Verhaftungen** angesehener Polen dauern fort, angeblich weil die nationalen Bewegungen von hier aus geleitet werden.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

H **Dortmund,** 27. Sept. **Getreide-Börse.** Besuch: mäßig. Tendenz: matt. Umsätze: unbedeutend. Der Verbrauch hält sich nach wie vor sehr zurückhaltend; irgendwie nennenswerte Abschlüsse wurden nicht bekannt.

Weizen, inländischer 12,00—14,00 ℳ, Weizen, fremder, 13,50—14,50 ℳ, Roggen, inländischer, 11,00—13,00 ℳ, fremder 12,75—13,75 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, fremder 13,00—14,00 ℳ, Futtergerste 9,20—9,40 ℳ, Mais 11,25—12,00 ℳ, Weizenvorschuß 18,50—20,50 ℳ, Roggenvorschuß 17,00—18,00 ℳ, Weizenkleie 6,25—6,50 ℳ, Rüböl (inkl. Faß) 47,00 bis 47,50 ℳ. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

§ **Dortmund,** 27. Sept. **Bericht über den Kurenmarkt.** Die günstigere Lage des Kohlengeschäfts befestigt die Stimmung für Kuxen immer mehr. Für die meisten Werte zeigt sich mehr Nachfrage als Angebot. Wir notiren: „Blankenburg" 1350 G. „Bommerbänker" 1450 G., „Borussia" 250 G., „Karoline" 675 G., „ver. Karolinenglück" 1900 G., „Centrum" 7400 G., „Dorstfeld" 2150 G., „Eiberg" 1675 G., „Ewald" 11 000 G., „Friedrich der Große" 6900 G., „General Blumenthal" 5000 Br., „Gottessegen" 700 G., „Graf Bismarck" 22 200 G., „Hannibal" 2600 G., 2675 Br., „Julius Philipp" 1025 Br., „König Ludwig" 4400 G., „Lothringen" 4250 G., „Mont Cenis 1975 G., „Schlägel und Eisen" 6800 Br., „Unser Fritz" 10 300 G., „ver. Westfalia" 3100 Br., „Tremonia" 70 G.

**Aus dem Ruhrkohlenrevier,** 25. Sept. **Zur Frage der Verwendung der Knappschaftsgelder.** In der Sitzung der Knappschaftsältesten des Kommissionsbezirks Bochum, welche am vorigen Sonntage stattfand, stand folgende Beschwerde der Knappschaftsältesten gegen den Knappschaftsvorstand an das königliche Oberbergamt in Dortmund zur Beratung:

„Die unterzeichneten Knappschaftsältesten erlauben sich dem königlichen Oberbergamt folgende Beschwerde zu unterbreiten:

In der Vorstandssitzung vom 3. Juli d. J. sind dem bisherigen Oberarzte, Herrn geheimer Sanitätsrat Dr. Klostermann 3000 ℳ als jährliches Ruhegehalt durch Beschluß bewilligt worden. Die Unterzeichneten können erstens einen solchen Beschluß nicht mit dem Statut in Einklang bringen, sondern müssen denselben geradezu als statutwidrig bezeichnen. Nach § 193, Absatz 6, ist der Vorstand befugt, Knappschaftsärzte anzustellen, ihre Dienstleistungen und Vergütungen regelmäßig festzustellen. Dieser Absatz 6 spricht die Befugnis des Vorstandes, den Aerzten gegenüber, ganz deutlich aus. Von einer Befugnis, Ruhegehälter an Aerzte zu bewilligen, ist hierin wie überhaupt im ganzen Statut nichts enthalten.

Die Unterzeichneten können zweitens einen solchen Beschluß als einen dem Zweck des Vereins entsprechenden nicht erachten. Der Zweck des Vereins ist im § 2, Absatz 1, genau festgelegt. Derselbe lautet: „Der Verein hat den Zweck, für seine Mitglieder und deren Angehörige nach näherer Bestimmung dieses Statuts Fürsorge zu treffen und im Interesse derselben gemeinnützige Einrichtungen zu begründen und zu unterhalten."

Nach diesem Wortlaut hat der Verein den Zweck, nur für seine Mitglieder und deren Angehörige Fürsorge zu treffen und schließt jede Fürsorge anderen Personen gegenüber von vornherein aus. Als eine im Interesse der Mitglieder gemeinnützige Einrichtung kann die Bewilligung eines Ruhegehaltes an den bisherigen Oberarzt ebenfalls nicht betrachtet werden, denn die Interessen der Mitglieder werden durch solche Ausgaben nicht gefördert, sondern bloß geschädigt.

Nach dem Angeführten ist es als feststehend zu erachten, daß der Beschluß des Vorstandes vom 9. Juli (Ruhegehalt Klostermann) ein statutwidriger und dem Zweck des Vereins nicht entsprechender ist, sowie auch gar nicht in der Befugnis des Vorstandes lag. Die Unterzeichneten ersuchen daher das königliche Oberbergamt, diesem Beschluß die Bestätigung nicht zu erteilen eventuell denselben rückgängig zu machen.

Die Unterzeichneten führen ferner Beschwerde gegen die Anstellung des neuen Oberarztes mit Pensionsberechtigung und führen als Gründe die im Falle Klostermann angegebenen an.

Die Unterzeichneten ersuchen aber auch zugleich, das königliche Oberbergamt möge bei Neurevidirung eines Statuts dahin wirken, daß in demselben freie Aerztewahl aufgenommen wird. Der Verein wird dann gegen Forderungen und Ausgaben wie Ruhegehälter und Pensionen an Aerzte und dergleichen für immer geschützt sein. Es ist dieses (freie Aerztewahl) auch der sehnlichste Wunsch aller Bergleute".

Außerdem wurde eine Resolution resp. Antrag an den Knappschaftsvorstand verfaßt des Inhalts, daß man den Aeltesten künftighin einen ausführlichen Vorstandsbericht im Namen der Redner und Antragsteller zusenden möge, damit dieselben wüßten, wer ihre Sache im Vorstand vertritt und wer nicht. Bekanntlich wurde in der letzten Knappschaftsvorstandssitzung gerade das Gegenteil der Geheimhaltung des Sitzungsberichtes beschlossen gegen 6 oder 7 Stimmen Auch verlangten die Aeltesten zum Jahresschluß einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Oberältesten, insbesondere was dieselben der Knappschaftskasse gekostet und was sie eingebracht resp. erspart haben. Dann wurde noch an die Mitglieder der Kasse (an die Bergarbeiter) die Ermahnung gerichtet, daß sie ihre Knappschaftsältesten antreiben möchten, die Kommissionssitzungen regelmäßig zu besuchen und für ihre Interessen in der richtigen Weise einzutreten. Für die Zukunft sollen, nach der „Westf. Ztg.", auch die Knappschaftsdirektoren zu den Sitzungen eingeladen werden.

G **Berlin,** 27. Septbr. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Wiederum lauten die auswärtigen Berichte meistens ziemlich flau, sie haben indessen großen Einfluß nicht mehr ausgeübt, denn alle Vorsicht auf seiten der Käufer hat für Weizen und Roggen doch nur ganz geringe Vorteile erzielt, überhaupt blieb der Umsatz schwach. Hafer hat einen weiteren Rückschritt erfahren, Rüböl war etwas matter, Spiritus hingegen bekundete festere Haltung. September-Deckungen trugen dazu bei, der Nachfrage das Uebergewicht zu verleihen.

| | 26./9. | 27./9. | | 26./9. | 27./9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen November Dezbr. | 129,75 | 129,25 | Rüböl Oktober | 43,50 | 43,80 |
| | 131,50 | 131,— | Mai | 44,60 | 44,40 |
| Roggen November Dezbr. | 112,50 | 111,25 | Spiritus November | 35,90 | 36,— |
| | 113,75 | 112,25 | Mai | 37,70 | 37,90 |
| Hafer November Dezbr. | 116,75 | 115,50 | | —,— | —,— |
| | 116,25 | 115,25 | | | |


Die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hocherfreut an
Dortmund, 27. Sept. 1894.
Oberlehrer **Persuhn** und Frau, Olga geb. Schliwa.

*Statt jeder besonderen Anzeige!*
**Clara Storck**
**Emil Groote**
**Verlobte.**
Dortmund u. Rangoon (Ostindien), im September 1894.

**Butter** 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm-**Honig** ff. Grasbutter ℳ 6,00, ff. Honig ℳ 4,20. Kamereing, Tluste, Galizien. *

**Statt besonderer Anzeige!**
Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, unser liebes Söhnchen
**Hermann,**
im Alter von beinahe 2 Jahren.
Dortmund, 27. Sept. 1894.
**Louis Lohmann u. Frau,** geb. Leubecher.'

**Evangel. Arbeiter-Verein Dortmund.**
Die Beerdigung des Mitgliedes
**G. Leijon**
findet statt am **Freitag, den 28. Sept.,** Morgens 9 Uhr. ; s 5371

Wenig gebrauchtes **Pianino** billig zu verkaufen. Rhein. Str. 82, oben.'

**3 junge Fox-Terrier** abzugeben. Rhein. Straße 116.'

**Bekanntmachung.**
**Am Sonnabend, den 29. Sept.,** Vormittags 9 Uhr, werde ich **Kaiserstraße 6:**
**1200 Flaschen Weiß- u. Rothwein, 250 Liter Weiß- u. Rothwein,** 1 Tafelklavier, Tische, Kommode, Sopha, 10 Ballen Flaschen, und Taschenuhr ꝛc.;
um 12 Uhr, Zusammenkunft beim Wirth **Dahlhaus, Schützenstraße 99:**
1 Sechsziger Kartoffeln u. Gartenfrüchte;
ferner Nachmittags um 3 Uhr zu **Lütgendortmund,** Zusammenkunft beim Wirth **Kranefeld:**
2 Sechsziger Kartoffeln, Kommode, Tisch und Regulatoruhr
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Verkauf findet statt.
**Kremer,**
13092 § Gerichtsvollzieher.

Gut erhaltener **Frack** billig zu verkaufen. Poststr. 44, 1. Et.'

# Total-Ausverkauf

der Firma

# Gebr. Eppinghausen,

**Westenhellweg 41.** **Dortmund,** **Weberstraße 1.**

**wegen Umzug**

nach **Westenhellweg 74,** in unseren Neubau.

Um den Umzug zu erleichtern und das neue Lokal nur mit neuen Waaren zu eröffnen, verkaufen wir

## Neue Waaren zum Kostenpreis.

## Aeltere Waaren weit unter Einkaufspreis.

**NB.** Sämmtliche **Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Damen-** und **Herren-Bekleidung** sind in überraschend großer Auswahl am Lager. s 5373

---

**Bekanntmachung.**

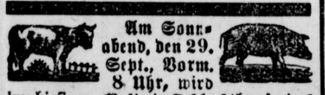
**Am Sonnabend, 29. September,** Vormittags 9 Uhr, werde ich Kaiserstraße 6 hier:
4 Tische mit Marmorplatten, 12 Binsenstühle, 1 Füllregulirofen, 1 kl. Säulenofen und 1 eichene Bettstelle mit Matratze
öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

**Töpper,**
13095 1 Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

**Am Sonnabend, 29. Septbr. cr.,** Vormittags 10 Uhr, werde ich **Weiherstraße 66** hier:
1 Tafelklavier, 1 Schreibtisch, ein Sopha, 1 Mantelofen, 1 Konsole, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Garderobeständer, 1 Kleiderschrank 2c.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 27. September 1894.

**Menke,**
13093; Gerichtsvollzieher.



**Am Sonnabend, den 29. Sept., Vorm. 8 Uhr,** wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das

**Fleisch**

von zwei Kühen und zwei Schweinen minderwerthig pro Pfund zu 40 u. 45 ₰ an Nichtgewerbetreibende verkauft werd.

**Cartons jeder Größe,**
Stück 10 Pf., verkauft
**Otto Prüfer,** Westenhellweg 7.'

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, 29. Sept. cr., Vormittags 9½ Uhr, verkaufe ich **im Auctions-Lokale beim Wirth Herrn Rettebeck hier, Münsterstraße 32,** folgende Möbeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung: ;13089
2 Pfeilerspiegel, 1 Stehkonsole, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, vier Bettstellen mit Matratzen, drei vollständige Betten, 1 Nickel-Tafelheerd, 3 Kleiderschränke, 1 Pultschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Stegtisch, 1 Sophaspiegel, diverse Stühle, Wasch- u. Nachtkonsole mit Marmor, 2 Kommoden, 1 Küchentisch, 1 hochfeines Vertikow, eine Waschkommode, 1 Nachtkonsole, 1 Nähmaschine.
Der Verkauf findet bestimmt statt.

**Boomkamp.**

Ein noch sehr gut erhaltener

**Rover**

ist **billig** zu verkaufen. '13041
Näheres in der Geschäftsstelle.

Das Fabrikations- u. Verkaufsrecht eines techn. Artikels, w. ohne besond. Vorricht. leicht hergestellt w. k. u. hoh. Verdienst abw., ist für d. Prov. Westfalen zu verg. Schr. Ang. u. **Ho 3446a** bef. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**;

**Städtisches Leihhaus.**

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat September 1893 findet **am Mittwoch, den 28. November 1894, Vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslokale, Martinstraße 1, statt. s 5376

**Stalldünger-Verkauf.**

Der **Stalldünger** des hiesigen städtischen Viehhofes aus der Zeit vom 1. October bis 1. April 1895 soll am
**Mittwoch, den 3. October cr., Vormittags 11 Uhr,**
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. s 5385
Dortmund, den 26. September 1894.
**Der Schlachthof-Inspector: Clausnitzer.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 442, woselbst die Firma **Aug. Krämer** zu Dortmund vermerkt steht, heute Folgendes eingetragen worden:
In das Handelsgeschäft sind **am 1. Januar 1894** der Kaufmann **August Krämer junior** und der Kaufmann **Hermann Krämer** zu Dortmund als Gesellschafter eingetreten.
Gleichzeitig ist unter Nr. 694 des Gesellschafts-Registers die am 1. Januar 1894 unter der Firma **Aug. Krämer** errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:
1. der Kaufmann **August Krämer senior,**
2. der Kaufmann **August Krämer junior,**
3. der Kaufmann **Hermann Krämer,**
sämmtlich zu Dortmund.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht zu:
a) dem Kaufmann **August Krämer senior,**
b) dem Kaufmann **August Krämer junior** und dem Kaufmann **Hermann Krämer,**
diesen beiden jedoch in der Art, daß dieselben nur in Gemeinschaft zur Vertretung befugt sind. s 5387 1
Dortmund, den 25. September 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

Die den Kaufleuten **August & Albert Franke** zu Dortmund für die Firma **Paul Klomp** zu Dortmund ertheilte, unter Nr. 450 des Procuren-Registers eingetragene Procura ist heute gelöscht.
Dortmund, den 25. September 1894. s 5388§

**Königliches Amtsgericht.**

Tüchtiger, energischer Kaufmann, Vierziger, wünscht sich an bestehendem Fabrik-Waaren-Geschäft mit
**25—50000 Mark baar**
thätig zu betheiligen. Capital muß sichergestellt werden. Schriftl. Angeb. u. B. 13086 an die Geschäftsstelle.

Mehrere eingetauschte, gut in Stand gesetzte '13081

**Klaviere**

vermiete oder verkaufe billig.
**Wilhelm Hohrath jun.,**
Burgwall und Kapellenstraßen-Ecke.
NB. Stimmen, sowie alle vorkomm. Reparaturen werd. schnellstens besorgt.

Sehr guter s 5362

**Mutterboden**

ist abzufahren.
**Molkerei Dortmund.**

**Packkisten**

werden billig abgegeben. 13045§
12 Betenstraße 12.

**Herrliches Landgut**

in Holstein, Park und Wald, Jagd und Fischerei, 1327 Morgen, unter Preis zu verkaufen. Anzahl. 40 000 ℳ Haus 2c. wird mit in Zahlung genommen.
Näheres in der Geschäftsst. '13067

**2 Ladenschränke,**

circa 3 Meter hoch, 2,80 Meter breit, zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Gesch. 13087†

**Wäsche zum Waschen u. Plätten** wird angenommen. Heiliger Weg 27. ;

Dünger ist zu haben. 1. Kampstr. 121.'

**Ich bin zurückgekehrt.**

13013§ **Dr. Funke.**

Wer ertheilt einem jungen Mädchen **Unterricht in englischer Conversation?** Solche, die schon in England gewesen, bevorzugt. Schr. Angebote mit Preisangabe u. 13082 an die Geschäftsst.'

Ein schönes **Break,** auch für Metzgerwaagen sehr geeignet u. mit **Fleischmolle** versehen, billig zu verkaufen.
Rheinische Straße 225. §

**Ulmer Dogge,**

7 Mon. alt, Prachtthier, umständehalb. billig abzugeben. Rhein. Str. 116.'

**Schwerer Ziehhund**

zu verkaufen. 13071 Steinstr. 58.'

**Ein Hahn und 3 Hühner,** Cochin, (echte Rasse), 1 J. alt, sind billig abzugeben. Stahlwerkstr. 18.'

**Damen-**

bekanntschaft wünscht junger, 27jähr. Mann, soliden Charakters. Lebensstellung. Bedingung: Mitte 20er, angenehmes Wesen. Vermögen nebensächlich. Diskret. Ehrensache. Offert. mit Photographie unter X Z postlagernd **Hörde.**

Ein junger, trauner ; 13074

**Jagdhund,**

mit gesprenkelten Beinen und kleinem, grauem Fleck im Nacken, abhanden gekommen. Wiederbr. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
**Hasselhoff, Wambel.**

---

# Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Eine leistungsfähige **Malzfabrik** in Mähren sucht einen

**tüchtigen Vertreter.**

Schr. Angeb. u. **D. 1638** befördert **Rud. Mosse** in **Wien.** s 5382†

Von einer älteren Dütenfabrik und Papiergroßhandlung Westfalens wird ein in Dortmund und Umgebung bei Colonialwaaren-Händlern nachweislich gut eingeführter, thätiger

**Agent**

gesucht. Schriftl. Angeb. bef. die Geschäftsst. d. Ztg. unter B Z 13019. §

Für ein Fabrikationsgeschäft wird auf sofort oder später ein mit der Colonialwaaren-Kundschaft bekannter, braver, fleißiger

**Reisender**

gesucht. Schriftl. Angeb. unter 13032 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. Discretion zugesichert. §

**Cigarren- und Spirituosen-Branche.**

Wegen Aufgabe einer Cigarren-Engros-Handlung sucht ein junger, verheir. **Kaufmann Reise-Posten** obiger Branche. Gute Kundschaft wird übertragen und für einen bestimmten Umschlag garantirt.
Nur 1a. Häuser wollen ihre Angebote unter **„Cigarren" 13073** in der Geschäftsstelle d. Z. niederlegen.'

**Commis,**

19 Jahre alt, der drei Jahre in einem Kolonialwaaren-Geschäft gelernt und ein Jahr als Volontair in einem Drogengeschäft thätig gewesen ist, sucht baldigst Stellung.
Schriftl. Angeb. u. T. S. 13091 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ]

Ein erfahrener

**Landschaftsgärtner**

(verheirathet bevorzugt), welcher in einem Institut zur Winterzeit d. Dampfheizung und event. Massage mit übernehmen soll (letzteres kann gelernt werden), erhält dauernde Stellung. — Auch könnte die Frau oder erwachsene Töchter noch lohnend beschäftigt werden. — Solide und fleißige Bewerber vom besten Rufe werden nur berücksichtigt. —
Franco-Angebote beliebe man unter A W 13020 an die Geschäftsstelle d. Ztg. gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger **Fuhrmann** gesucht.
13094 1 **Wicking & Comp.**

**Junger Bautechniker,** Maurer, erfahren in Abrechnungen und in der einf. Buchführung, sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Gefl. Angeb. bitte unt. J. L. 13088 an die Geschäftsst.

**3 bis 5 Mark**

täglich verdienen redegewandte Leute jeden Standes, die sich z. Abonnentensammeln auf ein billiges Werk eignen. Meld. Buchdruckerei **Schanzer & Co.,** Westenhellweg 37, ]

**Maschinenmeister**

gesucht, der mit dem Betriebe von **Eismaschinen,** Dampfmaschinen und Dampfkessel vertraut ist, auch den Posten als Platzmeister ausfüllen kann.
Schriftliche Angebote unter s 5312 an die Geschäftsstelle d. Z. ;

Tücht. **Schlosser** auf Gitterarbeiten gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 13084†

**Zwei Arbeiter**

auf sofort gesucht. 13096*
**Otto Fischer,**
Knappenberger Straße 12.

**Tüchtige Arbeiter**

**gesucht.** 12986§
**Schulte & Dallmann.**

Gesucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, junger **Zimmermann oder Schreiner** zum Anfertigen von Kisten. 13090] **Gebr. Eick,** Feldstraße 23.

**Viehwärter, Ackerknechte, Mädchen** für Landwirthschaft erhalten bei hohem Lohn Stellen durch **Siefkas Bureau,** Weberstraße 25, Dortmund. †

**Fuhr- und Ackerknechte**

gesucht. Zimmerstraße 12. †

**Ein 2. Bäcker-Gehülfe**

gesucht. 13026 **August Göbel.'**

**Dachdecker**

sucht **W. Wienand.**

Für meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung suche ich unter günst. Bedingungen einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung. 13076
Eintritt am 1. Oktober.
**Robert Keßler,**
Westenhellweg Nr. 104.

1 **Laufbursche** für Nachmittags gesucht. †
Betenstraße 27.

**Kegeljunge** gesucht.
Betenstraße 25

Für mein Polster- u. Decorations-Geschäft ein

**Lehrling**

gesucht. **A. W. Hüllen,**
s 5389 1 Ostenhellweg 34.

**Laufbursche** gesucht.
Brückstraße 42. †

Suche wegen Verheiratung meines Küchenmädchens zum 1. November ein

**Mädchen**

aus anständiger, katholischer Familie, welches selbständig kochen kann und jede Hausarbeit versteht. 13034
Nur solche, welche schon in bessern Häusern gedient haben und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden.
Frau **A. Wulff,** Märk. Straße 16. *

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein ordentliches, prop., evangel. **Mädchen,** am liebsten von auswärts, selbiges muß in allen Hausarbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Nähere Auskunft ertb. die Geschäftsst. d. Z. [13011

Gesucht zum 1. November ein im Kochen erfahrenes ]13049

**Küchenmädchen,**

sowie ein **Zweitmädchen,** welches bügeln kann. **Frau G. Wiskott,** Elisabethstr. 6.

Für 15. Okt. spätestens 1. Nov. suche ich gegen entsprechend hohen Lohn

**eine perfekte Köchin.**

Frau Oberbergrath Zix, Kronprinzenstr. 34. ]

Ein braves, starkes

**Lehrmädchen**

von auswärts für ein Kolonialwaaren-Geschäft auf sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. '12993

Suche für meine Tochter Stelle in herrsch. Hause, sie ist in häusl. Arbeiten gut angelernt und in Handarbeiten sehr erfahren. Auf Salair wird nicht so viel gesehen, als auf gute Behandl. Näh. in der Geschäftsst. '13039

**Ein junges Mädchen**

findet zu Anfang Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau. 13075
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

**Dienstmädchen,**

evang., ordentlich und mit guten Zeugnissen, zum 1. Novbr. gesucht.
; Weitzenburger Straße 5.

Eine evang. **Haushälterin** im Alter von 40—45 Jahren gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 12774†

**Ein Mädchen**

von 14—15 Jahren für Nachmittags gesucht. '13080
Gutenbergstraße 69, 2 Tr.

Ein junges

**Morgenmädchen**

für leichte Hausarbeit gesucht.
13083' Brüderweg 51.

Zum 1. Oktober suche ein

**Laufmädchen**

im Alter von 14—15 Jahren. †f061
**E. Mostert,** Betenstraße 12. §

**Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts, mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten gesucht. ]
Münsterstraße 10.

Ein ält., evang. **Mädchen** mit guten Zeugn., welch. in Küche u. Hausarbeit erf. ist, wird geg. gut. Lohn z. 1. Nov. ges. Wo, sagt die Gesch. 13072 ]

Tüchtiges, properes

**Dienstmädchen**

zur Aushülfe bis 1. Nov. auf sof. ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. 13085†

Ein **Mädchen,** das alle Hausarbeit übernimmt und kochen kann, gesucht. †
Weiherstraße 8, I.

Ein j., ev. **Mädchen,** 15 J., sucht St. in einem kl. Haushalt pr. 15. Oktbr. Zu erfr. in der Geschäftsst. 13037†

Ein prop. **Morgenmädchen** pr. sofort oder 1. Oktober gesucht. †
Münsterstr. 25, 1. Etage.

Krankheitshalber ein evang. ]

**Dienstmädchen,**

am liebst. v. ausw., ges. Frankenstr. 2.]

Verf. **Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen,** die melk. k., u. **Ackerknechte** könn. sofort Stellen erhalten. Weberstr. 18.'

Ein **Dienstmädchen** gesucht. ;
Augustastraße 5, 1 Tr.

Ein ordentl., prop. **Morgenmädchen** gesucht. ; Brückstraße 28.

**Mädchen** von 16—17 Jahren zur Aushülfe gesucht. Leopoldstr. 3. ]

**Morgenmädchen gesucht.**
Schwarze Brüderstr. 15. ]

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht.
Näheres Ostenhellweg 49. †

Ordentl. **Nachmittagsmädchen** gesucht.
Kielstraße 36, part.

**Mädchen** sucht. Humboldtstraße 10.

**Morgenmädchen** ges. Ostenhellweg 20.†

**Morgenmädchen** ges. Heiliger Weg 17.†

1 **Näherin,** die gut nähen kann, sucht Stelle. Weberstr. 18.'

Zwei oder drei **Stuben** per Novbr. zu vermiethen. ; Papengarten 56.

Ein freundliche s 5338§

**Wohnung**

von 6 Zimmern, Bodenzimmer und Keller sofort zu vermiethen.
Karlstraße 2.

Per 1. Februar 1895 event. 1. November 1894 **Wohnung** von zwei Zimmern und Bodenzimmer nebst großer, heller **Werkstatt, Hofraum** (mit Einfahrt), sowie auch **Stallung** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 13068§

**Herrschaftliche Etage,**

abgeschl., 5—6 schöne, helle Räume mit all. Zubeh., nahe der vord. Kaiserstr., per 1. Novbr. an ruh. Fam. zu verm.
Auskunft Kaiserstraße 13. §

**Eine Wohnung**

— bestehend aus 2 Zimmern, Bodenstube und Keller — per 1. November zu vermiethen. 12953]
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Verziehungshalber ist am 1. Nov. cr. **eine Wohnung** von 2 geräumigen Zimmern nebst Bodenzimmer an eine ruhige Fam. zu vermiethen. Näheres Heroldstr. 16. ]

**Klein. Ladenlokal**

mit dahinter liegendem Zimmer auf sofort oder später für 200 ℳ zu vermiethen. 12952]
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

**Herrschaftliche**

**Parterre-Wohnung,**

besteh. aus 5 ger. Zimmern, Küche u. 2 Bodenz. 2c., zum 1. Nov. zu verm. Näh. 12999; Hohe Straße 15.

Eine schöne **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern für sofort oder 1. Novbr. zu vermiethen. ; Rheinische Str. 59.

1 **Zimmer** zu vermiethen.
† Hohensyburgstraße 5.

Eine **Wohnung** auf November zu vermiethen. Lange Straße 64.†

2 **Zimmer** zu verm. und 1 Bodenz. pr. November. Westenhellweg 61. †

3 **Bodenzimmer** per November zu vermiethen. Hermannstr. 41. ]

2 **Bodenstuben** per 1. Novbr. zu vermieten. ; Gutenbergstraße 63.

Schöne **Wohnung** v. 3 Z. z. 1. Nov. zu vermiethen. ; Hohe Straße 35.

**Wohnung gesucht.**

Eine kleine, ruhige Familie sucht zu Februar oder Mai eine abgeschlossene Etage von 4—5 Zimmern und Zubehör unter event. Mitbenutzung eines Gärtchens, im Preise von 450—500 ℳ
Schriftl. Angebote u. E. V. 12986 an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten. ;

**Wohnung**

für j. Dame m. Familienanschluß für kurze Zeit gesucht. Anerb. m. Details erbeten sub 1026 an **Ed. Herfort,** Buchdruckerei, **Dortmund.** s5379

Ein **großer Raum** für ein kleines Fabrikgeschäft, in der Nähe des Kölnmind. Bahnhofes, per sofort zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote unter A K 13021 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

**Ein möbl. Zimmer,** event. mit Schlafcabinet, wenn möglich m. Klavier, Nähe Löwenstraße, für 2 Herren zum 1. Oktober gesucht. s5380]
Schriftliche Angebote mit Preisangabe sub 1025 an **Ed. Herfort,** Buchdruckerei, **Dortmund** erbeten.

Ein junger Mann sucht ein gediegen möbl. **Zimmer.** Schr. Angebote mit Preisang. u. 13079 an die Geschäftsst.'

Ein freundl. möblirtes **Parterre-Zimmer** mit 2 Betten pr. 1. Oktober mit oder ohne Pension zu vermiethen. 13078' Hohe Straße 14.'

Freundl. **möbl. Wohn- u. Schlafz.** an 1 od. 2 Herren z. 1. Oktbr. zu vermiethen. ; Näh. Olpe 45, II.

Fein möbl. **Zimmer** pr. 1. Oktbr. zu vermiethen. Saarbr. Str. 41. 1. Et.†

2 m. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) a. 2 Herren m. Frühst. z. v. Bissenkamp 5. §

2 gut möbl. **Zimmer,** 1. Etage, auf sof. od. spät. z. verm. Ostenhellweg 49.†

1 od. 2 fein möbl. **Zimmer** zu verm. i. herrsch. Hause. Johannesstr. 24, part.

1 **Part.-Zimmer** mit Pension zu vermiethen. 1. Kampstr. 54. †

**Kost u. Logis.** Bornstraße 52, part. †

Einfach **möbl. Zimmer.** Ostwall 31, 1 Tr;

Großes möbl. **Zimmer** a. Körnerpl. mit voll. Pens. an 1 od. 2 Herren z. v. 1. Kampstr. 143, 1. Et., Westenthorp.

Einf. möbl. **Zimmer** an 1. o. 2 H. zu verm. Näh. Prinzenstr. 5, p. l.

Westenhellweg 31. **S. Fränkel,** Westenhellweg 31.

**Dortmund,**

## Putz-, Mode- und Weisswaaren-Etablissement.

# Grosser Ausverkauf

**wegen Neubaues.**

## Ausserordentlich niedrige Preise!

Am 1. März verlege ich mein Geschäft bis auf weiteres nach **Westenhellweg 41** (jetzt **Gebr. Eppinghausen**), um auf meinem Grundstücke einen Neubau zu errichten.

Um vor dem Umzuge mit meinem **großen Waarenlager** möglichst zu räumen, stelle ich

z 5372

## Sämmtliche Artikel,

auch die erst jetzt eingetroffenen

## Neuheiten in Damen- und Kinderhüten etc.,

**zum vollständigen Ausverkauf.**

**Die äusserst niedrig gestellten Preise bieten die denkbar günstigste Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf.**

**S. Fränkel.**

---

**Geschlossene Gesellschaft „Frohsinn".**
**General-Versammlung**
am Sonntag, den 30. Sept. cr., Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Hillekamp, Leopoldstr. Nr. 60.
† Der Vorstand.

---

**Kurhessen-Verein Dortmund.**
**Zur Fahrt nach Remscheid**
tritt der Verein mit Abzeichen Sonntag, den 30. Septbr., Morgens 6½ Uhr, am Vereinslokal, Steinstraße 19, an.
s5386 Der Vorstand.

---

**Verein für Handlungs-Commis von 1858.**
Hamburg, Deichstraße 1.
Z. Zt. über 45 000 Vereinsangehörige. s5384
Kostenfreie Stellenvermittelung: in 1893: 4119 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung).
Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H. Vereinsbeitr. bis Ende d. J. nur ℳ 2,50.

---

**Das Stimmen d. Instrumente**
lasse ich durch einen zuverlässigen und tüchtigen Stimmer der Pianofabrik von **Th. Mann & Co.**, welcher zur Zeit hier weilt, besorgen u. nehme ich noch Aufträge für die nächsten Tage entgegen.
**Theod. Movers,**
Pianohandlung und Verleihgeschäft, Silberstraße 42. † 6877 s

---

**Weisse Esskartoffeln**
hat noch mehrere Waggons abzugeben, pro Centner 2,80 ℳ pr. Nachnahme.
[R. Behrend, Potsdam,
s 5383 † Alte Louisenstr. 34.

---

Wer übernimmt den Vertrieb von
**Receptbüchern**
für Bäcker- u. Conditoreiwaaren bei hohem Rabatt? s 53698
Adr. unter V. G. 59 „Invalidendank", Chemnitz, erbeten.

---

**Colossaler**
Absatz. Ges. von e. l. Hamburg. Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Private, Wirthe 2c. Verdtg. ℳ 1500 od. hohe Provision. Schr. Angeb. u. M. G. 906 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. s5375

---

**Prima Waare!**
**Wasserdichte Kniestiefel, Jagdschuhe, Arbeiterstiefel und Schuhe, Gummi-Ueberschuhe,**
sowie eine große Auswahl in
**Winterschuhen,**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Chr. Kröger,**
13070 **60. Westenhellweg 60.**

---



**Kinderwagen. Kinderbetten.**
Große Auswahl. Billige Preise.
**Philipp Friede,**
Dortmund, Westenhellweg 82. s 5243

---

Vom 25. d. Mts. befindet sich 12908*
**Schule und Geschäft**
**Kaiserstr. Nr. 12, 1. Etage.**
Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 27. d. Mts.
**Geschwister Boclo,** Frauen-Gewerbe-Schule.

---

**Heutger & Co., Dortmund,**
vermitteln 10549
**An- und Verkauf**
von Kuxen, Actien, Obligationen, Grundstücken, Geschäfts- und Wohnhäusern.

---

Grosses westfälisches
**Velociped-Wettrennen**
**Sonntag, den 30. Sept. cr.,**
Nachmittags 3 Uhr,
auf der neuen, im „Kaiser Wilhelm-Thal" belegenen Rennbahn
der Radfahrer-Vereine
**Vehmlinde u. Vorwärts.**
Große Vereins-Handicap-Rennen.
Hauptfahren der Sieger.
Auftreten des vielfach preisgekrönten Kunstfahrers
**Josef Sattler**
in seinen Kunstübungen auf dem hohen Zweirad, Einrad und Kleinrad. [12982
1. Platz ℳ 1, Vorverkauf 75 ₰ à Person, 2. Platz 50 ₰.
Verkaufsstellen: **F. Mensendieck,** Burgthor 3, **Alb. Schmidt,** Ostenhellweg 3, **C. Schröder,** Viktoriastraße 2, **„Kaiserhalle",** Kaiserstraße 1, **C. H. Kühn,** Wißstraße 17, **„Zum Schwarzen Raben",** Wißstraße 47, **Kuchem,** Hohe Straße 5, **W. Stutznäcker,** Westenhellweg, **Berghoff,** Rheinische Straße 2, **„Reichskapelle",** 1. Kampstraße, **„Am Breitenstein",** Brückstraße 37, Wittwe **Schulte,** Hohe Straße 217, **Barenbreuker,** Hohe Straße 47, **Schümer,** Hohe Straße, in Brünninghausen: **Thomas,** in Hörde: **Rest. Köddermann u. Hotel zum König von Preußen,** in Barop: **Rest. Bergmann.**

---

**Geschäfts-Eröffnung.**
Dem verehrten Publikum von **Dortmund und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze,
**Nr. 2 Kuckelke Nr. 2**
eine
**Buchbinderei mit Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung**
eröffnet habe.
Zu gleicher Zeit erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß durch solide und saubere Arbeit bei mäßigen Preisen ich die Gunst des verehrten Publikums zu gewinnen suche. Ich richte deshalb die höfliche Bitte an Sie, mich mit Ihrem Wohlwollen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll!
**Karl Laufer,** Buchbindermeister.
Dortmund, den 27. September 1894.

---

**Feuer!** 12442 **Feuer!**
erhält man in 5 Minuten durch den Gebrauch meiner **Kohlenanzünder.** Preis für 500 Stück ℳ 9,00, Proben von 50 Stück ℳ 1,00 frei ans Haus.
**Dortmunder Kohlenanzünder-Fabrik.**

---

**Stadt-Theater.**
**Freitag, den 28. September cr.:**
(8. Vorstellung im 1. Abonnement.)
**Mit theilweise neuer Ausstattung.**
**Margarethe (Faust).**
Gr. Oper in 5 Akten v. Ch. Gounod. s 5374

---

**Fredenbaum.**
Freitag, den 28. Septbr. cr.:
**XI.**
**Abonnements-Concert,**
ausgeführt von der verstärkten **Merkert'schen Kapelle.**
Anf. 7 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.
Die Wagen der Straßenbahn fahren bis nach Schluß des Concertes. s 5367 †

---

**Concerthaus,**
Rheinische Straße 32.
**Täglich:**
**Grosses Concert**
der **Wiener Damen-Kapelle.**
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
12876] **Entree frei!**

---

**Turnverein Dorstfeld.**
Samstag, den 29. Septbr. 1894, Abends 7½ Uhr, beim Gastwirth Ziegler:
**Herbst-Kränzchen,**
verbunden mit
**Rekruten-Abschiedsfeier.**
Beginn: [13069
**7½ Uhr Abends.**

---

**Victoria-Halle**
(H. Beckmann).
Echte Jauersche u. echte Wiener
**Würstchen**
13077] täglich frisch.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 267. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

# Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 28. September 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Deutschland.

**Berlin,** 27. Sept. **In der polnischen Presse dauern die Erörterungen über die thorner Rede des Kaisers fort.** Im Gegensatz zu abermaligen erregten Aeußerungen des „Goniec" — die Polen sollten vergessen polnisch zu sprechen und dergl. — bemüht sich der „Orendownik", in möglichst zurückhaltender Sprache seinen Landsleuten einzuschärfen, daß die Rede sehr ernst zu nehmen sei; er schreibt:

„Die kaiserlichen Worte, soweit sie in Thorn gegen uns Polen gerichtet waren, sind so einfach und klar, daß sie weder bei Polen noch bei Deutschen einen Zweifel darüber lassen, was der Kaiser von den Polen erwarte und verlange. Auch die Warnung, welche uns der Kaiser in Thorn gab, ist für jeden Polen verständlich. So hat noch kein preußischer Monarch zu den Polen, seinen Unterthanen, gesprochen — und zwar persönlich und unter freiem Himmel. Was auch dem Kaiser über das Verhalten der Polen in Thorn oder überhaupt über die Polen mitgeteilt sein mag, so ist es hundertmal besser für uns, daß der Kaiser dies öffentlich ausgesprochen und uns Gelegenheit gegeben hat, unsere Angelegenheit besser zu versehen, als daß ein ihm erstatteter „Bericht" an das Ministerium abgegeben wird und wir davon etwas erst erfahren, wenn auf grund desselben irgend ein neues antipolnisches Gesetz beschlossen worden ist. Wir glauben, daß die politische Tragweite der kaiserlichen Warnung in dieser Hinsicht jedem verständigen Polen ebenfalls klar und verständlich sein werde".

Herr von Koscielski hat es nach allen Seiten verdorben. In der polnischen Presse Lembergs wird sein Schreiben an die „N. Fr. Pr." als „diplomatisches Blendwerk" bezeichnet und ihm vorgeworfen, seine Worte stünden in Widerspruch mit seinen Handlungen.

**Der geringe Verlust der Japaner** in der Seeschlacht bei der Yala-Mündung erklärt sich durch die Thatsache, welche die chinesischen Offiziere selbst zugeben, daß die chinesischen Kanoniere in wilder Weise ins Blaue hineinschossen, während die Japaner fortwährend, mit ihren an Schnelligkeit den Chinesen überlegenen Schiffen hin und her manöverirend, den Chinesen keine Zeit zum Zielen ließen. Ihre ersten Schüsse schon zerschmetterten die Panzerdecke der mächtigen Hauptgeschütze des chinesischen Admiralschiffes, sodaß diesem nur noch seine sechszölligen Kanonen blieben, wodurch es buchstäblich zum Niveau eines kleinen Kreuzers hinabsank. Der ganze Gang der Schlacht scheint zu beweisen, daß, im ganzen und alles in allem genommen, ein leichter Kreuzer, gut kommandirt und bedient, den großen Panzerschlachtschiffen nicht nur ebenbürtig, sondern auch überlegen sein kann, wie denn auch der Wert mächtiger Kanonen hinter riesigen Panzern immer zweifelhafter wird. Die chinesischen Seeoffiziere kämpften mit heroischem Mute und großer Tapferkeit. Fast sämtliche hohen Seeoffiziere der Chinesen fielen auf ihren Schiffen, von denen 10 ihre Kommandanten verloren, während vier Fünftel aller chinesischen Seeoffiziere in der Schlacht blieben. Admiral Ting selbst wurde inmitten des Kampfes zweimal verwundet, ohne auch nur einen Augenblick das Kommando niederzulegen. Gleich zu anfang der Schlacht traf ihn ein Kartätschensplitter an die Wange, später eine Kugel in das rechte Bein. Er ließ sich auf der Kommandobrücke verbinden und leitete mit bewunderungswerter Kaltblütigkeit den Kampf weiter.

## Provinzielles.

e **Dortmund,** 27. September. **Die landwirtschaftliche Winterschule** zu Dortmund beginnt ihr 9. Wintersemester am Montag, den 29. Oktober kr., vormittags 8½ Uhr, im alten Gymnasium zu Dortmund, Schwarze Brüderstraße 21. Unsere landwirtschaftliche Winterschule ist ein Unternehmen der landwirtschaftlichen Kreisvereine Dortmund und Hörde, sie wird von den Landkreisen Dortmund und Hörde durch Gewährung eines jährlichen Zuschusses unterstützt, während die Stadt Dortmund einen Teil der Schulräume unentgeltlich zur Verfügung stellt. Seit der Reorganisation der landwirtschaftlichen Winterschulen in Westfalen, durch welche unserer Anstalt als Wanderlehrbezirke auch noch die Kreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen zugeteilt wurden, erhält die Schule auch aus Staats- und Provinzialfonds einen jährlichen Zuschuß. Die landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund ist eine Fachschule, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, die ihr anvertrauten jungen Leute zu tüchtigen Landwirten heranzubilden. Sie sucht solches dadurch zu erreichen, daß sie die von den Schülern mitgebrachten Kenntnisse in der deutschen Sprache, im Rechnen und in der Geometrie zu vertiefen und zu erweitern sich bestrebt. Dabei wird auf die Verhältnisse des Landwirts besonders Rücksicht genommen, indem besondere Stunden für landwirtschaftliches Rechnen und für Geschäftsaufsätze angesetzt werden. Die Geometrie könnte eine „landwirtschaftliche" genannt werden, auch findet in der Buchführung des Landwirts an der Hand von Beispielen aus der Praxis eingehende Unterweisung statt. Die für die Landwirtschaft grundlegenden Naturwissenschaften, namentlich Chemie und Physik, werden ihrer hohen Bedeutung gemäß, aber nur soweit behandelt, als es zum Verständnis der Landwirtschaftslehre erforderlich ist. Die hervorragendste Stelle nimmt naturgemäß der Unterricht in der eigentlichen Fachwissenschaft ein. Der Hauptsache nach gehören hierher: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, Düngerlehre, Tierzuchtlehre, Fütterungslehre und Betriebslehre. Auch dem Feldmessen und Nivelliren, das praktisch geübt wird, und dem Unterricht in der Tierheilkunde wird besondere Beachtung geschenkt. Der Lehrplan ist so eingerichtet, das in zwei Wintern das ganze Lehrpensum absolvirt wird. Nur derjenige wird also einen guten Erfolg vom Besuch der Anstalt haben, welcher ihr durch zwei Wintersemester angehört. Ein einzelnes Wintersemester genügt durchaus nicht, es gibt nur Stückwerk; der Schüler hat dann an den so wichtigen Unterrichtsgegenständen: Tierzucht, Fütterungslehre, Betriebslehre, Tierheilheilkunde zum Beispiel, garnicht teilgenommen, das andere nur halb erhalten. Der Unterricht wird in zwei völlig getrennten Klassen von 8½ Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags erteilt. Die Mehrzahl der Schüler ist daher in der Lage, täglich nach Hause zurückzukehren, sodaß sich der Besuch der Schule sehr billig stellt. Der Direktor ist gerne bereit, solchen Schülern, welche in der Stadt wohnen müssen, bei Auswahl der Wohnungen behülflich zu sein. Abgangszeugnisse erhalten nur diejenigen Schüler, welche den ganzen Kursus der Anstalt — zwei Semester — durchgemacht haben. Im Lehrer-Kollegium ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der bisherige Landwirtschaftslehrer, Herr v. Grabowski, sein Amt niederlegte, um die Bewirtschaftung des väterlichen Gutes zu übernehmen. An seine Stelle trat Herr Landwirtschaftslehrer Gauger von der landwirtschaftlichen Gärtner-Lehranstalt zu Köstritz. Es unterrichten im kommenden Wintersemester demnach folgende Lehrkräfte: 1. Geibel, Direktor: Landwirtschaft und Naturwissenschaften; 2. Gauger, Landwirtschaftslehrer: Landwirtschaft und Naturwissenschaften; 3. Keudel, Rektor: Rechnen und Geometrie; 4. Clausnitzer, Schlachthof-Inspektor: Tierheilkunde; 5. Burgbacher, Pastor: ev. Religion; 6. Bartmann, Kaplan: kath. Religion; 7. Bobbe, Lehrer: Deutsch. Die Lehrmittelsammlung der Anstalt und ihre Bibliothek, deren Benutzung für die Schüler unentgeltlich ist, sind recht reichhaltig zu nennen. Der Lehrplan ist dem Normal-Lehrplan für die landwirtschaftlichen Winterschulen in Westfalen entsprechend. — Die Lehrbücher sind dieselben wie im vorigen Jahre, sie werden von der Schule beschafft und für den Selbstkostenpreis an die Schüler bei Eröffnung des Unterrichts abgegeben. Der Kostenaufwand für die Lehrbücher, für Hefte, Kladden und sonstige Schreibmaterialien beträgt für die neu eintretenden Schüler etwa 20 ℳ, für die Schüler der Oberklasse etwa 10 ℳ. Das Schulgeld — 30 ℳ für das ganze Wintersemester — ist an den Rendanten, Herrn Stadtrat Sonnenschein in Dortmund, zu zahlen; es kann in zwei Raten (bis 1. Dezember resp. 1. Februar) entrichtet werden. Bedingung der Aufnahme: Entlassung aus der Volksschule, untadelhafter Lebenswandel. Aeltere Landwirte und solche mit besserer Vorbildung (z. B. mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst) können als Hospitanten eintreten, sie sind von dem Unterricht in den Elementarfächern dispensirt. Im übrigen wird auf die in dem achten Jahresberichte der Anstalt enthaltene Schulordnung (Seite 19 u. f.) verwiesen. Jahresberichte stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung. Anmeldungen nimmt der Direktor, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft über die Anstalt und ihre Einrichtungen gerne bereit ist, in seiner Wohnung (Arteystraße 5) entgegen. Bei schriftlichen Anmeldungen wolle man Vor- und Zunamen des Schülers, das Alter desselben in Jahren, die Konfession, den Wohnort nach Amt und Kreis und den Namen und Stand des Vaters angeben.

g **Dortmund,** 27. Septbr. Es dürfte bis jetzt noch wenig bekannt sein, daß nach den Bestimmungen des **Ergänzungs-Steuer-Gesetzes** vom 14. Juli 1893 und der Ausführungsanweisung vom 3. April 1894 Ansprüche auf Renten- und Lebensversicherungen ꝛc. der Vermögenssteuer unterliegen. In Ansatz werden gebracht entweder: a) zwei Drittel der Summa, der seit dem Beginn der Versicherung — gleichviel von wem — eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge, wobei die den Versicherten vergüteten oder angerechneten Dividenden in Abzug gebracht werden dürfen, oder: b) der Rückkaufswert d. h. der volle Betrag, für welchen die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde. Unter Rückkaufswert ist nicht der etwa willkürlich vereinbarte Scheinpreis, sondern der wirkliche nach den Regeln der Versicherungstechnik berechnete Rückkaufswert zu verstehen, welchen die Versicherungsanstalt nach Maßgabe ihrer Statuten und Versicherungsbedingungen ꝛc. zu gewähren bereit ist. Das Landratsamt des hiesigen Landkreises hat diejenigen Personen, welche bei der Veranlagung zur Einkommensteuer 1894/95 einen Betrag für Lebensversicherung in Abzug gebracht haben, durch besonderes Schreiben aufgefordert, die oben bezeichneten Nachweise zu a oder b zu erbringen und dabei bemerkt, daß eine Verpflichung dazu zwar nicht bestehe, daß die Angabe aber zur Vermeidung von Weiterungen die durch die eventuelle Einlegung einer Berufung entstehen könnte, nur zu empfehlen sei.

a **Oespel,** 26. September. Der von Eichlinghofen nach Marten an der Zweigbäumerschen Besitzung entlang bis zum Schacht „Adolf" führende sogenannte Hartweg hat schon viele Schreibereien verursacht. Schon seit mehr denn vier Jahren streiten sich die Gemeinden Oespel und Eichlinghofen darum, wer den Weg zu unterhalten hat bezw. ob dieser Weg überhaupt von den Gemeinden unterhalten werden muß. Zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit war von dem Herrn Geheimrat von Rynsch Lokaltermin angesetzt worden, wozu sich die Herren Amtmann Westermann-Lütgendortmund, stellvertender Gemeindevorsteher Röthing-Oespel und Gemeindevorsteher Neuhoff-Eichlinghofen eingefunden hatten. Von dem Gemeindevorsteher Neuhoff, Ehrenamtmann Westermann und Geheimrat von Rynsch wurde der streitige Weg ganz begangen, sodann auch von den beiden letztgenannten Herren der Weg befahren, welcher als der öffentliche Kommunikationsweg Eichlinghofen—Marten—Dorstfeld von der Gemeinde Oespel bezeichnet ist. Der Gemeindevorsteher Neuhoff legte eine Karte vor mit sogenannten Vermessungszahlen, welche die bezüglichen Wege veranschaulichte. Der streitige Weg war in der Hauptsache als Zubehör der Gemeinde Eichlinghofen auf dieser Karte verzeichnet. Es wurde angegeben, daß auch die Karte von Oespel den Weg enthalte und könne deshalb auch aus den Karten nicht geschlossen werden, zu welcher Gemeinde dieser Weg gehöre. Der Gemeindevorsteher Neuhoff legte so dann ein Privataktenstück über einen Prozeß zwischen seines Hofesbesitzvorgänger und Hofesbesitzern contra Oespel über eine Wegegerechtigkeit vor. Bei diesem Prozesse sei auch der bezügliche Weg infrage gekommen. Daß derselbe schon damals als öffentlicher gegolten habe, gehe aus dem Aktenstück hervor, auch habe der Landrat Hiltrop, wie aus dem Aktenstück ersichtlich, mit Verfügung vom 10. Novbr. 1827 bestimmt, daß der Kommunikationsweg von Marten nach Eichlinghofen reparirt und in gut fahrbaren Zustand versetzt werden solle. Von anderer Seite wurde erwidert, daß es nicht klar sei, daß in dieser Verfügung der jetzt streitige Weg gemeint sei. Dieser letztere Weg ist durchweg nur eine Spur breit, in der Nähe von Eichlinghofen ist der Weg mit Steinen, auch Asche, eine kleine Strecke ist von Oespel vor einigen Jahren mit Ziegelschrott befestigt. Der zweite nach der Ansicht Oespels eigentliche Verkehrsweg ist in der Nähe von Eichlinghofen ordentlich ausgebaut und befestigt, in weiterer Strecke ist er ohne Gräben, in der Hauptsache aber befestigt. Beide Wege münden in die Chaussee Dorstfeld—Oespel in nicht erheblicher Entfernung von einander. Die Länge der Wege ist fast die gleiche und beide haben eine Fortsetzung nach Marten. Nach all diesen Feststellungen wird wohl bald die Sache Regelung finden.

**Aplerbeck,** 26. Sept. **Schulrepräsentantenwahl.** Bei der vorgenommenen Wahl der Repräsentanten der kathol. Schulgemeinde Aplerbeck wurden folgende Herren gewählt: 1. Pfarrverweser Josef Brakel, 2. Obermeister Kaspar Schröder, 3. Bergmann Wilhelm Witte, 4. Fabrikarbeiter Josef Knippschild, 5. Schneidermeister Josef Schräwer, 6. Berginvalide Theodor Miehring, 7. Stellmacher Bernhard Kimna. Als Stellvertreter wurden bestimmt die Herren Fabrikarbeiter Franz Brinkschulte und Bergmann Bernhard Schmidt. Die Wahl, welche die Bestätigung des kgl. Landratsamts gefunden hat, erfolgte auf 3 Jahre und haben die Gewählten demnächst darüber Beschluß zu fassen, ob die katholische Schulgemeinde Aplerbeck als selbständige Korporation sich auflösen und die Rechte derselben auf die Gemeindevertretung übertragen und die Schule als Kommunalanstalt fernerhin anerkannt werden soll.

## Vermischtes.

— **Hamburg,** 24. September. Die „Hamb. Nachr." schreiben: **Australisches Fleisch** ist in der letzten Zeit nicht mehr hier eingeführt und die Verkaufsstellen, welche an verschiedenen Stellen der Stadt eröffnet waren, sind wieder geschlossen worden. Da die Unternehmer von Zusendungen aus England abhängig waren, vermochten sie nicht pünktlich zu liefern. Andererseits verringerte sich aber auch die anfangs recht lebhafte Nachfrage und man gab wieder dem kräftigen, holsteinischen Rind den Vorzug vor dem Australien importirten Fleische.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

**Die Ursachen der Arbeiterinvalidität.** Es ist vom sozialpolitischen Standpunkte aus sehr lehrreich, die Ursachen der bei der Versicherungsanstalt Baden i. J. 1893 neu anerkannten und bezahlten 1094 Invaliditätsfälle kennen zu lernen. Nach einer der „Bad. Korr." vorliegenden amtlichen Statistik stellen sich diese Ursachen folgendermaßen dar:

| Krankheiten | Versicherte männliche | Versicherte weibliche | a. 100 Invaliditätsfälle kommen 1893 | 1892 |
|---|---|---|---|---|
| der Atmungsorgane | 282 | 110 | 35,8 | 37,5 |
| des Gefäßsystems | 59 | 40 | 9,1 | 9,6 |
| des Nervensystems | 55 | 38 | 9,4 | 8,0 |
| der Sinnesorgane | 32 | 10 | 3,8 | 4,8 |
| der Verdauungsorgane | 54 | 29 | 7,6 | 4,1 |
| der Knochen u. Gelenke | 65 | 38 | 8,5 | 7,5 |
| der Haut u. Muskeln | 28 | 12 | 3,7 | 2,0 |
| Gicht, Gelenk- u. allg. Rheumatismus | 42 | 31 | 6,7 | 7,1 |
| äußere Einwirkungen u. Vergiftung | 29 | 1 | 2,7 | 19,4 |
| sonstige Krankheiten | 74 | 65 | 12,7 | |
| zusammen | 720 | 374 | 100 | 100 |

Auch im Jahre 1893 tritt wieder die Tuberkulose der Lungen mit 241 (22,0 Prozent) und der Knochen und Gelenke mit 39 (3,6 Prozent) mehr hervor als jede andere Invaliditätsursache. Die Tuberkulose ist festgestellt bei Versicherten

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| im Alter von | 21 Jahren in | 11 Fällen | 3,9 | Proz., |
| " " " | 22 " | " 9 " | 3,2 | " |
| " " " | 23—32 " | " 98 " | 35,0 | " |
| " " " | 33—42 " | " 63 " | 22,5 | " |
| " " " | 43—52 " | " 47 " | 16,8 | " |
| " " " | 53—62 " | " 41 " | 14,7 | " |
| " " " | 63—72 " | " 11 " | 3,9 | " |

Es ist somit auch hier, wie schon oft anderwärts, nachgewiesen, daß die Tuberkulose in den jüngeren Jahren, bis etwa zum 32. Lebensjahre, sehr viele Opfer fordert. Gerade für diese Krankheit tritt die durch die Invaliditätsversicherung gewährte Fürsorge für die jüngeren Versicherten so deutlich in die Wahrnehmung, daß die Meinung, die Versicherung sei nur für die alten Leute, verschwinden sollte.

Die Tuberkulose trifft

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Landwirtschaft | mit | 16 oder | 5,7 | Proz., |
| Industrie und Gewerbe | " | 230 " | 82,1 | " |
| Handel und Verkehr | " | 5 " | 1,8 | " |
| Lohnarbeit wechselnder Art | " | 12 " | 4,3 | " |
| Gemeinde und dgl. Dienste | " | 1 " | 0,4 | " |
| Gesindedienst | " | 16 " | 5,7 | " |

Was schließlich speziell die 241 Fälle von Lungentuberkulose betrifft, so verteilen sich diese mit 201 Fällen auf Industrie, 15 auf Gesindedienst, 13 auf Landwirtschaft, 9 auf Lohnarbeit wechselnder Art und 3 auf Handel und Verkehr. Die Industrie verzeichnet 59 Fälle für Zigarrenfabriken, 43 Fälle für Maurer und Steinhauerbetriebe, 27 für Textilfabriken, 9 für chemische Fabriken, 8 für Eisen- und 8 für Goldindustrie. Von den 241 Fällen waren am Schlusse des Jahres bereits 114 (47,3 Proz.) durch Tod erledigt. Die 241 Fälle trafen 158 (65,6 Proz.) Männer und 83 (34,4 Proz.) Frauen. Von den Männern sind 68 (43,0 Proz.) und von den Frauen 46 (55,4 Proz.) gestorben.

m **Lütgendortmund,** 26. Septbr. (Nachdruck verboten.) **Die Wasserwerks-Rechnung der Gemeinde Lütgendortmund für 1893/94 schließt ab in Einnahme mit** 29 103,14 ℳ, **in Ausgabe mit** 21 167,71 ℳ, **mithin Bestand von** 7935,43 ℳ **und** 103,78 ℳ **Restbestand. Die Gesamt-Anlagekosten für die Wasserleitung betrugen bis ende** 1892/93 28 981 ℳ **Im Jahre 1893/94 sind weiter angelegt** 1719 ℳ **Die Gesamt-Anlage kostet demnach** 30 700 ℳ, **wovon die Gemeinde** 4000 ℳ **beigetragen hat. Von dem Wasserwerke sind demnach aufgebracht bezw. erübrigt worden: 1. vorstehende Anlagekosten abzüglich** 4000 ℳ = 26 700 ℳ; **2. an die Gemeinde abgeliefert** 10 000 ℳ; **3. der Bestand dieser Rechnung unter Hinzurechnung einer irrtümlichen Ausgabe von** 107,89 ℳ = 8043 ℳ, **zusammen** 44 743 ℳ **oder seit dem etwa siebenjährigen Bestehen einen durchschnittlichen jährlichen Ertrag von** 6457 ℳ **jährlich. — In** 1893/94 **ist für geliefertes Wasser verausgabt** 8214,70 ℳ, **dagegen eingenommen** 14 364 ℳ **Der Brutto-Ueberschuß für Wasserlieferung beträgt demnach** 6149,30 ℳ. **Ende** 1892/93 **betrug der Barbestand** 13 187,28 ℳ, **ende dieses Jahres beträgt derselbe** 7935,43 ℳ, **hierzu Ablieferung an die Gemeinde** 10 000 ℳ **und Neu-Anlagekosten** 1719 ℳ, **in Summa** 19 654,43 ℳ, **ergibt einen Reinertrag für** 1893/94 **von** 6467,15 ℳ

---

## § Die Ehestifterin.*)

Von **H. Palmé-Payen.**

Verfasserin von „Marietta Tonelli", „Mädchenliebe", „Am Mälarsee" u. s. w.

1)

Hoch oben vor dem geöffneten Mansardenfenster eines mehrstöckigen Hauses in der Großstadt koste eine junge Handwerkerfrau mit ihrem Kindchen. Der daneben sitzende Mann, die Pfeife im Munde, schnitzte an einem Holzstücke, das mit einiger Phantasie für einen Hund gelten konnte, an dessen aufragendem Schwanze ersichtlich noch einige Verschönerungsversuche gemacht werden sollten. Das Kind jauchzte, wenn es die Mutterarme tanzen ließen, der Mann lachte vergnügt in sich hinein und die Frau trällerte. Keine friedlichere, fröhlichere Gruppe konnte die niedersinkende Maisonne dieses Sonntags überschimmern, wenn nicht diejenige im darunter liegenden Stockwerk, in welchem sich eine kleine Beamtenfamilie gerade um den Theetisch versammelt, glückliche Eltern mit fröhlichen Kindern, die mit dem gesunden Appetit der Jugend und der Frohlust ihres Alters unter Scherz und Plauderei dem einfachen Abendimbiß zusprachen.

Dann kam ein Stockwerk, dessen verschlossene und verhängte Fenster den Eindruck der Leere und Verlassenheit machten, und hierauf eine elegante Bel-Etage, in der, im Gegensatz zu dem fröhlichen Leben oben im Hause und dem Getöse des bunten Straßengewimmels unten, eine sonntägliche Stille herrschte. In einem der sonnendurchleuchteten Zimmer saß vor dem Krankenbett einer alten Dame ein etwa fünfzehnjähriges blondzöpfiges Mädchen. Es las aus einem Buche vor mit sanftem, wohltönendem Organ und ausdrucksvoller, ruhiger Sprache. Wenn es aufsah, so geschah es, um die halb Schlummernde anzulächeln, oder einen schnellen, sehnsuchtsvollen Blick durch das verschlossene, aber unverhängte Fenster zu werfen, auf das Stückchen blauen Himmels, das eben noch hoch oben über der Häuserreihe sichtbar ward und dann und wann eine vorüberziehende rosig überhauchte Wolke zeigte.

Von den vielen an dieser Wohnung vorbeieilenden Menschen blieb einer hier stehen und betrat das Haus. Gang und Haltung des jungen Mannes zeigten nichts von der Straffheit und Elastizität seines militärischen Berufes. Schlaff, schleppend, den blonden, edelgeformten Kopf wie ein Greis vorgebeugt, so erstieg er die Treppen des Hauses, bis er seine Wohnung, die Etage mit den verhängten Fenstern, erreicht. Hier drückte er an den Knopf einer Schelle, ohne Erfolg jedoch. Während er noch harrte, starrte er wie geistesabwesend vor sich hin, strich sich über die glühende Stirn und merkte es gar nicht, daß hierbei die Mütze zur Erde fiel. Als niemand erschien, suchte er — mit mechanischer Bewegung — in seinen Taschen längere Zeit, denn schon hatte er vergessen, was er eigentlich wolle, bis ein Schlüssel zufällig in seine Hände geriet und er sich auf seine Lage besann. Er öffnete die Etagenthür und betrat gleich darauf ein Zimmer in der Front.

Rauchutensilien, Jagdembleme zierten die Wände. Auf dem Tische lagen verschiedene Waffen und allerlei Gegenstände, die jemand offenbar zur Reinigung derselben gebraucht hatte. Während er sich auf einem daneben stehenden Sessel warf, fiel sein Blick auf diesen Tisch, auf diese Waffen. Einen Moment blieb sein Auge mit leerem Ausdruck darauf haften, dann plötzlich schien es sich dort einbohren zu wollen; er sprang auf, alle Lethargie war mit einemmal verschwunden. In der hoch aufgerichteten Gestalt, in dem schmerzdurchfurchten Antlitz, in dem blauen, düsteren Auge drückte sich plötzlich ein furchtbarer Gedanke aus. Ein Gedanke, der blitzschnell, wie er gekommen, ausgeführt wurde. Seine Brust keuchte, seine Lippen preßten sich aufeinander und ein qualvolles Aechzen ertönte. Die Hand zuckte — streckte sich nach dem Revolver aus, einmal blickte das Auge noch mit schnellem, scheuem, dann verzweifeltem Blick umher, dann krachte ein Schuß, und getroffen schlug die kraftvolle, blühende Männergestalt zur Erde.

„Hei, hopp!" rief oben die junge Handwerkerfrau, indem sie ihr lachendes Kind in die Höhe schwang und es dann liebkosend an die Brust preßte, „da wird geschossen!"

„Die häßlichen Schwärmer", sagte die Beamtenfrau ein Stockwerk tiefer, „man erschrickt sich immer über den Spaß."

Die Jungen aber lachten und fanden „den Spektakel prachtvoll".

Das blonde Mädchen im Krankenzimmer der Bel-Etage war blaß geworden. In dem stillen Raume hatte es nicht nur den Schuß, auch den schweren Fall gehört. Schlug dort über ihr ein Mensch zur Erde? Geschah dort ein Mord? Eine Ahnung des Geschehenen überkam sie. Aengstlich lauschte sie. Nur die Atemzüge der eingeschlummerten Kranken waren vernehmbar, sonst blieb alles still. Doch nein, jemand kam die Treppe herauf, ging an der Thüre ihrer Etage vorbei, stieg höher hinauf, deutlich vernehmbare Schritte ertönten in der Wohnung über ihr, jetzt ein Schreckensruf.

Was nun folgte, geschah schnell und verwirrend. Angstvolle Rufe veranlaßten das junge Mädchen, in das Treppenhaus, dann hinauf in die Wohnung des Offiziers zu eilen, dort stürzte ihr ein Bursche mit entfärbtem Gesicht entgegen.

„Mein Herr Lieutenant — mein Herr Lieutenant", rief der Entsetzte — „er hat Malheur gehabt — Fräulein, kommen Sie — um Gottes willen bleiben Sie —" Das junge Mädchen wollte davoneilen, aber die flehende Bitte machte sie umkehren. „Mein Herr Lieutenant ist tot oder verwundet — ich weiß nicht" — stieß der Bursche heraus — „er hat die Waffen geputzt — oder", er wußte selbst nicht, was er that und sprach, kniete nieder, drückte ein Tuch gegen die Wunde in der Brust und flehte das junge Mädchen an, statt seiner dasselbe festzuhalten, er wolle Leute holen, den Doktor und — das übrige verhallte. Er war fortgestürzt.

Ein Schauer der Angst und des Schreckens hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt. Es zitterte und konnte es doch nicht übers Herz bringen, den Verwundeten oder Toten, der dort mit wirrem Haar und geschlossenen Augen neben der Unglückswaffe auf der Erde lag, allein zu lassen. Sie that, was der Bursche geheißen, kniete nieder, hielt das blutige Tuch mit bebenden Fingern gegen die Brust und entdeckte, daß der Getroffene noch atmete. Eine fürchterliche, ewig unvergeßliche Viertelstunde verstrich, bis Menschen kamen, der Bursche, ein Offizier, ein Arzt, ein Lazarettgehülfe. Man achtete in der Aufregung des Mädchens nicht.

Er lebt noch, hieß es, er atmet noch. Der Rock wurde geöffnet, die Wunde freigelegt. Das Kind wandte sich schaudernd ab, um den Schreckensort zu verlassen. Dabei sah es noch, wie einer die Waffen vom Tisch in den Gewehrschrank legte. Es ist Unvorsichtigkeit, Malheur gewesen, hieß es, der Aermste, vielleicht kostet die Spielerei ihm das Leben — das junge, blühende Leben!

---

Auf dem überdachten Balkon einer freundlichen, hochgelegenen Sommerwohnung im Badeort Misdroy an der Ostsee lehnte eine alte, vornehme Dame behaglich im Sessel. In der Hand hielt sie einen Brief, dessen Inhalt erfreulicher Art sein mußte. Sie lächelte sehr vergnügt, faltete das Schreiben zusammen und sagte zu einem jungen, eleganten Manne, der ihr gegenüber eine Zigarre rauchte: „Karl läßt dich grüßen — er ist so glücklich geworden in seiner Ehe".

Die Worte wurden mit einer besonderen Betonung, mit einem Nachdruck gesprochen, der den jungen Mann stutzig machte.

Den dunklen, in die Höhe gewirbelten Schnauzbart drehend, der seinem hübschen, gebräunten Gesicht einen kecken Ausdruck verlieh, bemerkte er im Scherzton:

„Und hast du, liebe Tante, an diesem Glück, an dieser Ehe Dir ein Verdienst beizumessen?"

„Nun ja, nächst Gott hat er es mir zu danken, daß er seine Ida bekommen hat", gab die Dame mit flüchtigem Erröten zu. „Du erinnerst dich ihrer doch noch, Ernst?"

„Wie sollte ich nicht — ich hatte zu jener Zeit in diese gleichaltrige Cousine, was man so nennt — einen Schuß. Eigentümlich, daß du statt des Karls nicht mich begünstigt, nicht mir zu einer Verlobung verholfen hast!"

„Wie häßlich das klingt! schäme dich, Ernst!"

„Aber, Tantchen, du kannst nicht läugnen, daß du für dein Leben gern" — er stockte — „wie soll ich mich ausdrücken" — die braunen Augen des jungen Mannes sahen die alte Frau lustig an.

„Schweig nur", wehrte sie ab, „ich läugne es gar nicht, daß ich Liebenden gern zu ihrem Glücke helfe, aber —"

„Da hört mans — ich brauche mich also meiner Bemerkung nicht zu schämen."

„Deiner Ironie, deines Spöttelns sollst du dich schämen, Junge", schalt die alte Dame, aber es klang nicht ernsthaft. „Du könntest dich freuen und mir danken, wenn ich dir, gleich meinen einstigen Schützlingen, zu einer Frau verhülfe."

„In der That, das würde ich auch", antwortete Ernst belustigt. Frau von Mingwitz sah ihren Neffen, Lieutenant Ernst v. Malcho, forschend an, sie nahm seine Worte völlig ernst.

„Du bist 30 Jahre alt, führst ein ungemütliches, ungeregeltes Junggesellenleben in der Residenz, verstehst finanziell nicht zu wirtschaften und schlägst alle guten Ratschläge deiner verwitweten Tante, die Elternstelle bei dir vertritt, in den Wind. Zu einem soliden Lebenswandel bringt dich am ehesten eine Frau, es sei denn, daß du meinen Wunsch erfüllst, deinen Dienst quittirst und als Verwalter und zukünftiger Besitzer zu mir auf mein Gut in Mecklenburg ziehst. Dann allerdings hätte das Heiraten noch Zeit."

„Allons, allons, heiraten wir denn", stimmte Ernst munter zu, „denn aufs Land passe ich nun einmal nicht. Natürlich hat meine vortreffliche Tante schon eine Frau für mich in Aussicht genommen?"

„Ich muß doch erst nachdenken", entgegnete Tante Alma nicht ohne Verlegenheit.

Den jungen Offizier schien diese kleine Verstellung ebenso sehr wie das Thema zu amüsiren. Mit einem verschmitzten Lächeln sagte er, indem er seine leichte, in ein elegantes Zivil gekleidete Gestalt mit dem frischen fröhlichen Gesicht im Schaukelstuhl zurücklegte und sich darin zu wiegen begann:

„Hübsch muß sie sein, Tantchen!"

„Natürlich."

„Auch heiter und vergnügt. Brummige oder sentimentale Leute sind mir unausstehlich."

„Mir auch, Ernst!"

„Auch von Nerven darf sie nichts wissen."

„Das ist recht!"

„Sie muß Talente besitzen, hausfrauliche und gesellschaftliche Talente, ein gutes Herz und etwas Mitgift."

„Die Mitgift ist unnötig, du bist ja mein Erbe — das heißt —"

„Das heißt", fiel Ernst lachend ein, „wenn ich mich lammfromm von dir ins Ehejoch spannen lasse, sonst nicht."

„Das heißt", wiederholte Frau v. Mingwitz mit Nachdruck, „wenn aus dem Verschwender ein solider Mann wird, der dem Trinken und Wetten Valet sagt, und das vergißt und verlernt sich am ehesten an der Seite einer charaktervollen, sparsamen Frau."

„Schaffe mir solchen Engel zurstelle, Tante, und ich heirate ihn vom Flecke weg."

Frau v. Mingwitz erhob sich. Ihre hohe, elegante Gestalt, ihr feines, gütiges Gesicht, das um den schmalen, kleinen Mund aber einen festen, etwas eigensinnigen Zug zeigte, machten sie zu einer sehr angenehmen Erscheinung. Sie trat an einen Schreibtisch und entnahm diesem eine Photographie.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Nachdruck verboten.

☞ **Neu hinzutretenden Abonnenten werden die erschienenen Nummern gratis nachgeliefert.**

Reinoldistrasse 17. **Grösstes** Reinoldistrasse 17.

# Cravatten- und Handschuh-Etablissement Deutschlands.

**Die denkbar größte Auswahl in Neuheiten aller Facons und Dessins.**

**Selbstbinder** in tausenden Dessins, 3 St. 1,25 M, waschecht, engl. Battist.
**Diplomaten,** engl. Battist, 3 St. 1,25 M, in besten seidenen Qualitäten.
**Regatte-Façons,** letzte Neuheiten, 3 St. 3,25 M.

**Glacé-Handschuhe** für Damen, 4 Knopf, farbig, 1 Paar 1,75 M, bis zu den allerfeinsten Pariser Chevraux.
**Schwarze, feine Ziegenleder-Damen-Glacé,** 4 Patent-Druck-Knöpfe, prima prima Qualität, ein Paar 3,75 M. Garantie für jedes Paar.

**Sämmtliche Façons in Herrenkragen, Manchetten, Chemisetts.**

**A. S. Kamper,** Reinoldistrasse 17, vis-à-vis von Herrn Photographen Weeck. 12215

---

Unsere

# Neuheiten

**für Herbst und Winter**

## in Modestoffen für Herrenkleider

sind eingetroffen.

**Anfertigung nach Maass unter voller Garantie für tadellose Ausführung.**

**Mässige Preise.** **Prompte Lieferung.**

Muster stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

# Albert Elsbach & Co.,

**Dortmund,**

**Westenhellweg 78.** **Fernsprecher Nr. 61.**

**Special-Geschäft**

für

## Herren-Moden,

**Jagd-, Livré- und wasserdichte Bekleidung.**

s 5075

---

**Zurückgekehrt.**

**Karl Witzel,**

**Zahnarzt,** 12998 i

**Dortmund,** Victoriastr. 26.

---



**Gebrauchte**

## Fahrräder

mit Polster- und Pneumatic-Reifen,

**in allen Preislagen.**

**W. Stutznäcker,**

**Münsterstr. 81/83.**

---

**Modes.**

**Damen- und Kinderhüte**

werden geschmackvoll und billigst angefertigt. Aeltere Sachen werden aufgarnirt. Modelle zur Ansicht.

**Adolfine Sperber,**

Kaiserstraße 27, III.

---

**Tafelheerde!**

in **Emaille- und Majolika-Ausführung** verkaufe räumungshalber **zu jedem annehmbaren Gebot.**

**Weiherstr. 44.**

---

# Möbel, Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.

**L. Philipp,**

**Dortmund, Westenhellweg 123½,**

nahe den Reichshallen. 08611

---




**Sämmtliche Utensilien für Haustelegraphie!**

**Elektrische Anlagen**

0188 unter Garantie billigst.

**Wilh. Maess**

Optiker, Westenhellweg 50.

---

**Perfekte Kochfrau**

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend bei Familienfesten ꝛc. Hochachtungsvoll

Frau **Mangel,** Dortmund, Bissenkamp 5.'

---

Ich versende als Spezialität meine

**Schl. Gebirgshalbleinen**

74 cm breit für 13,00 M, 80 cm breit 14 M, meine

**Schl. Gebirgsreinleinen**

76 cm breit für 16,00 M, 82 cm breit für 17,00 M das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungs-Schreiben.

**Spez. Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend** ꝛc. ꝛc. franco.

**J. Gruber,**

**Ober-Glogau i. Schl.**

---

**Stellung** erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** s 446

---

# C. Reuthe-Umbach,

jetzt:

**36 Westenhellweg 36,**

beehrt sich die **Ausstellung** einer großen Auswahl der neuesten

## Modell-Hüte

in **bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen** ergebenst anzuzeigen.

Zum gefl. Besuche ladet höflichst ein

12943

**C. Reuthe-Umbach,**

**36. Westenhellweg 36.**

---

**Den Empfang der neuesten**

## Modell-Hüte,

sowie 12954

**sämmtlicher Neuheiten der Saison**

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und lade zu gefl. Besuch höflichst ein.

**A. Fraikin,**

**Stroh- und Filzhut-Fabrik,**

**Friedhof 6.** **Friedhof 6.**

**Filzhüte zum Faconniren**

auf die neuesten Formen werden fortwährend angenommen.

---

**Kaufm. Fortbildungsschule**

**für Mädchen,**

**Hoher Wall 76.**

Unterricht (wöchentl. viermal, von 5½—7½ Uhr) in **Buchführung, kaufm. Korrespondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben und Rundschrift.** Der Kursus dauert ½ Jahr und beginnt am 1. Oktober. Honorar vierteljährlich 15 M praen. zahlbar.

Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten.

Auskunft und Prospekte bei 10550i

**Fr. Löhr, Gutenbergstr. 4.**

**P. Wischmeyer, Uebelgönne 25.**

---

**Kräftige, rothbackige u. blühende Kinder** giebt nur †

**Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze**

**als Ernährungsmittel.**

**Nur erhältlich:**

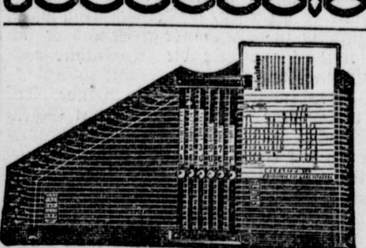
**Dortmund:** Rheinische Straße 63.
do. Paulinenstraße 23 (Consf.-Anst. „Rothe Erde"),
Consf.-Anst. Hüttemannstr. 1,
**Jos. Sieprath,** Kaiserstraße 7.
**Karl Remmert,** Kaiserstraße 88,
**Marten:** Bismarckstraße 67—69 (Aug. Tappe),
**Lütgendortmund:** „Glückauf-Drogerie" (Louis Westhoff).
**Hombruch:** Josef Tappe.
**Barop:** Aug. Tappe.
**Dorstfeld:** Herm. Hirschberger.
**Unna:** Wilh. Kirchhoff.

---

# Fels vom zum Meer

**Modernste u. vornehmste Halbmonatsschrift** in glänzender, farbenreicher Ausstattung und mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, **Romanen erster Autoren** ꝛc. Unübertroffen sind die **farbigen Kunstbeilagen u. bunten Textbilder,** von fesselndem Reiz die in farbigem Aquarellfacsimiledruck **ausgeführten Titelbilder: „Eine Hochzeitsreise um die Welt".**

---



**Neu** **Neu**

verbesserte

## Noten-Zither,

beste **Zither** der Welt.

Verm. **auswechselbarer** Notenblätter ist Jeder im Stande, sofort **tausende** Musikstücke **ohne Uebung** zu spielen. 13050

Prachtvolle Tonfülle. Preis nur 16 M mit Zubehör. Versandt nach auswärts franco.

**Dorn's Musikwarenhaus,**

**Dortmund, Rheinischestrasse 40.**

---

**Paderborner Brod,**

aus garantirt reinem Roggenmehl, sehr schmackhaft, e 12753

**3½ Pfd. 30 Pf.,**

empfiehlt

**A. Niermann,**

**Märkische Str. 11a.**

---

Täglich frische

**Speculatien.**

**Gottfr. Fischer,**

Brauhausstr. 9.'

---




## Riessner Patent-Ofen

von **C. Riessner & Co., Nürnberg,** **ununterbrochen brennend,** mit Ventilation, Luft- u. Fussbodenwärmecirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.

**Rationelle, der Gesundheit zuträgliche und behagliche Heizung,**

Diese Oefen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht, erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgibt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z. B. ein Zimmer von **80 cbm** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg** pro **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Oefen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.




**Vollständige Gebrauchs-Anweisung:**

„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke".

Alleinige Niederlage: **Plugge & Holtfort, Dortmund,** Westenhellweg 13. s 5023

---

# A. Batzli,

**Dortmund,** Westenhellweg 136, **Camen,** Kirchstraße 10,

beehrt sich den Empfang der

## Pariser Modell-Hüte,

sowie

**sämmtlicher Neuheiten der Saison**

ergebenst anzuzeigen. 12975

---

**Kartoffel-Kisten**

billig. **Geschw. Herbrecht,** 13005† Ostenhellweg 12½.

---

**Schwaben, Hauskäfer** und deren Brut vertilge ich unter Garantie sicher u. schnell, sowie **Ratten, Mäuse, Heimchen. A. Houmann,** Westwall 51.

---

**Aerztlich empfohlen.**

Von Kennern bevorzugt. s 81

Bei Consumenten beliebt.

**Grosse Flasche Mk. 2,00,**

2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.

**Alleinige Niederlage:**

**Schmitz & Greeven,**

**Burgthor,** Fernspr.-Anschl. 379.

---

**Essig-Essenz.**

Den **feinsten Einmache-** sowie **Speise-Essig** erzielt man durch **Selbstbereitung** mit

**Theod. Strick's Essig-Essenz.**

Früchte, mit diesem Essig eingemacht, halten sich Jahre lang.

Flaschen à 1 M

empfiehlt 4904

**Th. Strick,**

**Germania-Drogerie,**

Brückstraße, am Markt.

---

Eine in bester Lage des nördlichen Stadtteils gelegene, größere

**Restauration**

ist per sofort oder später zu verm. Gefl. Angebote u. N 12966 beförd die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**2000 Mark**

gegen erste Sicherheit zu **leihen gesucht.** 12918§

Näh. in der Geschäftsstelle.

---

**COGNAC**

aus der Cognacbrennerei

**Gg. Scherer & Co.**

**Langen, Hessen.**

№ 267. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 28. September 1894.

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25** Pf., durch die Post bezogen **2 M. 50** Pf.

**Ankündigungs-Gebühren** die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

**Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.** Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

**Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.**

## Für das IV. Vierteljahr 1894

ersuchen wir unsere Postabonnenten, ihre Bestellungen zeitig zu erneuern, da die Post sonst einen Zuschlag erhebt.

Was die „Dortmunder Zeitung“ bietet, ist bekannt, wir erwähnen daher nur, daß wir demnächst im Feuilleton u. a. ein Werk der berühmten Schriftstellerin H. Palmé-Payſen, deren Roman „Nur eine Tänzerin“ so außerordentlichen Anklang in unserm Leserkreis gefunden, bringen werden und zwar den spannenden Roman:

### „Die Ehestifterin“.

**Anzeigen** finden in der „Dortmunder Zeitung“, der ältesten, verbreitetsten und einflußreichsten Zeitung Westfalens, **Kreisblatt für den Stadtkreis und den Landkreis Dortmund und amtliches Organ für den Kreis-Ausschuß,** die sicherste und wirkungsvollste Verbreitung.

**Dortmund,** im September 1894.

**Verlag der „Dortmunder Zeitung“.**
**(C. L. Krüger.)**

## Deutschland.

**Berlin,** 26. September. **Der eisenacher freisinnige Parteitag** hat das Programm in zwölf Spezialdiskussionen, welche sich in drei Plenarsitzungen über achtzehn Stunden erstreckten, eingehend erörtert und unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Das bedruckte Papier wird der Partei aber kein frisches Lebensblut zuführen. Eugen Richter rühmt dem Tage allerdings nach, daß er erfreulich und in voller Harmonie verlaufen sei. Aber er steht mit dieser Behauptung recht vereinsamt da. In der That herrschte in den verschiedenen Gruppen der Versammlung eine ernste Verstimmung, die sich bei aller Zurückhaltung der Teilnehmer nach außen doch nicht ganz verbergen ließ. Selbst der Kommers und das Festmahl vermochten den Zwiespalt nicht ganz zu überbrücken, der nun einmal in der Volkspartei klafft und den die Verhandlungen noch vertieft haben. Die jüngeren Elements möchten der sozialpolitischen Richtung Zugeständnisse machen, die alte Garde aber möchte sich nicht von dem Boden des Manchestertums abdrängen lassen. An der Schulfrage und insbesondere an dem Gedanken der Einheitsschule wäre schließlich der Parteitag und mit diesem das Richtersche Parteiprogramm nahezu gescheitert. Im heißen Kampfe begegneten sich die Gegensätze, und erst am letzten Tage gelang es, einen Ausgleich herbeizuführen. Die Vertreter der Einheitsschule zogen um des lieben Friedens willen ihre Anträge zurück, und so gelangten die Sätze des Entwurfs schließlich zur Annahme. Nach außen ist der Riß übertüncht, in der Partei besteht er aber fort. Eugen Richter, der im Reden in der Regel glücklicher ist als im Schreiben, gab sich alle Mühe, die Einmütigkeit herzustellen, und benutzte hierzu auch den Kommers, indem er in dem Trinkspruch auf das Vaterland das Landgrafenwort „Wart Berg, du sollst mir eine Burg werden“ dahin anwendet, „daß die Volkspartei auch hier eine Burg errichten und fest zusammenstehen wolle gegen Agrariertum, Zünftlerei, Antisemitismus, Sozialdemokratie und sonstige Sonderbündelei“. Aber alle feuchtfröhliche Kommersbegeisterung und alle mannesmutigen Reden ändern nichts an der Thatsache, daß nur ein gewaltiger Hochdruck die Opposition zum Schweigen zu bringen vermocht hat. Da Eugen Richter sich gewohnheitsmäßig mit fast allen radikalen Blättern in den Haaren liegt, so kann es nicht ausbleiben, daß hier und dort ein Teilnehmer aus der Schule plaudert. So schreibt die freisinnig-volksparteiliche Volkszeitung“: Wie es um die Stimmung, die den Parteitag beherrschte, in Wirklichkeit aussah, möge man aus der Zuschrift eines unserer Freunde aus Mitteldeutschland ersehen, die an dem Parteitage teilgenommen und uns unzensirte Mitteilungen gemacht haben. In einer dieser Zuschriften heißt es: es habe sich auf dem Parteitage eine Unsumme von Unzufriedenheiten angehäuft, weil Richter bei jedem kritischen Fall die Kabinettsfrage gestellt hat. Sobald ein der Parteileitung nicht genehmer Antrag Aussicht auf Annahme zu haben schien, drohte Richter mit seinem Rücktritt. Die treuesten alten Anhänger sind verstimmt und werden in ihrem Schaffen erlahmen. Der Parteitag in Eisenach ist der Todestag der freisinnigen Volkspartei, das sei der Ausspruch vieler Delegirten zum Parteitage. Als Punkte, bei deren Annahme Richter mit Austritt aus der Partei gedroht habe, werden u. a. die Forderungen bezeichnet, daß der Religionsunterricht aus der Schule entfernt und der Kirche überlassen, und daß die Volkseinheitsschule eingeführt werde. Uns erscheinen diese Mitteilungen vollkommen begreiflich. Der Abgeordnete Richter befolgt dabei dieselbe Taktik, die er bereits auf dem berliner Parteitage versucht hat. Denn schon auf diesem hat der Abgeordnete Richter mit seinem Rücktritt gedroht, wenn die Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Kommunen in das Programm aufgenommen würde! Was diese Taktik bedeutet, wird erst dann verständlich, wenn man weiß, daß niemand mit größerer Spottlust sich darauf losstürzte, als der Abgeordnete Richter, wenn der frühere Reichskanzler bei kritischen Gelegenheiten die Kabinettsfrage stellte! Das hat sich wohl Bismarck nicht träumen lassen, daß sein intimster Gegner so rasch sein gelehrigster Schüler werden würde!

**Unlauterer Wettbewerb.** Die „K. Z.“ schreibt: Die in Braunschweig von den Vertretern einer größern Anzahl von Handelskammern gepflogenen Beratungen über die Regelung des Schutzes gegen unlautern Wettbewerb werden ohne Zweifel von der Regierung bei der Ausarbeitung der in Aussicht gestellten Vorlage eingehend berücksichtigt werden. Das beschaffte Material ist reichhaltig und belehrend und beweist, wie dringend erforderlich ein Einschreiten der Gesetzgebung gegen die zahlreichen Formen und Arten der unter dem Gesamtbegriff „unlauterer Wettbewerb“ sich versteckenden Schädigung des ehrlichen Handels und Verkehrs ist. In manchen Punkten hat allerdings die Versammlung Forderungen aufgestellt, die viel zu weit gehen und deren Verwirklichung als ausgeschlossen zu erachten ist. Es gilt dies insbesondere von dem Verlangen, den Redakteur und Verleger einer Zeitung für den Schaden straf- und zivilrechtlich verantwortlich zu machen, welcher dritten dadurch erwächst, daß in der Zeitung der Wahrheit widersprechende Mitteilungen über Waren, geschäftliche Unternehmungen, Fabrikate und dergl. gemacht werden. Das mindeste wäre doch, diese Haftbarkeit auf die Fälle zu beschränken, in welchen der Redakteur wider besseres Wissen die betreffenden Mitteilungen veröffentlicht, aber selbst in dieser Beschränkung wäre eine derartige Bestimmung eine wahre Fußfessel für die Presse und würde zu einer unerträglichen Last werden, die ihr durch bloße Willkür aufgebürdet werden könnte. Von einer Verantwortlichkeit des Verlegers kann überhaupt nicht gesprochen werden, da dieser von dem Inhalte der Veröffentlichungen in der Regel kaum früher Kenntnis erhält als der ganze Leserkreis. Die Versammlung hat sich nicht darüber ausgesprochen, auf welche Weise der Redakteur die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Mitteilungen zu prüfen in der Lage ist, die ihm ja regelmäßig von dritter Seite zugehen, und doch wäre eine Aussprache hierüber angezeigt gewesen, da es doch nicht genügen kann, straf- und zivilrechtliche Nachteile einfach anzudrohen, es vielmehr erforderlich ist auch das Verhalten anzugeben, durch welches man dieselben vermeiden kann. Wie soll der Redakteur beispielsweise prüfen können, ob die Angaben über den Umfang der Thätigkeit einer Aktiengesellschaft, welche eine Anleihe aufnimmt, richtig sind, wie soll er erforschen, ob die auf Gewinn und Verlust sich beziehenden Behauptungen der Wahrheit entsprechen? Eine solche Prüfung ist in zahlreichen Fällen einfach unmöglich und hieran scheitert der Vorschlag, welcher in Braunschweig gemacht wurde. Es gibt Fälle, in welchen die Presse mitverantwortlich für den aus unwahren Angaben entstandenen Schaden ist und sein muß, diese Fälle lassen sich aber auf die Teilnahme an betrügerischen Vorspiegelungen zurückführen, und um hiergegen einschreiten zu können, bedarf es keiner neuen gesetzlichen Bestimmungen, weder zivil- noch strafrechtlicher, da das geltende Recht in dieser Beziehung vollkommen genügt. An Bestimmungen aber, wie sie in Braunschweig der Presse gegenüber in betracht gezogen worden sind, hat man bisher nicht einmal in dem Lande gedacht, in welchem der Schutz gegen unlautern Wettbewerb in weitgehender Weise ausgebildet ist, in Frankreich. Ein Gesetz, welches solche Vorschriften enthielte, würde die Presse dazu zwingen, sich bei der Veröffentlichung von Mitteilungen über geschäftliche Unternehmungen, Waren, Produktionsergebnisse u. dergl. die größte Beschränkung aufzulegen oder sie der Geschäftswelt gegenüber an die lästigen Bedingungen zu knüpfen. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob dies den eifrigsten Vorkämpfern für den Schutz gegen unlautern Wettbewerb wünschens- und erstrebenswert erscheint. Im übrigen kann die Bemerkung nicht unterbleiben, daß der Vorschlag von einer Beurteilung der Presse ausgeht, die, soweit es sich um die großen und größern Zeitungen Deutschlands handelt, durchaus auf falschen Voraussetzungen beruht. Deutschland hat nach dieser Richtung gesundere Verhältnisse als Frankreich, dessen Presse zu einem nicht geringen Teil im Dienste bestimmter Interessengruppen steht.

**Die Gefallenen in Westafrika.** Die Versuche, den Bandenführer Witboi weiß zu brennen und ihn als ein Opfer der Verhältnisse hinzustellen, in die ihn, den frommen und gutmütigen Mann, das Unverständnis und die Barschheit des Herrn von François gebracht habe, werden durch die letzten Nachrichten aus Südwestafrika in das rechte Licht gerückt. Nachdem der hinterlistige und verschlagene Häuptling monatelang den neuen Gouverneur mit faldungsvollen Briefen und schönen Versprechungen hingehalten hatte, hat dieser nach Ablauf des bewilligten Waffenstillstandes sich doch veranlaßt gesehen, mit bewaffneter Hand gegen Witboi vorzugehen. Leider ist es nicht gelungen, den Räuber dingfest zu machen und damit ein für allemal Ruhe in dem südwestlichen Schutzgebiet herzustellen. Indessen die Zusicherung, die Major Leutwein erteilt hat, und die Stärke der Truppe, über die er jetzt verfügt, läßt erwarten, daß die Jagd, die nun zur Verfolgung des geschlagenen Häuptlings angestellt ist, rasch zum Ziele führen werde. Und dieser selbst scheint auch die Aussichtslosigkeit eines weiteren Widerstandes bereits eingesehen zu haben, wenn er wiederum um Frieden gebeten hat. Unten den Toten und Verwundeten auf deutscher Seite finden wir einige der schmucken Burschen wieder, die im Juni von ihrem Führer, dem Hauptmann v. Estorff, dem Kaiser in Potsdam vorgestellt wurden. Hauptmann v. Estorff ist selbst verwundet worden, jedoch nur leicht. Damals wies unter den schattigen Bäumen des potsdamer Schloßparks der Kaiser darauf hin, wie großen Gefahren die kleine Schar entgegen zöge, daß aber auch sie für Kaiser und Vaterland dem Feinde entgegentrete. Kaum drei Monate später hat schon ein kleiner Teil von ihnen fern der Heimat, einen edlen Wagemut mit dem Tode besiegeln müssen. Aber das Vaterland wird auch das Angedenken dieser Getreuen für alle Zeit bewahren.

**Die Anhänger der Freilandbewegung** sind durch das Scheitern ihrer Expedition nach dem Kenia noch nicht entmutigt. Am 16. September kr. fand in Berlin die konstituirende Versammlung des Verbandes der deutschen Freilandgruppen statt. Es waren 47 Vertreter von Freilandvereinen aus Berlin, Hannover, München, Breslau, Halle, Ilmenau, Essen, Hamburg, Elmshorn, Frankfurt a. M., Kreschwitz, Klingenthal, Stegnitz erschienen. Herr Landrichter Krecke eröffnete nach kurzer Begrüßung der Erschienenen die Versammlung. Nach einer kurzen Debatte über das von der berliner Gruppe ausgearbeitete Statut wurde dasselbe mit einigen Aenderungen angenommen. Ein Antrag München, man solle sich als internationaler Verband konstituiren, wurde als wünschenswert bezeichnet, aber als zurzeit nicht möglich abgelehnt. Zum Vorort wurde Berlin und zur Leitung des Verbandes der Vorstand der berliner Gruppe gewählt. Als Verbandsbeitrag wurden 3 ℳ bezw. 6 ℳ (Einzelmitglieder) festgesetzt. Der Entwurf eines Programms wurde dem Vorstande aufgetragen. Der Herausgabe einer Zeitung wurde zugestimmt; dieselbe soll sich mit allgemeinen Fragen in freiländischer Beleuchtung befassen. Schließlich wurde beschlossen, die freiländische Agitation durch Anstellung von Wanderrednern zu fördern.

**Berlin,** 27. Sept. **Der Kaiser nahm** heute vormittag in Rominten den Vortrag des Chefs des geheimen Zivilkabinetts entgegen.

**Prinz Joachim Albrecht von Preußen,** zweiter Sohn des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, welcher am heutigen 27. Sept. sein 18. Lebensjahr vollendet hat, ist nach dem königl. preuß. Hausgesetze mit Erreichung dieses Lebensabschnittes für großjährig erklärt worden. Mit dieser Großjährigkeitserklärung ist eine besondere Feier nicht verbunden; dieselbe vollzog sich in der Art, daß der Minister des königlichen Hauses dem Prinzen einen Revers übersandte, in welchem der Prinz die Gesetze des preußischen Königshauses anerkennt, und diesen Revers, mit seiner Unterschrift versehen, dem Minister zurücksandte, welcher ihn dem königlichen Hausarchiv einverleibt. Nach den Gratulationen der engeren Familie erschien um 11 Uhr die Kaiserin, um dem Prinzen ihren eigenen und des kaiserlichen Gemahls Glückwünsche zu überbringen. Um 12 Uhr gratulirten die prinzlichen Hofstaaten. Nachmittags fand ein Diner im engsten Familienkreise statt, an dem außer den Mitgliedern der prinzlichen Familie nur noch der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Vater der Prinzessin Albrecht, teilnahm. Leider war Prinz Albrecht durch sein anhaltendes Leiden, das hauptsächlich in einem sehr heftigen Katarrh besteht, verhindert, bei der Tafel zu erscheinen. Der Prinz Joachim Albrecht, welcher, wie sein Vater und sein Bruder, sehr musikalisch ist, fand auf seinem Geburtstagstische u. a. das Portrait Johann Sebastian Bachs in vortrefflichem Kupferstich. Am Freitag-Abend wird die prinzliche Familie, jedoch ohne den Prinzen Albrecht, der noch hier bleibt, die Reise nach Schloß Kamenz antreten. Während des Studienaufenthaltes der beiden ältesten prinzlichen Söhne in Bonn wird deren militärischer Begleiter, Major von Arnstedt, dieselben begleiten.

**Man meldet** dem „B. T.“ **aus Darmstadt,** daß der **Großfürst-Thronfolger** von Rußland morgen auf dem zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M. belegenen Jagdschloß Wolfsgarten bei der großherzoglichen Familie zu einem längeren Brautbesuche eintreffen werde.

**Das Befinden** des in Köln an einer sehr heftigen Erkältung erkrankten deutschen Botschafters in London, **Grafen Hatzfeldt-Wildenburg,** hat sich in den letzten Tagen, wie

## Die Schlacht bei Belle Alliance.*)

Die entscheidende Schlacht mit der englischen Armee erwartete der Kaiser erst am 19. Juni vor den Thoren von Brüssel und lebte in großer Sorge, Wellington werde ihm vorher nicht stand halten. Dieser hatte sich jedoch nach einem am 16. bei Quatrebas, nordwestlich von Ligny, stattgefundenen scharfen Gefechte, in welchem der tapfere Herzog von Braunschweig-Oels fiel, auf die Höhen von Mont Saint-Jean begeben und hier, zu beiden Seiten der brüsseler Heerstraße, eine feste Stellung eingenommen. Durch den zu ihm kommandirten preußischen General Müffling war der englische Oberbefehlshaber davon unterrichtet, daß Blücher, anstatt in der Richtung nach dem Rheine zurückzugehen, nordwärts marschirt sei, um unter allen Umständen Fühlung mit dem englischen Heere zu behalten. Im Laufe des 17. empfing er auch von dem seine Niederlage und die eigenen körperlichen Schmerzen vergessenden Heldengreise die feste Zusage, im entscheidenden Momente auf dem Schlachtfelde einzutreffen.

Unter solchen Verhältnissen ein solches Versprechen zu geben und zu halten, dazu gehörte ein Feldherr wie der alte Blücher und ein Heer wie das preußische. Unmittelbar nach dem Verluste der Ligny-Schlacht befahl Gneisenau, in Vertretung des Feldmarschalls, den Rückzug in der Richtung nach der englischen Stellung hin anzutreten. Die zerstreuten Truppen wurden möglichst noch in der Nacht gesammelt und bei Tagesanbruch des 17. Juni, das Ziethensche Korps voraus, der Marsch nordwärts nach Wavre angetreten. „Unter den Vermißten“, bezeugt der preußische Generalquartiermeister von Grolmann**), „befand sich fast niemand aus den (altpreußischen) Landen der Mark, Cleve, Minden und Ravensberg“. Unendlicher Regen fiel in Strömen herab; ohne Stroh, ohne Hütten, ohne Feuer und fast ohne Lebensmittel, lagen die ermüdeten Truppen, die zwei Tage hintereinander die blutigsten Kämpfe durchgemacht hatten, in Schlamm und Wasser hingestreckt. Der 73jährige, schwerverletzte Blücher ruhte während der Nacht auf Stroh in einem elenden Bauernhause; an einigen Orten wurde er schon zu den Toten gerechnet. Als man ihn aber leise zu fragen wagte, ob er nicht das Kommando niederlegen wolle, fuhr der Alte wütend auf: Ehe ich den Befehl aufgebe, will ich mich lieber auf dem Pferde anbinden lassen!“ und unter ungeheurem Jubel zeigte sich der unverwüstliche Recke nach wenigen Stunden seinen Truppen wieder zu Roß und ritt, trotz andauernder heftiger Schmerzen, in ihrer Mitte 2½ Meilen bis nach Wavre, wo die Truppen während der Nacht lagerten und das sehnsüchtig erwartete Bülowsche Korps sich endlich mit ihnen vereinigte. Wäre dieser wichtige Heeresteil, wie es bestimmt war, noch rechtzeitig in Ligny eingetroffen, so würde dieser Tag mit einem Siege der Preußen, statt mit einer Niederlage geendet haben. Hier in Wavre ritt (am 17. Juni) General von Steinmetz dem heldenmütigen Füsilier-Bataillon des märkischen Landwehr-Regiments entgegen, ließ es bei sich vorbei defilieren, überhäufte Offiziere und Soldaten mit Lobsprüchen, setzte sich persönlich an die Spitze und führte es durch die Stadt zu seiner jenseits gelagerten ersten Brigade zurück. Kapitän von Gilhausen erhielt das provisorische Regimentskommando und später das eiserne Kreuz, schlug aber unbegreiflicherweise sonst niemanden zur Auszeichnung vor.

Der Regen dauerte in der Nacht zum 18. und am Morgen dieses Tages ungeschwächt fort. „Das ist unser Alliierter von der Katzbach!“ rief der Marschall Vorwärts, als sich seine Kolonnen in Marsch setzten, „heute ersparen wir dem Könige wieder viel Pulver.“ Solche ihren Zweck nie verfehlende Aufmunterung durch den geliebten Feldherrn erschien dringend nötig, um die unsagbaren Schwierigkeiten des wegelosen Marsches durch Wälder und Thäler nach den Feldern der heutigen Entscheidungsschlacht zu überwinden. Und sie wurden überwunden, dank der nie versagenden deutschen Zähigkeit und ihrer Hingebung an den Führer. Zwei der vier preußischen Korps waren bestimmt, zu dem linken Flügel von Wellingtons Armee zu stoßen; die beiden anderen: die Franzosen in der rechten Flanke und im Rücken anzugreifen.

* * *

Im festen Glauben, der am 16. geschlagene Blücher befinde sich im Rückzuge nach Deutschland, und voller Freude darüber, endlich die gehaßten Engländer vor sich zu sehen, hatte der Kaiser den Angriff auf diese am Mittag des 18. Juni begonnen. Der Mittelpunkt der englischen Stellung lag beim Pachthofe Mont Saint-Jean, jener Napoleons beim Wirtshaus la Belle-Alliance. Die Schlacht entwickelte sich zwischen diesen beiden Punkten, rechts und links der großen Landstraße von Charleroi nach Brüssel. Auf seiten der Franzosen wurde mit unvergleichlicher Tapferkeit, bei den Engländern mit ruhmvollster Ausdauer gestritten; doch gewannen die ersteren, für die es sich um Sein oder Nichtsein handelte, bei Fortdauer des Kampfes mehr und mehr Terrain. Um 4 Uhr ließ sich erkennen, daß, wenn nicht rechtzeitig die erwartete Hülfe eintraf, die Schlacht für Wellington verloren gehen mußte, zumal dieser den mehrerwähnten schweren Fehler zu großer Zersplitterung seiner Truppen noch immer nicht vollständig wieder gut gemacht und sogar ein starkes Korps falsch aufgestellt hatte. Endlich aber nahte für den großen Korsen das Verhängnis. Der Sieger von Dennewitz rückte mit 30 000 Mann in Seite und Rücken der französischen Stellung zum Angriff vor. Behufs Verteidigung des wichtigen Dorfes Plancenoit sandte Napoleon seine Garde Bülow entgegen und beschloß gleichzeitig, die wankenden englischen Linien, koste es, was es wolle, zu durchbrechen und dergestalt Wellington zu schlagen, bevor die Preußen auf dem rechten französischen Flügel eine günstige Entscheidung herbeizuführen und die Engländer zu retten vermöchten. Die ganze Größe der dicht über seinem Haupte schwebenden Gefahr ahnte der Imperator auch jetzt noch nicht. Denn bald darauf traf, trotz der entsetzlichen durchweichten Wege, auch Ziethen bei dem bereits geschlagenen linken Flügel der Engländer und Nassauer ein, eroberte die verlorenen Pachthöfe Papelotte und la Haye Sainte zurück und warf, die Brigade Steinmetz voraus, die über das Erscheinen des neuen Feindes fassungslos gewordenen Franzosen in wilde Flucht. Sie hatten die aus dem Walde von Frischermont hervortretenden preußischen Truppen für das erwartete Korps von Grouchy gehalten und fanden sich um so furchtbarer getäuscht. Diese französische Heeresabteilung befand sich im nämlichen Augenblicke, als Blüchers Armee bei Belle Alliance in das rollende Schicksalsrad eingriff, zwei Meilen östlich von Wavre im Kampfe mit dem dort als Deckung zurückgelassenen preußischen Korps von Thielmann*) und war also zweifellos nicht in der Lage, noch rechtzeitig auf dem Hauptschlachtfelde einzutreffen und hier die Entscheidung zu geben. Diese erfolgte gegen Sonnenuntergang in denkbar vernichtendster Weise. Der letzte verzweifelte französische Angriff auf die erschütterte englische Stellung, welchen Marschall Ney, der „rote Löwe“, mit bewundernswürdigem Heldenmut führte, mißlang. Dank der Tapferkeit der englisch-deutschen Krieger und der rechtzeitigen Hülfe Blüchers. Als nun auch dieser schließlich Plancenoit mit Sturm genommen und dadurch die Franzosen in Flanke und Rücken umklammert hatte, erfüllte sich das grause Schicksal. In wahnsinniger Flucht wälzten sich die Trümmer des geschlagenen Heeres von der Wahlstatt hinab, hinter sich die siegreichen Preußen, die nach Gneisenaus Losung und unter dessen eigener Führung „den letzten Hauch von Roß und Mann“ an jene beispiellose nächtliche Verfolgung setzten.**) In Genappe eroberten westfälische Landwehrmänner, die braven 15er, den mit vorgreifenden Siegesproklamationen wie mit Schätzen aller Art gefüllten Wagen Napoleons. Dieser selbst floh noch in derselben Nacht über Gosselies nach Charlerot, dem nämlichen Punkte, von wo er erst vor drei Tagen den seinen Untergang herbeiführenden Feldzug glücklich und aussichtsvoll begonnen hatte. Hielt an jenem denkwürdigen 15. Juni das Ziethensche Korps, insbesondere die tapfere Brigade Steinmetz, nicht so heldenmütig stand gegen die feindliche Uebermacht, so war die Trennung der Heere Wellingtons und Blüchers unvermeidlich. Die Besiegung der französischen Armee und der abermalige Sturz des Imperators würde in diesem Falle unendlich viel größere Anstrengungen erfordert haben und ohne die wiederholte Vereinigung aller Armeen Europas in Frankreich, gleich dem Jahre 1814, nicht möglich gewesen sein. Nunmehr war alles mit einem einzigen furchtbaren Schlage erledigt. Mit vollem Rechte konnte Blücher in seiner Proklamation am Tage nach der Riesenschlacht seinen Kriegern zurufen:

„Empfanget meinen Dank, Ihr unübertrefflichen Soldaten, Ihr meine hochachtbaren Waffengefährten! Ihr habt Euch einen großen Namen gemacht. Solange es Geschichte gibt, wird sie Eurer gedenken. Auf Euch, Ihr unerschütterlichen Säulen der preußischen Monarchie, ruht mit Sicherheit das Glück Eures Königs und seines Hauses. Nie wird Preußen untergehen, wenn Eure Söhne und Enkel Euch gleichen.“

*) Aus „L. Berger, Der alte Harkort“, 3. Auflage.

**) Die Familie Grolmann stammt, gleich der russischen Ostermann, aus Bochum.

*) Als Thielmann seinem Oberfeldherrn die Meldung machen ließ, er werde durch Grouchy mit Uebermacht im Rücken angegriffen, und es sei zweifelhaft, ob er sich halten könne, gab ihm Blücher, der im Begriffe stand, Plancenoit zu stürmen, jene berühmte urderbe Antwort: es sei ja vortrefflich, daß die Franzosen ihm im Rücken ständen, denn dann solle er sie nur einladen, ihn mit Bequemlichkeit — — —! Der Rest ist Schweigen.

**) Fast ein halbes Jahrhundert später mußte Harkort im preußischen Parlamente seine Waffengefährten von 1815 dagegen verteidigen, daß sie nicht am 18. Juni nach errungenem Siege ein geistliches Dankeslied angestimmt hatten. Vgl. Kap. XII.

## Allerlei.

—§ Zur Erinnerung an die gestern vor 24 Jahren erfolgte **Kapitulation der Festung Straßburg** dürfte unseren Lesern der nachstehende, in weiteren Kreisen wenig bekannte Briefwechsel zwischen dem Großherzog von Baden und dem tapferen Verteidiger von Straßburg, General Uhrich, von Interesse sein. Die beiden Schreiben lauten wie folgt:

„Mein Herr! Als guter Nachbar des Elsaß und besonders der Stadt Straßburg, deren Leiden mir viel Schmerz verursachen, will ich an Sie das Wort richten, und bitte ich diesen Schritt der Notwendigkeit zuzuschreiben, die ich empfinde, um soviel als möglich zu einem raschen Ende der Leiden einer unglücklichen Bevölkerung beizutragen, welche den Gesetzen des Krieges unterworfen ist. Mein General, Sie haben den Platz, der Ihnen durch Ihre Regierung anvertraut wurde, mit Kraft verteidigt. Die militärische Meinung derer, welche Sie belagern, läßt der Energie und dem Mut, mit welcher Sie die Verteidigung der Festung leiten, volle Anerkennung widerfahren. Sie wissen, mein Herr, daß die äußere Lage Ihnen nichts von der Regierung, welcher Sie verantwortlich waren, noch von dem Heere, dem Sie angehören, zu erwarten übrig läßt. Erlauben Sie mir also, Ihnen zu bemerken, daß die Fortsetzung der Verteidigung von Straßburg keinen anderen Erfolg haben wird, als die Leiden der unglücklichen Bürger dieser Stadt zu vergrößern und Ihnen jede Möglichkeit abzuschneiden, gute Bedingungen für sich und für Ihre Besatzung an dem Tage zu erhalten, wo das Belagerungsheer Ihren Platz mit Sturm nehmen wird. Sie kennen den gegenwärtigen Stand der Belagerungsarbeiten und Sie zweifeln keinen Augenblick, daß die Wegnahme von Straßburg sehr sicher ist, aber daß sie Ihrer Besatzung teuer zu stehen kommen wird und daß die Folgen für die arme Stadt noch viel unheilvoller sein werden. Mein General, Sie haben keine

die „Voss. Ztg.“ meldet, etwas gebessert, doch muß der 64jährige Herr noch immer das Bett hüten.

Der General-Lieutenant z. D. Weißhun ist im 62. Lebensjahre am 24. d. in Stargard in P., wo er zum Besuche weilte, nach kurzen Leiden verschieden.

Mit dem Ablauf dieses Monats scheidet bekanntlich der Regierungspräsident von Diest in Merseburg aus dem Staatsdienste aus; zu seinem Nachfolger ist der bisherige Regierungspräsident in Aurich, Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode, und zum Regierungs-Präsidenten in Aurich, dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach, der Oberpräsidialrat von Estorff in Koblenz ernannt worden. Herr von Estorff, 1838 geboren, war zuerst in den sechziger Jahren Assessor in Gumbinnen, dann Landrat in Eckernförde und 1877 in Vohwinkel (Kreis Mettmann). Im Jahre 1884 kam er als Regierungsrat nach Köln und wurde 1887 zum Oberpräsidialrat in Koblenz ernannt.

Noch vor dem Zusammentritt der Generalsynode sollen, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, die Synoden der neuen Provinzen einberufen werden, um über den Gesetzentwurf, betreffend Einbeziehung der neuen Provinzen in den geistlichen Reliktenfonds der älteren Provinzen, zu beraten. Vor der Einberufung der kasseler Synode wird voraussichtlich die Stelle des Konsistorialpräsidenten für Hessen wieder besetzt werden, welche durch den Tod des Herrn von Trott zu Solz freigeworden ist.

Heute fand die ordentliche Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika statt, in welcher der Jahresbericht des Vorstandes und die Bilanz per 31. März kr. zum Vortrage gelangten. Es geht daraus, wie die „Nat.-Zeitung“ berichtet, hervor, daß der verfügbare Vermögensstand der Gesellschaft am Schluß des Geschäftsjahres 343 521 M betrug. Auf die Finanz- und Vermögensverhältnisse der Gesellschaft hat die Zerstörung des Hermannschen Schäfereiunternehmens in Kubub durch Hendrik Witboi einen ungünstigen Einfluß geübt. Wie vorauszusehen war, wurde dieser Gegenstand in der Generalversammlung von einem Beteiligten mit dem Hinweise darauf zur Sprache gebracht, daß das Reich verpflichtet sei, die Gesellschaft für den Verlust in Kubub zu entschädigen, und zwar umsomehr, weil Major v. François die Zerstörung hätte verhüten können, wenn er dem von Hermann sowohl als vom Vorstande der Kolonialgesellschaft wiederholt ausgesprochenen Wunsche entsprechend eine kleinere Zahl der Mannschaften rechtzeitig zum Schutze Kububs detachirt hätte. Einem Antrage gemäß wurde der Vorstand beauftragt, die von ihm bereits geltend gemachten Ansprüche bei der Regierung zur geeigneten Zeit weiter zu verfolgen.

b **Berlin**, 27. September. Wie uns aus Thorn gemeldet wird, hat der katholische Gesellenverein beim Einzuge des Kaisers dortselbst die polnische rot-weiße Fahne entfaltet, was den Kaiser sehr unangenehm berührte. Die Polizei hatte hiervon nichts bemerkt. — Anknüpfend an die Thatsache, daß seit der vorjährigen Börsenenquete die Regierung noch nichts gethan hat, um eine Reform der Börse in die Wege zu leiten, versichert die „Kreuzzeitung“ heute abend in einem energisch gehaltenen Artikel, es sei ihr glaubwürdig mitgeteilt worden, daß der Kaiser im Herbst 1891 durch das Zivilkabinett im Schoße des Staatsministeriums die Börsenreform auf das entschiedenste hat anregen lassen und auch noch in allerneuester Zeit bei besonderer Gelegenheit anlaß genommen hat, an anderer Stelle direkte Maßnahmen anzuordnen. Im übrigen wendet sich das Blatt namentlich gegen die Zustände auf der berliner Produktenbörse, wie sie durch massenhafte Einführung minderwertigen russischen Getreides entstanden sind und nennt den Kampf gegen diese Zustände einen integrirenden Bestandtheil des Kampfes für Religion, Sitte und Ordnung.

h **Berlin**, 27. Septbr. Der „Kreuzzeitung“ wird die Nachricht von dem bevorstehenden Ausscheiden des Majors von Wißmann und des Dr. Peters aus dem Kolonialdienst bestätigt. — Zu dem Verfahren gegen Kanzler Leist und Assessor Wehlau schreibt die „Kreuzztg.“, es würde Mißtrauen erwecken, wenn in den Mitteilungen des „Hamb. Korresp.“ über die Ergebnisse der Untersuchung das Urteil des Disziplinargerichts gewissermaßen vorweg genommen wird. Daß das Urteil veröffentlicht werden wird, dafür bürge die seinerzeit im Reichstage gemachte Zusage des Staatssekretärs von Marschall. — Zu den Aeußerungen des Erzbischofs v. Stablewski gegenüber einem Korrespondenten der wiener „N. Fr. Pr.“ sagt die „Kreuzztg.“, man könne nicht leugnen, daß er sich mit großem Geschick ausgedrückt hat und es sei bemerkenswert, daß er Herrn von Koscielski völlig preisgibt.

* **Wilhelmshaven**, 27. Septbr. Kontreadmiral Hoffmann ist zum Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Kontreadmiral Barandon zum Chef der zweiten Division des Manövergeschwaders, Kapitän zur See von Prittwitz anstelle des Kontreadmirals Hoffmann zum Chef der nautischen Abteilung im Reichsmarineamt und Kapitän zur See Bendemann zum Inspekteur des Torpedowesens ernannt worden.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Sept. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad gemeldet wird, ordnete die Regierung telegraphisch die Abberufung des griechischen Konsuls Zakakis in Nisch und die Entlassung desselben aus dem Dienste an, weil er bei einer Festlichkeit anläßlich des Namenstages des Kaisers von Rußland beleidigende Aeußerungen gethan hatte.

## Ausland.

* **Pest**, 27. September. Heute vormittag begann unter Vorsitz des Fürstprimas von Ungarn, Kardinals Vaszary, die Bischofskonferenz, an welcher fast sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Ungarns teilnahmen.

* **Pest**, 27. Sept. Die Bischofskonferenz gelangte nach lebhaftem Gedankenaustausch zu einer Vereinbarung über die künftig zu befolgende Aktion auf kirchenpolitischem Gebiete: die Vereinbarung soll jedoch geheim gehalten werden. Die Konferenz wurde darauf geschlossen. Die nächste Konferenz soll in einigen Wochen stattfinden.

* **Pest**, 27. September. Der Dreierausschuß des Oberhauses nahm in der General- und Spezialdebatte den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Matrikelführung unverändert an.

* **Amsterdam**, 27. September. Die Königin und die Königin-Regentin trafen heute in Alkmaar ein und wurden daselbst enthusiastisch begrüßt. Bei dem Dejeuner in der Militärschule hielt die Königin-Regentin eine Ansprache, in welcher sie ihrer Befriedigung Ausdruck gab, diese junge Schule kennen gelernt zu haben, für welche die Stadt Alkmaar große Opfer gebracht habe. Gleichzeitig sprach die Königin-Regentin das Vertrauen aus, daß die Schule eine Förderin der Interessen des Vaterlandes werden würde. Blinder Gehorsam gegen die erteilten Befehle, Ordnung, Disziplin und Pflichtgefühl seien unumgänglich notwendig in der Armee. Diese Eigenschaften könnten hier erworben werden von denen, die hofften, später einen Platz unter den niederländischen Offizieren einzunehmen. Die Rede schloß mit einem Trinkspruch auf die Militärschule und die Stadt Alkmaar.

* **London**, 27. Septbr. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ sind in Yokohama Nachrichten eingegangen, denen zufolge die Tonghak-Rebellen, welche die Urheber des ersten revolutionären Ausbruches auf Korea waren, die Japaner bei Taiku, im Süden von Korea, angegriffen haben. Von Söul sind Verstärkungen dorthin abgegangen.

* **Rom**, 27. Septbr. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß General Baratieri Verstärkungen verlangt habe, weil er fürchte, die Derwische könnten die Verbindungen zwischen Kassala und Agordat abschneiden, für unbegründet. Die in Rom eingetroffenen Telegramme melden im Gegenteil, daß die Zahl der jenseits Atbara stehenden Derwische gering und bedeutungslos sei.

## Gerichtliche Entscheidungen.

§§ **Langendreer**, 27. Sept. Bestrafung einer Diebesbande. Seit einer Reihe von Jahren wurde hier und in der Umgegend eine Reihe von Diebstählen ausgeführt, ohne daß es gelingen wollte, die Thäter zu ermitteln. So wurden z. B. dem Landwirt Middeldorf eine Menge Kappusköpfe und Kartoffeln, sowie mehrere Hühner und ein Hahn, dem Bäcker und Wirt Gropper eine Schiebkarre, von der Bahn Kohlen und Bretter, dem Kaufmann Beckmann eine Partie Kolonial- und Fleischwaren, dem Landwirt Ruhr 1½ Sack Roggen und 2 Sack Weizen und aus einer Brauerei eine Partie Malz entwendet. Schließlich gelang es, die Diebe und Hehler zu ermitteln. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Eisenbahnwärters Kalle zu Langendreer, sowie in der Bude wurde eine Reihe der gestohlenen Sachen, wie z. B. Kohlen, Bretter, Roggen, Mehl, Zucker, Seife 2c. vorgefunden. Kalle beschuldigte auch nun den Eisenbahnnachtwächter Möllmann, den vielfach vorbestraften früheren Steiger, jetzigen Bergmann Gustav Specht, den Bergmann August Schünnemann und den Knecht Kaspar Kleegraf von hier, sodaß gegen sämtliche Anklage wegen Diebstahls bezw. Hehlerei erhoben werden konnte. Die Verhandlung, welche 6 Stunden andauerte und in der 30 Zeugen vernommen wurden, ergab folgendes Resultat: Kalle hatte unzweifelhaft die Hühner und den Hahn, sowie Kohlen, Bretter und Kolonialwaren gestohlen; auch hatte er dem Mühlenbesitzer Friedrich Brandt mittels Einsteigens Mehl, dem Wirt Gropper eine Schiebkarre und aus einer Brauerei Malz entwendet. Ferner hatte er sich in 4 Fällen der Hehlerei schuldig gemacht. Kleegraf stahl seinem Dienstherrn 30 Kappusköpfe und einen halben Scheffel Kartoffeln und verschenkte solche an Kalle. Möllmann verbrannte von den Kohlen und machte sich dadurch der Hehlerei schuldig. Schünnemann hatte Briketts verbraucht. Es wurde erkannt gegen Kalle wegen zwei schwerer und drei einfacher Diebstähle, sowie wegen Hehlerei in vier Fällen, auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen Möllmann wegen Hehlerei auf fünf Monate Gefängnis; gegen Schünnemann, der gegenwärtig noch eine neunmonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, auf eine Zusatzstrafe von fünf Tagen und gegen Specht, der nicht überführt werden konnte, auf Freisprechung. Gegen Kleegraf wurde das Verfahren eingestellt, weil kein Strafantrag gestellt worden war. Von der Untersuchungshaft wurden Kalle zwei und Möllmann vier Monate in Abrechnung gebracht. Die Sache wurde vor der Strafkammer des bochumer Landgerichts verhandelt.

**Düsseldorf**, 25. September. Der Strafsenat des Kammergerichts in Berlin beendigte am 24. d. M. einen bemerkenswerten Rechtsstreit, dem folgender Thatbestand zu grunde lag. Am 21. Dezember 1892 wurde in Düsseldorf eine Versammlung abgehalten, in welcher von den Teilnehmern derselben die politische Gleichberechtigung der Frauen erörtert und verlangt wurde. Am Schluß jener Versammlung wurde sodann eine Frauen-Agitations-Kommission gewählt, welche den Auftrag erhielt, der politischen Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern die Wege zu ebnen. Nachdem fragliche Agitations-Kommission, an deren Spitze Frau Grotthusen stand, mehrere male zusammengetreten war, nahm die Behörde die Mitglieder der Kommission in Strafe, da die aus Frauenspersonen bestehende Kommission dem Vereinsgesetze zuwider sich mit politischen Gegenständen befasse und als Verein anzusehen sei. Das Landgericht in Düsseldorf sprach aber die Angeklagten frei, da ein Verein infolge Mangels einer Organisation nicht vorhanden sei. Das Kammergericht hob sodann die Vorentscheidung auf, wies die Sache an das Landgericht Köln zurück und erklärte, der Vorderrichter verkenne den Begriff des Vereins, wenn er eine Organisation für erforderlich halte. Das Landgericht Köln nahm, wie die „Gelsenk. Ztg.“ berichtet, das Vorhandensein eines Vereins an, da die Kommission ihrer Entstehungsgeschichte nach eine dauernde Vereinigung bilden solle. Die hiergegen gerichtete Revision der Angeklagten wies das Kammergericht als verfehlt zurück, da die Feststellung des Vorderrichters und die Bestrafung der Angeklagten ohne Rechtsirrtum erfolgt sei.

## Provinzielles.

** **Dortmund**, 28. September. Nach hier versetzt werden mit dem 1. April 1895 der Betriebs-Sekretär Horstmann aus Essen und der Verkehrs-Kontrolleur Tönnes von dort als Verkehrs-Inspektor hierselbst.

§ Theater. Wie uns aus dem Theaterbüreau soeben gemeldet worden, gastirt heute Freitag in Gounods allbeliebtem „Faust“ der königl. Hofopernsänger Julius Cordes vom königl. Hoftheater in Hannover. Herr Cordes, welcher in den 5 Jahren, die er bei der Bühne ist, eine große Karriere gemacht hat und in seinen Jahren bereits kgl. Hofopernsänger ist, wird eine ungemein weiche, sympathische und dabei doch kräftige Stimme nachgerühmt, welche ihn überall, wie zuletzt in Köln a. Rh., schnell zum Liebling des Publikums macht. Da außerdem Frl. Bertha Eter, welche im Vorjahre in Aachen durch ihre liebliche Stimme Aufsehen erregte, die Partie der Margarethe, Herr Dir. Porten den Valentin singt und von Herrn Gottschalg, unserem Bühnenmaler, verschiedenes neu zu „Faust“ gemalt worden ist, so können wir nach allem wohl mit recht auf einen außerordentlich genußreichen Abend rechnen und ist Herrn Direktor Porten ein ausverkauftes Haus sicher.

L Nach Beendigung der diesjährigen Reisen feierte der Brieftauben-Verein „Luftpost“ am Samstag, den 22. kr. im Saale des „Kölnischen Hofes“ die vierte Wiederkehr des Jahrestages seiner Gründung. Obgleich man als Vertreter eines ernsten Sportes ein öffentliches Fest im Anfang nicht geplant hatte, mußte man sich doch schon während der ersten Vorbereitungen mit dem Gedanken vertraut machen, der Feier insofern den Charakter einer öffentlichen zu geben, als man wenigstens den Freunden und Bekannten der einzelnen Mitglieder, sowie den am hiesigen Platze bestehenden Vereinen gleicher Richtung die Teilnahme nicht versagen durfte. Es erwies sich, daß bei Bekanntwerden der bevorstehenden Feier in diesen Kreisen überall der Wunsch laut geworden war, derselben beiwohnen zu können, ein Beweis, wie sehr es der Verein verstanden hat, sich in den Jahren seines Bestehens die Sympathie auch von Nicht-Sportsangehörigen zu erwerben. Der geräumige Saal des „Kölnischen Hofes“ zeigte sich denn auch zur freudigen Genugthuung der Festgeber bis auf den letzten Platz gefüllt, was umsomehr befriedigen mußte, als man davon überzeugt sein durfte, daß sich die Teilnehmer sämtlich aus Freunden und Gönnern des Sportes und Vereins zusammensetzten. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Vereine „Columbia“ und „Kriegspost“ Vertreter gesandt hatten, die der Feier treulich bis zum Schluß beiwohnten und sei hiermit vornehmlich dem Verein „Kriegspost“ für seine zahlreiche Teilnahme bestens gedankt. Ueber den Verlauf des Festes bemerken wir kurz, daß derselbe ein in jeder Beziehung zufriedenstellender war. Hauptsächlich angenehme Stunden boten die nach Ausbringung des Kaiser-Toastes und der Festrede in Szene gesetzten, wirklich wohl gelungenen Vorträge der einzelnen besonders bühnenbegabten Mitglieder, sowie der Einakter „Er will sie sezieren“. Leider mußten verschiedene der im Programm vermerkten Vorträge der Kürze der Zeit wegen ausfallen, da man die tanzlustigen Damen nicht länger warten lassen durfte. Es nahm denn auch bald der obligatorische Festball seinen Anfang und währte, wie immer bei so fröhlichen Festen jungen Blutes, ungetrübt bis zur frühen Morgenstunde. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, nach den Aufregungen der Reisezeit einige ruhige, gemütliche und freundvolle Stunden verlebt zu haben und war es der Wunsch aller, auch im nächsten Jahre in gleicher Weise wieder zusammenkommen zu können.

§ Diebstahl. Einem auf Schicht befindlichen Bergmanne wurden während seiner Abwesenheit aus der Wohnung auf dem Brüderweg von einem früheren Schlafkollegen mehrere wertvolle Gegenstände gestohlen. Der Dieb hat sich nach Schwerte polizeilich abgemeldet und ist daselbst bereits ermittelt worden.

§ Sachbeschädigung. Am gestrigen Tage haben zwei unnütze Burschen an den Neubauten Nr. 13, 14, 15 und 16 in der Roonstraße mehrere Fensterscheiben mutwilligerweise eingeworfen. Den eifrigen Bemühungen des Polizei-Serganten Schimkat ist es heute gelungen, die Thäter zu ermitteln und zwar in dem 15jährigen Knaben Liedike und dem 17jährigen Knaben Kralemann, welchen hierfür eine dreitägige Haftstrafe zudiktirt wurde.

b Militärisches. Der bisherige Vizefeldwebel der Reserve des hiesigen Landwehrbezirks, Herr Regierungsbauführer Twelbeck, ist zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 78 befördert und dem Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavallerie zweiten Aufgebots Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Potthoff in Lünen der Abschied bewilligt.

[] Ladendieb. Gestern morgen erschien in einem Spezereigeschäft in der Leopoldstraße ein gutgekleideter junger Mann, kaufte dort eine Kleinigkeit und legte zur Bezahlung ein Zehnmarkstück auf die Theke. Als die Ladengehülfin das Geld gewechselt hatte, ergriff der Mensch das noch auf der Theke liegende Zehnmarkstück sowie das Wechselgeld und verschwand damit.

[] Fund oder Diebstahl? Gestern morgen sah das Dienstmädchen einer Herrschaft auf dem Südwall vor dem Hause eine neue Hängelampe stehen, welche noch mit dem Wert derselben durch ein Kärtchen bezeichnet und mit Petroleum gefüllt war.

h Unterschlagung. Auf dem Brande hierselbst hatte sich ein Fabrikarbeiter ein Dienstmädchen gemietet, welches, nur fünf Tage im Dienste, derartige Unterschlagungen gemacht hat, daß es sofort entlassen und zur polizeilichen Anzeige gebracht wurde.

** Ueber eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins berichtet die „Arb. Ztg.“ wie folgt: Unter verschiedenem teilte der Vorsitzende mit, daß Herr Lupp auf einen vor etwa 4 Wochen abgesandten eingeschriebenen Brief des Vorstandes, worin Lupp aufgefordert wurde, seine Behauptung zu beweisen, daß Genosse Feurer mehreremale nach Verhängung des Boykotts im Zimmermannschen Lokale verkehrt habe, nicht geantwortet habe, trotzdem er seinerzeit in einem Eingesandt an die „Arbeiterzeitung“ sich bitter darüber beklagte, daß man sein Beweismaterial nicht prüfe. Der Vorstand sei also nicht in der Lage, den Auftrag der vorigen Versammlung auszuführen. Herr Lupp habe sich als ein feiger Verläumder entpuppt, sein Verhalten sei ein unqualifizirbares. In der Debatte stimmte man dem Vorsitzenden allseitig bei und ging alsbald zur Tagesordnung über mit der Motivirung, daß Herr Lupp nicht so ernst zu nehmen sei, daß man sich weiter mit ihm beschäftige. Sodann wies Genosse Bischel auf die Vorgänge in der am Sonntag zu Berghofen von Herrn A. Bölger abgehaltenen Versammlung hin. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung spricht ihre Entrüstung aus über die Verleumdung, die sich „Genossen“ nennende Personen in der Sonntagsversammlung zu Berghofen verdienten Parteigenossen gegenüber haben zu schulden kommen lassen und erwartet, daß die nächste Parteiversammlung dazu Stellung nimmt.“

Was werden nun die „Genossen“ Lupp und Bölger sagen?

a **Dorstfeld**, 27. September. Daß viele Mieter dem Gesetze vom 12. Juni dieses Jahres, welches die Pfändung von Gegenständen für zurückständige Miete regelt, ein großes Gewicht beilegen, geht daraus hervor, daß in den letzten Wochen etwa 20 Personen auf dem hiesigen Amtsbüreau Nachfrage gehalten haben, wann das Gesetz inkraft tritt. Was diese Mieter beabsichtigen, bedarf wohl einer weiteren Ausführung nicht. Das Gesetz erlangt bekanntlich am 1. Oktober kr. unbeschränkte Gesetzeskraft und wird bei dem Umzugstermine am 1. November kr. mancher Vermieter die Miete wohl nicht besehen.

a **Dorstfeld**, 27. Sept. Vergangene nacht wurde die Stallung des Bergmanns Gl. erbrochen und aus derselben 2 Gänse und 4 Kaninchen gestohlen.

‖ **Brackel**, 27. September. Auf dem hiesigen Schachte der Zeche „Hörder Kohlenwerk“ wurde der Hauer Schwabeland von Berghofermark schwer durch einen Sprengschuß im Gesicht und an einer Hand verletzt.

o **Wickede**, 27. September. Vor mehreren Wochen hat man hier auf Antrag der hiesigen Landwirte mit den Vermessungsarbeiten zwecks Zusammenlegens ihrer seither zerstreut liegenden Grundstücke zu größeren Parzellen begonnen. Es werden dabei die speziellen Wünsche des einzelnen betreffs der neuen Lage seines Landes möglichst Berücksichtigung finden. Bis jetzt war man mit dem Abmessen der recht breiten Flurwege und dem Setzen der Grenzsteine an denselben beschäftigt, bereits vorhandene Wege wurden erweitert und neue quer durch die Fluren gelegt. Nach Vollendung des Werkes wird es dadurch jedem Grundbesitzer möglich, bequem sein Land zu erreichen und wird in Zukunft das oft zu Aergernissen anlaß gegebene Betreten und Befahren fremder Grundstücke vermieden. Die Vermessungsarbeit, welche während des Sommerhalbjahres Unterbrechungen erfährt, wird mindestens einige Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten werden natürlich einen bedeutenden Betrag ergeben, trotzdem begrüßt man die Einrichtung seitens der Beteiligten im allgemeinen mit Freuden, wenngleich bei einzelnen ein Verdruß über vermeintliche Benachteiligung nicht ausbleiben mag.

x **Lünen**, 27. September. Schlecht gelohnte Gastfreundschaft. Vor einigen Tagen erhielt der Bahnwärter K. hier von einem früheren Schulkameraden Besuch, welcher sehr vieles zu erzählen wußte und dann weiter mitteilte, er komme im Auftrage des Bruders des K., welcher heiraten wolle, um zur Hochzeit einzuladen. Obgleich dem K. dieses wenig glaublich schien, wußte der Freund T. doch großes Vertrauen zu erwecken. Als nun K. zum Dienst und seine Frau zum Markt ging, erbot T. sich freiwillig bei den Kindern bleiben zu wollen, was der Frau sehr angenehm war. Er sagte dann, als er mit den Kindern allein war, zu diesen, sie möchten nach draußen gehen, er wolle die Katze von der Schlafstube jagen und begab sich nach oben. Die kommende Nacht verbrachte T. ebenfalls noch im Hause des Freundes, ließ sich Essen und Trinken gut schmecken und verabschiedete sich am andern Morgen auf fröhliches Wiedersehen bei der Hochzeit. Mit diesem Gaste ist nun aber die Uhrkette des Gastgebers und der Trauring der Frau verschwunden und hat sich herausgestellt, daß der betreffende Freund schon mehrere male wegen Diebstahls im Gefängnisse gesessen hat. Einem Polizeibeamten in Vork hat der Spitzbube seine eigene wertlose Uhrkette mit dem Bemerken übergeben, dieselbe gefunden zu haben, wahrscheinlich um irgendwelchen Verdacht von sich abzulenken. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

D **Brüninghausen**, 27. September. Der Kohlenhauer Landsiedel aus Hombruch erlitt auf der Zeche „Glückauf Tiefbau“ beim Zubruchgehen des Pfeilers durch ein hereinbrechendes Gesteinsstück eine schwere Verletzung des Rückens. Daselbst wurde der Bergmann Spratte aus Syburg beim Durchräumen eines alten Dammes schwer am rechten Unterschenkel verletzt.

E **Löttringhausen**, 27. September. Durch Steinfall aus dem Hangenden erlitt auf der Zeche „Gottessegen“ der Kohlenhauer Kemminghaus aus Kirchhörde eine schwere Verletzung des linken Kniegelenks.

s **Annen**, 27. September. Auf der Zeche „Ringeltaube“ war der Kohlenhauer Brüggemann aus Ende durch ein Gesteinsück, welches sich aus dem Hangenden löste, derart getroffen, daß er einen Bruch des linken Wadenbeines erlitt.

**Herne**, 26. September. In seiner Wohnung an der Brunnenstraße erhing sich gestern nachmittag der Zimmerhauer Wagner in einem Anfalle von Geistesstörung. Der Mann soll letzter Zeit vielfach an solchen Anfällen gelitten, und deshalb Krankenhauspflege genossen haben. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, der herbeigerufene Arzt konnte nur das Ableben konstatiren. — Gestern wurden 2 Leute auf einer Zeche verhaftet, welcher hier bei und nach der Löhnung sich mehrfacher Ungebührlichkeiten zu schulden haben kommen lassen. — Eine aus mehreren Personen bestehende Diebesgesellschaft zerschlug, wie die „Westf. Vztg.“ schreibt, in einer der letzten Nächte an einem hiesigen Manufaktur- und Konfektionsgeschäfte eine Spiegelscheibe. Durch den Lärm erwachte der Besitzer, welcher nun aufpaßte und sich dadurch belohnt fand, daß nach zweistündigem Ausharren die Gesellschaft ihren Raubzug auszuführen gedachte und durch einen Schuß vertrieben werden konnte. Hoffentlich gelingt die Ermittelung dieser lichtscheuen Unternehmer.

§§ **Bochum**, 27. September. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im Kesselhause des bochumer Vereins. Die Arbeiter Seibel und Kiehn waren damit beschäftigt, zur leichteren Lösung des Kesselsteins das Innere eines Dampfkessels mit Petroleum zu bestreichen. Durch die Lampe, deren sich die Arbeiter bedienten, wurde das im Kessel sich sammelnde Petroleumgas entzündet und im nu stand der Kessel voller Flammen. Es gelang den beiden Arbeitern, sich durch einen Sprung aus dem Flammenmeer zu retten, doch waren dieselben an Gesicht, Kopf und Armen so schwer verbrannt, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes ins evangelische Krankenhaus geschafft werden mußten. Beide Verunglückte sind Familienväter. Das Feuer wurde von anderen Arbeitern durch schleuniges Schließen des Kessels erstickt.

**Blankenrath**, 25. September. Jüngst bei Eröffnung der Hasenjagd kamen neun Herren aus einer schönen Moselstadt auf die hiesige Jagd und eröffneten ein solches Schnellfeuer, daß manche Hausfrau nach Hause eilte und etwas besseres kochte, in dem guten Glauben, es sei Manöver und sie bekäme Einquartierung. Nachmittags spät wurde die reiche Beute zusammenaddirt und es ergab sich, daß acht Jäger vorbeigeschossen und der neunte, ein ergrauter Grünrock, doch einen Hasen und sechs Hühner erlegt hatte. Gegen Abend, als die Gesellschaft beim Glase Bier die herrliche Jagd besprach, kommt die Nachricht, eben hätte sich ein Hase auf die Stoppel gedrückt, im nu war die ganze Gesellschaft auf den Beinen, um den armen Lampe noch mit nach Hause zu nehmen, und es gelang auch einem großen Jäger, den wohlgezielten Schuß auf den armen Lampe abzugeben. Ein schallendes Appport erklang nach dem Schusse und der Hund apportirte einen — mit Stroh ausgestopften Hasenbalg. Zum Schlusse kauften sie noch zwei Hasen von einem Schneider und fröhlich fuhr die Jagdgesellschaft wieder der Moselstadt zu.

tz **Hagen**, 27. Sept. Radfahrer. Heute passirten unsere Stadt, in welcher sie im Radfahrer-Vereinslokal Aufenthalt nahmen, die Herren O. Grüttner-Berlin und E. Steinfeld-Hannover. Die beiden Herren (welche Seidel u. Naumann mit beständiger Oelung führen) waren auf der Tour von Petersburg nach Paris als Rekordfahrer. Sie fahren bereits 10 Tage, befinden sich bei guter Kondition, sehen auch wohl und munter aus und setzen heute die Fahrt nach Köln fort.

**Warendorf**, 25. September. Angenehme Gemeindeverhältnisse. Der „Münst. Anzeiger“ brachte vor einigen Tagen eine dem „W. M.“ entnommene Notiz über mißliche Polizei-Verhältnisse in Ostbevern, sendet nunmehr dem erstgenannten Blatte eine Berichtigung darauf ein, die wir nachstehend folgen lassen, da sie ein Bild von den in Ostbevern herrschenden, geradezu empörenden Zuständen bringt. Der Amtmann schreibt: „Die Behauptung . . . . ., daß zwei hiesige Fuhrleute innerhalb acht Tagen nicht weniger als 10 Strafverfügungen erhalten hätten, trifft nicht zu. Einige auswärtige Fuhrleute haben hier vor kurzem die Polizei-Offizianten und einige Bürger wiederholt aufs äußerste gereizt und in der ausgesprochenen Absicht bestraft zu werden, Uebertretungen begangen. Die Anzeigen sind meistens von Privatpersonen veranlaßt worden. Bei der hier seit Monaten zutage getretenen Denunziationslust der Anhänger der „Westfälischen Rundschau“ zu Warendorf sind die hiesigen Polizei-Offizianten leider gezwungen, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, jede zu ihrer Kenntnis gelangte Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Wenn der Richter des warendorfer Amtsgerichts in öffentlicher Sitzung sich mal veranlaßt gefühlt hat, von kleinlichen Anzeigen zu sprechen, dann hat derselbe eben die hiesigen Verhältnisse nicht gekannt. Es sind hier seit Jahren dieselben Personen, welche wegen Verübung groben Unfugs, Beleidigung, Diebstahl, Meineid u. d. m. oft vor das Gericht zitirt werden, die Geistlichen und Beamten in der gemeinsten Weise verleumden, verdächtigen und chikaniren, den Beamten die Wohnung mit menschlichen Exkrementen beschmutzen, denselben die Feld-

---

gesetzliche Regierung mehr, der Sie verantwortlich sind; auf Ihnen liegt nur noch eine einzige Verantwortlichkeit: die vor Gott. Ihr Gewissen, Ihre Ehre sind frei. Sie haben Ihre Pflicht als Offizier, dessen militärische Ehre ohne Makel ist, wacker erfüllt. Mein Herr, Sie wissen, daß König Wilhelm den Offizieren des Heeres, welche an der Uebergabe von Sedan teilnahmen, äußerst günstige Bedingungen gewährte. Ich bin nicht ermächtigt, Sie ein gleiches Los hoffen zu lassen, denn ich richte das Wort nur als einfacher Privatmann an Sie, welcher eine Ausnahmestellung benutzt, um zu versuchen, gutes zu wirken; aber ich zweifle keineswegs an der Hochherzigkeit und der Großmut des Königs von Preußen jedem tapferen Soldaten gegenüber. Mein General, mögen Sie die Stimme eines deutschen Fürsten hören, welcher für den Ruhm seines Vaterlandes kämpft; welcher aber nichtsdestoweniger seine Pflicht gegen Gott kennt, vor welchem es nur einen wahren Ruhm gibt, den der Bruderliebe. Ich bitte Sie also, mit diesem schrecklichen Drama ein Ende zu machen und freimütig diesen guten Augenblick zu benutzen, um Ihrerseits dem Obergeneral der Belagerungstruppen von Straßburg, welcher Ihnen so oft Beweise seines Wohlwollens gegeben hat, annehmbare Vorschläge zu machen.

Friedrich, Großherzog von Baden.“

Auf dieses Schreiben antwortete der General Uhrich dem Großherzog:

„Gnädigster Herr! Eure königliche Hoheit hat mir eine ungemein hohe Ehre erwiesen, indem Sie an mich diesen edlen, weisen, von Menschenliebe erfüllten Brief richteten, den ich soeben empfangen habe und der in meiner Familie als ein Ruhmeszeichen bleiben wird. Glauben Sie mir, daß es mir sehr süß wäre, Ihren Ratschlägen folgen zu können und die Leiden der entschlossenen und stolzen Bevölkerung von Straßburg aufhören zu machen. Glauben Sie mir, es kostet mich viel, all dem zu widerstehen, was Sie mir sagen. Niemand ist mehr als ich, gnädigster Herr, niedergebeugt von dem Anblick der Ruinen, welche mich umgeben, durch das Schauspiel dieser inoffensiven Männer, dieser Frauen und dieser armen kleinen Kinder, welche alle von Kugeln und Sprengstücken getroffen sind. Aber neben diesem Gefühl, das ich unterdrücken muß, erhebt sich die Pflicht des Soldaten und des Bürgers. Ich weiß, daß mein unglückliches Vaterland in einer kritischen Lage ist, welche ich zu leugnen nicht versuchen will; ich weiß, daß es noch keine endgültige Regierung hat. Aber, königliche Hoheit, erlauben Sie mir zu sagen, daß, je unglücklicher Frankreich ist, je mehr hat es Anspruch auf Beweise von Liebe und Ergebenheit seiner Kinder. Und geruhen Eure königliche Hoheit zu glauben, daß ich sehr bedaure, gezwungen zu sein, meinen persönlichen Neigungen und der von Menschenliebe erfüllten Ansicht zu widerstehen, welche Sie mir die Ehre erweisen, mir mitzuteilen. Möge Eure königliche Hoheit glauben, daß ich keinen Anspruch erhebe, von mich sprechen zu machen, aber daß ich ganz einfach ein Soldat bin, der den militärischen Gesetzen seines Landes folgt. Uhrich.“

Am 24. bezw. 26. mittags waren die Breschen der Bastionen Nr. 11 und 12 gangbar. Jetzt war der Fall der Festung unvermeidlich geworden; auch hatte der Verteidigungsrat sich einmütig für die Uebergabe ausgesprochen. Am 27., nachmittags 5 Uhr, erschien daher die weiße Flagge am Münsterturm. Die Verhandlungen, die in Königshofen geführt wurden, waren schon am 28. früh beendet. 500 Offiziere, 17 000 Mann, 1200 Geschützrohre und 200 000 Gewehre, hauptsächlich aber die ehrwürdige, einst deutschen Händen unrechtmäßiger und gewaltsamerweise entrissene Stadt Straßburg fiel wieder in die Hände des rechtmäßigen Eigentümers. G. K.

— **Kaiser Wilhelm und der Matrose Jörg.** Von einem Scherz unseres Kaisers wird aus Kiel in nachstehender hübscher Form erzählt: Als Kaiser Wilhelm vor kurzem seine Jacht betrat, kam ihm ein Matrose namens Jörg mit einem Humpen Bier, den er gerade in eine Offizierskajütte tragen wollte, entgegen. Der Kaiser weidete sich an der Verlegenheit des Burschen, der vorerst nicht wußte, was er machen sollte, und dann dem Kaiser den Salut erwies, indem er das Bierglas stramm an die Hosennaht hielt. Der Kaiser trat auf den Matrosen zu und sprach ihn freundlich an: „Siehst Du, Jörg, das hast Du dumm gemacht. Ich wollte Dir zeigen, wie man sich in solcher Situation benimmt; geh hinauf und denk Dir, Du bist der Kaiser, und ich will der Matrose Jörg sein“. Der arme Bursche wagte keinen Einwand; er mußte über die Kaisertreppe an Bord kommen, und Kaiser Wilhelm trat ihm unten als Matrose mit dem Bierglas entgegen. Als er Jörg sah, markirte der Kaiser eine gewisse Verlegenheit, setzte jedoch dann das Glas an die Lippen, trank es vollkommen leer, stellte es auf die Bordwand und leistete sodann die Ehrenbezeugung. „Siehst Du, Jörg, so macht mans. Merk Dir das! Und jetzt geh hinunter und laß Dir ein neues Glas geben und für Dich auch eines. Wenn sie Dich fragen, sag nur, ich hab es gesagt, und sie sollen nicht bös sein; denn es war ausgezeichnet frisch und hat mir sehr gut geschmeckt.“

früchte beschädigen, das Vieh töten, die wehrlosen weiblichen Angehörigen der Beamten in der Dunkelheit mit Steinen werfen u. d. m. Solche Handlungen zeugen doch gewiß von einer großen Roheit und Verkommenheit und es muß in der That befremden, wenn sich solcher Subjekte noch anständige Zeitungen annehmen. Als ich noch nicht hier war, war der hiesige Pfarrer den gemeinsten Angriffen einer hiesigen, aus kaum einem Dutzend Personen bestehenden Clique ausgesetzt, jetzt werden die Beamten von derselben Clique angegriffen, unterstützt von der „Westfälischen Rundschau" zu Warendorf. Ostbevern, 23. September 1894. Der Amtmann. Stamm."

**Arolsen,** 25. Sept. **Selbstmord eines Gerichtsbeamten** Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Gerichtssekretärs und Rendanten Beyer, eines Mannes, der in den besten Jahren stand und Inhaber einer großen Anzahl von Ehrenämtern, Vertrauensstellungen war. Es sollen, wie dem „H. K." berichtet wird, erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

**Essen,** 24. Sept. Ein hiesiger Lehrer erhielt vor einigen Tagen folgendes anmutige Schriftstück:

„Herr Lähr, ich bitte. Unser großer Jung weil der nich kann kommen in die Schul, das Schwein hat den Stall umgeschmießen nu müssen wir dahinter. Sehn Sie, so ist die Sach, wir sind all Dag immer in Trauer, das forchte Jahr haben Sie uns die beiden Verkel abgestollen un den Winter den ganzen Haufen Mist, den großen Haufen den habig noch all Dag im Kopf, nu liegt die Land nu is niks drin un kummt niks drauf. Sehn Sie, ist so ist die Sach. Darumb sind Sie so gut Herr Lähr, ich bitte. Das ich kein Ungelegenheit hab mit die Schulstraf sonst wird mein Frau wild, ja ich bitte nu niks for ungut von John Miebel.

Der große Jung sagt, Sie hab alle Dag Zahnpein. Denn nehmen Sie von Kinderstrump, das Er angehappt hat von die Woll was im Ohr, das hilft, da können Sie man Gift nehmen das hilft. Ich bin auch nich voll so hab so in Kreiz un Schüsse, is niks zu machen. J. M."

? **Steele,** 27. September. Viel von sich reden macht der **Bankerott** des Weinhändlers Ph. Zink, der trotz aller von ultramontaner Seite gewährter Unterstützung nicht mehr zu vermeiden war. Herr Z. gehörte zum Vorstand der „Westfälischen Volkszeitung", war einer der entschiedensten Gegner Fusangels und bethätigte auch diese Gegnerschaft im letzten Zeitungskriege. Durch den Bankerott sollen nicht nur viele kleinere Leute, sondern auch kirchliche Behörden, resp. deren Vertreter geschädigt sein. Es finden in der Sache Erhebungen statt.

**Emmerich,** 25. September. Verhaftet. Heute vormittag wurde von einem **dortmunder Polizeibeamten** ein Mann hier eingebracht, welcher unter dem Verdachte, im Juni d. Js. einen Raubmord begangen zu haben, verhaftet worden war. Er hatte bei seiner verantwortlichen Vernehmung angegeben, an dem Tage, wo der Raubmord verübt sei, habe er sich in Emmerich und Wesel aufgehalten. Er wurde daraufhin hierher gebracht, um mit den angegebenen Zeugen konfrontirt zu werden. Bei der gerichtlichen Untersuchung und Gegenüberstellung glaubten einige der Zeugen allerdings, den Mann zur angegebenen Zeit hier gesehen zu haben, unzweifelhaft sicher waren sie dessen aber nicht. Dagegen soll der Alibibeweis in Wesel günstiger ausgefallen sein. Der Beschuldigte wurde einstweilen noch in Haft behalten und nach Dortmund zurücktransportirt.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 28. September. **Der Verein für die bergbaulichen Interessen hatte bezüglich der Maßnahmen des hiesigen königlichen Oberbergamts zur Beseitigung der Kohlenstaub- und Schlagwetter-Gefahren** eine Eingabe an das Oberbergamt gerichtet. Dasselbe hat hierauf folgendes entgegnet:

Auf die gefällige Zuschrift inbetreff der bergpolizeilichen Maßnahmen zur Beseitigung der aus dem Vorkommen von Schlagwettern und Kohlenstaub entstehenden Gefahren erwidern wir, daß wir die darin enthaltenen Ausführungen als zutreffend nicht anzuerkennen vermögen. Auf die Bemerkungen über die einzelnen Bestimmungen unserer bergpolizeilichen Anordnung hier näher einzugehen, halten wir schon um deswillen nicht für angezeigt, weil gegen die meisten derselben bereits seitens einzelner Zechen Rekurse eingelegt sind, deren Entscheidung zurzeit noch aussteht.

Nur das müssen wir ausdrücklich hervorheben, daß für die Einführung der Schießmeister andere Rücksichten als die Gefahren aus Schlagwetter und Kohlenstaub für uns nicht maßgebend sind und daß dieselben daher auch nur bei denjenigen Bergwerken verlangt werden bei welchen diese Gefahren sie notwendig erscheinen lassen.

Wir verkennen keineswegs die Opfer, welche durch unsere bergpolizeilichen Anordnungen den Bergwerksbesitzern auferlegt werden. Wir sind aber bestrebt, dieselben auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken, indem wir in jedem einzelnen Falle nur diejenigen Maßnahmen vorschreiben, welche durch den Gefahrencharakter des betreffenden Bergwerks bedingt sind Im übrigen halten wir es gegenüber den Katastrophen, welche gerade in den letzten Zeiten bei dem Steinkohlenbergbau vorgekommen sind, für unsere Pflicht, die geeigneten Mittel zur Verhütung derselben nach jeder Richtung hin in Anwendung zu bringen und können wir davon umsoweniger abgehen, als es den einzelnen Zechenverwaltungen unbenommen bleibt, soweit sich dieselben hierdurch beschwert fühlen, nach Maßgabe der bergpolizeilichen Vorschriften dagegen zu rekurriren.

Königliches Oberbergat.
Täglichsbeck.

In seiner letzten Vorstandssitzung hat der bergbauliche Verein sich mit der Angelegenheit befaßt. Wie das „Glückauf" mitteilt, ist der in dem Schreiben enthaltenen Auffassung gegenüber aus der Versammlung wiederholt darauf hingewiesen worden, daß von einer ganzen Reihe praktischer Bergtechniker gerade in dem Institut der Schießmeister kein Mittel zur Verminderung, sondern zur Vermehrung der Unfälle gesehen werde, indem hierdurch die für gefährliche Arbeiten unbedingt erforderliche Schulung sämtlicher Arbeiter wegfalle und einem Manne Verantwortungen aufgebürdet würden, die er thatsächlich nicht leisten könne.

**Kohlen- und Koks-Versand.** Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Mittwoch, den 26. Sept. d. J. 12 011 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Koks sind 11 713 Doppelwagen. Gefehlt haben 298 Doppelwagen.

** **Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte.** Die Generalversammlung findet am 22. Okt. in Schwerte statt.

**„Harpener Bergbau-Gesellschaft."** Das verhältnismäßig befriedigende Betriebsergebnis des Monats August ist zum guten Teil der Mehrförderung an Kohlen, jedoch, besonders soweit der August des Vorjahrs in Vergleich kommt, auch den besseren Preisen der Kohlen zu verdanken. Der Ueberschuß für die Tonne Kohlen betrug nämlich im August 1894 nahezu 1 ℳ 10 ₰, während er im Juli d. J. noch nur 1 ℳ 3 ₰ betrug und im August des Jahres 1893 sich gar nur auf 81 ₰ gestellt hatte. Der Monat August hatte dieses Jahr 27 Arbeitstage, der Juli 26, während im Jahre 1893 diese beiden Monate zusammen 2 Arbeitstage weniger hatten, der September dagegen mit 26 Tagen einen Tag mehr, als er heuer hat, wo er fünf Sonntage zählt. Die einzelnen Monatsvergleiche sind daher nicht genau bezeichnend für das Jahresverhältnis. Die Tagesförderung betrug im August 1894 fast genau 10 000 Tonnen, also so viel wie im Juni 1894, und fast so viel wie in den Monaten Februar und März d. J. und November und Dezember v. J., wo die Tagesförderung etwas über 10 000 Tonnen hinausging; dagegen übertrifft sie bei weitem die Augustförderung von 1893, die nur 9000 Tonnen betrug. Aehnlich verhält es sich mit den Preisen, die im August d. J., wie wir gesehen haben, namhaft besser waren als im August v. J., dagegen die der Wintermonate nicht ganz erreichten. Immerhin muß es als ein vergleichsweise befriedigendes und zu guten Erwartungen berechtigendes Ergebnis bezeichnet werden, wenn im Hochsommer ähnliche Förderungsmengen und Ueberschüsse erzielt werden wie im strengsten Winter. Die beiden ersten Monate des seit 1. Juli laufenden Rechnungsjahrs haben einen Mehrüberschuß von fast 200 000 ℳ, nämlich insgesamt 556 000 ℳ gegen 371 000 ℳ in den beiden ersten Monaten des Vorjahrs gebracht, wobei allerdings zu bemerken ist, daß diese letzteren die niedrigsten je dagewesenen Monats-Ueberschüsse auswiesen.

**Essen a. d. Ruhr,** 27. September. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge wurde in der heute in Bochum abgehaltenen Monats-Versammlung des **westfälischer Kokessyndikats** mitgeteilt, daß für den Rest des laufenden Jahres und für 1895 belangreiche Verkäufe erfolgt sind. Die Mehrproduktion der ersten acht Monate dieses Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt 320 000 Tonnen gleich 11 Prozent. Infolge von Betriebsstörungen auf den Kokereien sind 20 000 Tonnen nachzuliefern.

* **Essen a. d. R.,** 27. Sept. Nach der „Rheinisch-Westf. Zeitung" wurde heute in einer von der Mehrzahl der Eisengruben besuchten, in Siegen abgehaltenen Versammlung beschlossen, ein **Syndikat für den Verkauf siegerländer Eisensteine** zu bilden. Zur definitiven Konstituirung soll eine Versammlung auf den 4. Oktober einberufen werden.

**Köln,** 27. Septbr. Wie die „Köln. Ztg." meldet, beschloß die Monatsversammlung des **Kokessyndikats,** für den Monat Oktober eine dreiprozentige Produktionseinschränkung. Die Beiträge bleiben unverändert.

* **Köln,** 27. Sept. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, **fremder loko** 14,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, **fremder loko** 13,00, **Hafer, alter hiesiger loko** —,— do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. **Rüböl loko** 48,00, per Oktober 46,10 Br., per Mai 46,30 Br. — Trübe.

**Köln,** 27. September. Der „Köln. Volkszeitung" zufolge lehnte die am 22. stattgehabte **Beirats-Sitzung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats** die Berufung der Zechen „Königsborn" und „Lothringen" gegen die Entscheidungen des Ausschusses bezüglich der Feststellung der Beteiligungsziffern mit Rücksicht auf die Marktlage ab und billigte nur der ersteren infolge eines Vermittelungsantrages eine Jahresbeteiligungsziffer von 500 000 Tonnen ab 1. Juli 1894 zu. Unter Berücksichtigung der notwendigen Abrechnungsänderungen älteren Datums beträgt die thatsächliche Fördereinschränkung für August 11,25 Prozent. Am 10. Oktober findet eine besondere Beiratssitzung behufs Einzelberatung des Vertrages mit dem westfälischen Kokessyndikat statt.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

| | 26./9. | 27./9. | | 26./9. | 27./9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesellsch. | 152,10 | 152,25 | Hibernia | 137,00 | 139,60 |
| Darmstädter Bank | 149,00 | 150,00 | Hörder St.-Prior. | 67,50 | 67,00 |
| Diskonto-Gesellsch. | 203,60 | 204,80 | Kölner Bergwerk | 151,00 | 153,00 |
| Dortm. Bank-Verein | —,— | —,— | König Wilhelm. conv. | 122,50 | 125,50 |
| Aplerbeck. Margarethe | 126,30 | 127,50 | dto. St.-Prior. | 182,00 | 184,00 |
| Bochumer Gußstahl. | 149,30 | 142,00 | Königs- u. Laurahütte | 130,30 | 132,20 |
| Bonifazius | 99,00 | 98,20 | Louise Tiefbau, Aktien | 59,20 | 60,50 |
| Consolidation | 173,20 | 177,00 | dto. St.-Prior. | 93,00 | 95,00 |
| Dortmunder Bergbau | 9,40 | 9,10 | Dortmund-Hörder | 131,90 | 137,50 |
| Dortmunder Union | 64,40 | 66,30 | Phönix, Aktien | 136,00 | 138,00 |
| Gelsenkirchen | 165,90 | 168,40 | dto. St.-Prior. | 144,05 | 143,60 |
| Harpener | 153,00 | 154,40 | Baroper Walzwerk | —,— | 57,50 |

* **Bremen,** 27. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 4,90. bez.

* **Glasgow,** 27. September. Markt geschlossen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

| | 26./9. | 27./9. | | 26./9. | 27./9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Petrol. Pipe-line-Cert | 827/8 | 827/8 | Weizen Sept. | 55 1/4 | 55 1/4 |
| Petrol. in New-York | 5,15 | 5,15 | Oktober | 57 3/8 | 57 1/2 |
| Mehl Januar | 2,05 | 2,05 | Dezember | 62 1/4 | 62 1/4 |
| Mais Juli | 56 1/2 | 55 3/4 | Fracht für Getreide | 3/4 | 1/2 |
| Weizen loko | 55 5/8 | 55 7/8 | Schmalz, Rothe Broth. | 9,05 | 9,00 |
| August | 55 1/8 | 55 1/4 | Kaffee Nr. 7. | 15 3/4 | 15 3/4 |

* **Chicago.** (Telegramm.)

| | 26./9. | 27./9. | | 26./9. | 27./9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Sept. | 51 | 51 | Mais Dezember | 46 1/4 | 47 1/2 |
| Dez. | 53 1/2 | 53 1/2 | „ Mai | — | 49 7/8 |
| Mais Sept. | 50 | 49 3/8 | „ | 50 3/8 | — |
| Oktober | 50 | 49 1/2 | | | |

„Weizen nach schwacher Eröffnung steigend auf zunehmende Verschiffungen, dann matter auf Verkäufe, Schluß stetig. Mais anfangs heftig fallend, dann erholt auf Kaufaufträge, schließlich wieder matter.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolffs Telegraphen-Bureau.)**

* **Posen,** 28. Sept. Von bestunterrichteter Seite wird der „Posener Zeitung" mitgeteilt, **daß die angebliche Aeußerung des Erzbischofs von Stablewski über Kennemann-Schlenka,** die wegen ihrer Gehässigkeit einen peinlichen Eindruck machten, teils unrichtig, teils entstellt wieder gegeben seien.

* **Frankfurt a. M.,** 28. Septbr. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung **bestätigte der Oberbürgermeister Adickes die Unterschlagungen des Stadtkassirers Fischer.** Derselbe entnahm, um mißglückte Spekulationen zu decken, im August und September von der frankfurter Bank **850 000 Mark,** ohne sie an die Stadtkasse abzuführen. Die Entdeckung unterblieb wegen mangelnder Kontrolle.

* **London,** 28. September. Die „Birmingham Post" erhält aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß die nach Madagaskar an die Howas-Regierung von England abgegangenen **6 Gatlings-Kanonen und viele tausend Gewehre und Patronen dort eingetroffen seien.** Weitere große, in England bestellte Waffenlieferungen würden folgen. Von einer Gruppe englischer, französischer und belgischer Finanzleutefei eine Viertelmillion Pfund für die Howasregierung zur Absendung bereit gestellt.

* **Rom,** 28. September. **Der pariser Botschafter Reßmann** weilt seit gestern als Gast Crispis in Neapel und kehrt in den nächsten Tagen nach Paris zurück. Finanzleuten gegenüber äußerte der Botschafter die Absicht, daß die zwischen Frankreich und Italien bestehende wirtschaftliche Spannung bald nachlassen werde.

* **Sofia,** 28. Septbr. Die allgemein, auch in informirten Kreisen geteilte Ansicht geht dahin, daß eine **Aenderung des Kabinetts** angeblich nicht stattfinden werde, und daß Radeslawow und Tontschew den Zusammentritt der Sobranje abwarten würden. Wenigstens sei keine offizielle Demission beabsichtigt.

## Vermischtes.

— **Berlin,** 25. September. **Ueber ein Geschenk für die kaiserlichen Prinzen** beim Kaiserbesuch zu Thorn wird der „Post" von dort geschrieben: Bei der Aufstellung der Gewerke anläßlich des Einzuges des Kaisers in die Stadt Thorn am Samstag-Abend hatte auch das Personal der Honigkuchen-Fabrik von Hermann Thomas Aufstellung genommen. Die kleidsamen Kostüme der Konditoren erregten besondere Aufmerksamkeit, mehr aber noch ein von der Fabrik eigens zum Kaisertage hergestelltes Pfefferkuchenhäuschen, das von vier Konditoren bei der Spalierbildung getragen wurde. Der Kaiser fand daran solchen Gefallen, daß es sofort als Geschenk für die kaiserlichen Prinzen nach Potsdam gesandt werden mußte. Das Häuschen ist aber auch ein wahres Kunstwerk, etwa 2 Meter lang und 1 Meter hoch und wiegt 2 1/4 Zentner. Wände, Dach, Fenster, alles ist — abgesehen von einem Holzgerüst — aus Zucker oder Schokolade hergestellt. Für mehr als 500 ℳ Material ist an dem Häuschen verarbeitet, auf dessen Dach sich ein Firmenschild aus Schokolade befindet.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Anmeldungen vom 27. September 1894.

**Aufgebote.** Bäcker Theodor Schlüter, Sunderweg 135, mit Anna Homann, Junggesellenstraße 12. Fabrikarbeiter Wilhelm Scheele, Gänsemarkt 5, mit Helene Jsing, 2. Kampstraße 20. Bergmann Wilh. Weskott mit Auguste Helmig, Kesselstraße 13. Maurermeister Josef Elm, Hövelstr. 22, mit Maria Elm, Kuhstraße 6. Bergmann Wilhelm Gering mit Emilie Raulff, Hohestraße 81 bezw. 31. Fabrikarbeiter Heinrich Thiemann gen. Tönis mit Emilie Haukmann geb. Bokenmöller, Hörde.

**Eheschließungen.** Zinkhüttenarbeiter Wilhelm Kolb mit Maria Löber, Kaiserstraße 227. Fabrikarbeiter Oskar Burchstedt mit Maria Lünnemann, Burgweg 49. Fabrikarbeiter Aug. Pape mit Witwe Köllmann, Auguste geb. Blume, Stahlwerkstraße 8. Hauderer Aug. Schalk mit Witwe Weber, Luise geb. Bente, 1. Kampstraße 8. Marinestabsarzt Dr. Walter Uthemann, Kiel, mit Amalie Dulheuer, Märkische Straße 15.

**Geburten.** 1 Sohn: Maurer Aug. Schad, Düppelstraße 32. Barbier Friedrich Greese, 1. Kampstraße 65. Fabrikarbeiter Josef Schwingeler, Hermannstr. 42. Fabrikarbeiter August Harwardt, Hermannstraße 38. Oberlehrer Heinrich Persuhn, Nikolaistraße 25. Bergmann Konrad Heimann, Sunderweg 60. — 1 Tochter: Dreher Franz Kellermann, Schützenstraße 77. Bergmann Karl Goede, Zimmerstraße 51. Former Johann Oelschläger, Lambachstraße 5. Zuschläger Franz Müller, Hermannstraße 8. Schutzmann Dietrich Doersing, Düsseldorfer Straße 6. Böttcher Otto Hedfeld, Westwall 12. Brauereiarbeiter Josef Nödermund, Uebelgönne 33. Fabrikarbeiter Julius Rückershäuser, Huckarder Straße 86.

**Todesfälle.** Theresia Reiffer, Kesselstraße 6, 9 Monate. Olga Schaub, Körnebachstraße 117, 2 Monate. Hermann Lohmann, Knappenbergerstraße 28, 1 Jahr. Hugo Klever, Amalienstraße 33, 4 Monate. Maurer Bernhard Beckmann, Gutenbergstraße 36, 39 Jahre. Gustav Setzer, Aplerbeck, 8 Jahre. Ehefrau Reiche, Anna geb. Knippenberg, Brüsseler Straße 17, 34 Jahre.

**Briefkasten der Redaktion.**

Herrn W. T. hier. Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist Herr Realgymnasial-Direktor Dr. Auler.

A. S. jun. 1871 gab es noch kein Standesamt. Die damals Heiratenden brauchten natürlich später keine Anzeige mehr davon zu machen.

Herrn C. S. hier. Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Sie die Steuern bezahlen müssen.

Herrn A. G. Das kommt alles auf den abgeschlossenen Kontrakt an, die Armenkasse hat mit den Strafgeldern nichts zu thun. Gehen Sie event. ans Schiedsgericht.

Ein Abonnent. Unterlassen Sie lieber jetzt nach vier Jahren die Anzeige. Man muß nicht rachsüchtig sein.

Alter Abonnent F. L. Länger brauchen Sie den Flur nicht zu beleuchten, wenn die Hausthüre dann abgeschlossen wird.

Ein alter Abonnent. Das Mietgesetz hat keine rückwirkende Kraft.

F. K. Bis 10 Uhr.

Herrn J. C., alter Abonnent in Marten. Sie müssen doch besser wissen, wieviel Sie von der gezahlten Miete auf den Stall rechnen können, als wir, denen Sie nicht einmal sagen, wieviel Sie im ganzen zahlen mußten.

L. 11 H. in A. 1. Schwerlich, denn der Hausherr braucht Ihre Kasse in seinen Räumen nicht zu dulden. 2. Wenn Ihnen kein geeigneter Raum mitvermietet ist, können Sie sich weder auf Kosten des Vermieters einen entsprechenden Raum verschaffen, noch den Mietspreis kürzen. 3. Der Eintritt der Jauche in den Keller berechtigt nicht zur sofortigen Kündigung, wohl aber zur Beanspruchung von schleuniger Abstellung des Schadens und event. Schadenersatz.

Herrn H. B. in M. Auch an öffentlichen Wegen darf nicht so mir nichts, dir nichts in den Gräben Gras geschnitten werden.

Abonnent R. Gegen die Zahlung der Miete wird wohl nichts zu machen sein. Der Kontrakt gilt noch.

## Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Man ist jetzt mit der Neupflasterung des Burgwalls beschäftigt, bei welcher Gelegenheit es sich empfiehlt, vorher die Bedürfnissfrage wegen Anbringung neuer Straßenlaternen daselbst zu prüfen. Diese Prüfung fällt allerdings nicht schwer, denn die Beleuchtung der Straße ist eine der mangelhaftesten, während sie anderseits zu den frequentesten der Stadt zählt. Was schon längst hätte geschehen müssen, die Straßenlaternen zu vermehren, wird über kurz oder lang geschehen, denn es kann doch wahrlich nicht gleichgültig sein, wie eine solch verkehrreiche Straße beleuchtet ist. Wir halten es daher für angezeigt, daß eine solche Arbeit vor Fertigstellung des Pflasters gemacht wird als später, wo dieses dann wieder aufgerissen und beschädigt werden muß. Breche man doch einmal in diesem Falle mit dem alten Prinzip und denke nicht „laot se türen".

## Stellung für junge Landwirte ohne Vermögen!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Betrieb der Landwirtschaft, wenn derselbe einigermaßen rentiren soll, ein erhebliches Kapital erfordert. Bei zu geringen Mitteln ist trotz allen Fleißes, aller Strebsamkeit nichts zu erreichen und geht das kleine, dabei verwandte Vermögen häufig auch noch verloren. So bleibt dann **unbemittelten jüngeren Landwirten** in der Regel nur übrig, entweder eine untergeordnete Stellung bei Verwandten ꝛc. zu übernehmen, oder als Verwalter ihren Unterhalt zu suchen. Aber auch zu diesen Posten findet ein derartiger Andrang statt, daß besser bezahlte Stellen zu den Seltenheiten gehören und heute viele hunderte von Verwaltern und Inspektoren stellenlos sind. Da möchten wird die Aufmerksamkeit der jungen Landwirte auf die Karriere eines **landwirtschaftlichen Rechnungsführers** oder **Amtssekretärs** lenken, die heute noch die besten Aussichten zu einem guten Fortkommen darbietet. Weil viele Oekonomen eine große Abneigung gegen Büreauarbeit n haben, so sind derartige Stellungen stets vakant. Außerdem ist infolge des neuen Einkommensteuergesetzes, sowie der neueren sozialen Gesetzgebung, jetzt fast jeder größere Besitzer genötigt, sich einen Rechnungsbeamten und Sekretär zu halten. Die Stellungen sind zum größten Teile angenehm und mit einem hinreichenden Einkommen versehen. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementarschule, sind nicht erforderlich. Ausbildungsdauer 3 Monate.

Zu jeder ferneren Auskunft ist **der Vorstand des landwirtschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschweig,** Madamenweg 160, gern geneigt.

## Kunst und Gewerbe.

In dem Schaufenster der **Kunsthandlung von W. Utermann** sind zurzeit die auf der **westfäl. Jagdausstellung** in Münster kürzlich mit der silbernen Medaille prämiirten Bilder ausgestellt, worauf wir Jagdfreunde besonders aufmerksam machen. — Außerdem erhielt bekanntlich die Firma **A. W. Hüllen** von hier für ein Jagdzimmer die goldene Medaille.

**Rheinisch-Westfälische Baufachausstellung in Düsseldorf.**

Da in letzter Zeit vielfach bei der Direktion der rheinisch-westfälischen Baufachausstellung angefragt wurde, welche Gegenstände sich für diese Ausstellung eignen, so verweisen wir auf die Annonce derselben im Annoncenteil der heutigen Nummer unseres Blattes, in welcher alle Artikel namentlich aufgeführt sind, die Aufnahme in der Ausstellung finden.


**Bekanntmachung.**

Der hiesige diesjährige **Pferde- und Viehmarkt** findet am **Dienstag, den 16. Oktober cr.,** statt.

Hörde, den 27. September 1894. s 5397 ż

**Der Magistrat: Wetzel.**

**Lebende, grosse, fette**

**See- Muscheln,**

**à Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.**

**Hamburger Fischcompagnie.** 13100

In der Nähe des Viehmarktes eine schöne **Besitzung,** große Stallung und Wagenremise, verzugsh. preiswürdig zu verkaufen. j
Näheres Wüstenhof 10, parterre.

Ein **Regulator** billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. '13101

Ein fast neues **Sopha** billig abzugeben. Näh. in der Gesch. '13102

**1 Mantelofen,** 2 gr. Pökelfässer u. 1 Ladenlampe billig zu verk. Heckenstr. 3.'

**Guter Dünger** abzugeben. 2. Kampstraße 43.'

Ein schwarzer **Pudel** billig zu verkaufen. Rolandstr. 7. j

**Gesuch einer Wirthschaft mit Bäckerei.**

**Ein** zahlungsfähiger Wirt sucht im Industriebezirke eine **Wirthschaft** evtl. mit dazugehöriger **Bäckerei** per sofort zu mieten. ;
Schriftl. Angeb. sind u. A. R. 13112 an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Eich., ant. **Waschkonsole,** 1 Kommode, 6 Stühle und 2 Spiegel billig zu verkaufen. Rhein. Straße 89.

1 gr. **Kinderwagen** u. ein **Soxhlet-Sterilisir-Apparat,** gut erh., billig zu verkaufen. Bornstr. 65, 1 Tr. j

**Grosse 8. Marienburger Geld-Lotterie.**

Ziehung den 18. u. 19. October a. c.

**Hauptgew. 90000 Mk.**

**Loose à 3 Mark** (Porto und Liste 30 ₰ extra) empfiehlt und versendet

**Ernst Königsdorf,**
Lotterie-Haupt-Collecte,
**Braunschweig.** s5051

**Neu!** **Patent-Zithern** (neuverbessert). Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule **(ohne Lehrer u. ohne Noten,** kennin.) erlernb. Größe 56×36 cm. 22 Saiten, **hochf. u. halbg. gearb., Ton wundervoll (Prachtinstr.)** Pr. n. 6 ℳ m. Schule u. a. Zubehör. Preisl. grat. **O. C. F. Miether,** Instr.-Fabr., **Hannover** A. Händler überall gesucht.

**Tafel-Aepfel,**

100 Pfd. 4 ℳ, versendet geg. Nachn.
**Herm. Schwettmann,**
Rahden i. W.

**Für Destillationen ꝛc.**

Eine Parthie **Branntweinfässer,** sehr gut erhalten, habe preiswerth abzugeben. ; 12890;
**Barop.** **E. Belthaus.**

Eine fast neue **Marktbude** billig zu verkaufen. Papengarten 66. j

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

**Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".**

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

**Tücht. Maurerpolier,** der gut mit Bruchsteinen zu arbeiten versteht, per sofort gesucht. 13108 ż
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ein **Schlosser** für Blecharbeiten ꝛc., ein **Klempner** für Werkstattsarbeiten ꝛc. gesucht. **Jac. Dohmgörgen,** 13104 Wißstraße 60. §

**Ein junger Bäckergehülfe** findet zum baldigen Eintritt Stelle bei 13109* **H. Honke,** Langendreer.

**2 Stellmachergehülfen** sucht **Böckmann,** j
Ober-Eving b. Dortmund.

**20-30 tücht. Erdarbeiter** auf sofort gesucht. 13110*
Meldungen: **Heimstraße 1.**

Ein zuverlässiger **Fuhrknecht** sucht auf sofort Stellung. §
Zu erfragen Lütgenbrückstraße 2.

Ein kräftiger, schulfreier Knabe als 13106; **Laufjunge** per sof. gesucht. Märkische Str. 13.

**Tapisserie!**

**Suche per bald ein junges, evang. Mädchen in die Lehre.** Familienanschluß wird zugesichert. s5395j
**Charlotte Volland, Bielefeld.**

Auf sofort suche für mein **Papier- und Kurzwaaren-Geschäft** ein **Lehrmädchen oder Volontairin** aus achtbarer Familie. j
**G. Bischof, Hamm i. W.**

Für Kolonialwaaren-Geschäft ein **Ladenmädchen** auf **sofort gesucht.** c13107
Näh. in der Geschäftsst.

Für ein besseres Colonialwaaren-Geschäft ein kräftiges **Lehrmädchen** gesucht. Anerbietung unt. C. A. 13111 an die Geschäftsst. ż

**Eine kräftige Amme, Haushälterin für bessere Häuser, zwei verf. Köchinnen, kräft. Mädchen von ausw. für Küche und Hausarbeit, prop. Kindermädchen mit guten Zeugnissen suchen sofort Stellen durch** 13105
**Frau Siekeke, Weberstr. 25.**

**Mädchen,** d. melk. k., Hausb., Jung. v. 14—15 J., Lehrl. j. Art erb. sof. St., Kochlehrm. u. bess. Küchenmädch. f. St. Fr. **Tausch,** Marieng. 4, a. d. Marienk.

Ein kräftiges **Laufmädchen** für Nachmittags gesucht.
s 5396 ż Markt 21.

Ein nicht zu junges **Morgenmädchen** wird zum 1. Okt. gesucht. j
Südwall 17, 1. Etage.

Eine ält. **Frau** zu e. vierteljährigen Kinde gesucht. j
Näheres Ostendellweg 3.

Ein ordentl. **Mädchen** sofort gesucht.
Hermannstraße 4. §

Brav. **Mädchen** z. Erlern. f. Cost. ges. Wo, sagt die Geschäftsst. 13103§

Prop. **Morgenmädchen** gesucht.
Hohe Straße 10. §

Ein **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. Kaiserstr. 44, 1. Et. j

Zum 15. Okt. ein tücht., in all. Arb. erf. **Mädchen** ges. Schwanenw. 26, 2. Et.'

Prop. **Dienstmädchen** f. alle Hausarbeit gesucht. Bornstr. 64, III. j

**Morgenmädchen** ges. Bornstr. 15. j

**Schön möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinett zu vermiethen.
Westenhellweg 92.'

**Moltkestraße 24** '13098

**Etage**

**mit 4 Zimmern und Zubehör pr. 1. Nov. zu vermiethen. Näh. H. Lüdecke, Feldstr. 7.**

**Ein kleines Haus** mit Gärtchen, in Mitte der Stadt, per 1. November zu vermiethen. 13113 ż
Zu erfragen in der Geschäftsst.

**Eine herrsch. Wohnung v. 5 Zimm. u. 3 sch. Mansardenz. ist umständehalb. am 1 Nov. cr. zu vermiethen.**
**Näh. Poststraße 30, 1. Et.'**

**2 Mansardenzimmer** im anst. Hause pr. 1. Nov. an stille Familie zu verm. Näh. Weiherstraße 56. e

2 kl. **Zimmer** zu vermiethen.
2. Kampstraße 45.

Eine hübsche **Bodenst.** an e. anst. Mann zu verm. Steinstr. 3, 2. Et.

**Wohn.** zu verm. Huckarder Str. 102.e

**Eine Wohnung**

in besserem Hause, aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 1. Februar oder Mai 1895 zu miethen gesucht. Im Süden oder Osten der Stadt Mietspreis 600—700 ℳ
Schriftliche Angebote unter N. O. 13099 an die Geschäftsstelle. §

Ein anst., junger Mann erh. gute **Kost u. Logis,** daselbst auch guten **Mittag- und Abendtisch.**
2. Kampstraße 43.

1 od. 2 anst. Herren k. **möbl. Z.** m. Frühst. erh. Bornstr. 64, 1. Et.

Ein **Zimmer** zu vermiethen an 2 junge Herren. Wüstenhof 13. *

F. **möbl. Z.** m. v. Pens. pr. sof. o. spät. zu verm. Lange Straße 9. *

**Möbl. Z.** zu verm. Krautstr. 37.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. August cr., betreffend die Brotlieferung für das hiesige gerichtliche Gefängniß, mache ich darauf aufmerksam, daß nach neuerer Bestimmung der Lieferant sich verpflichten muß, das erforderliche Brod unter Zugrundelegung des zeitigen Durchschnitts-(Mittleren) Roggenmarktpreises für einen bestimmten Preis pro 100 kg zu liefern. Erhöht oder ermäßigt sich in einem Monat der zu Grunde gelegte Durchschnittsroggenpreis um eine oder mehrere volle Mark, so erhöht oder ermäßigt sich auch der Brodpreis um einen entsprechenden Markbetrag. Maßgebend ist der Durchschnitts- (Mittlere) Roggenmarktpreis, wie er allmonatlich im Regierungsamtsblatt veröffentlicht wird.

Offerten sind, gehörig verschlossen, und als Lieferungsangebote bezeichnet, **bis zum 15. October c.,** Mittags 12 Uhr, im Sekretariate, Hth. 1, der Königlichen Staatsanwaltschaft, Zimmer Nr. 4, des Landgerichts abzugeben.

Dortmund, den 24. September 1894.

**Der Erste Staatsanwalt.**

## Bekanntmachung.

**Am Sonnabend, den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr,** findet im Lokale des Wirthes **Böllhoff** hierselbst der **Verding der Fourage (Hafer, Heu und Stroh)** für die hiesige Gendarmerie-Station für das Rechnungsjahr 1895/96 statt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Dorstfeld, den 25. September 1894. s 5390§

**Der Ehren-Amtmann:** H. Schulte-Witten.

## Der Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen

erachtet es doch endlich für seine Pflicht, einmal Front gegen

## ungehörige Reklame

von **Kaiser's Kaffeegeschäft** zu machen. Es wird seitens der Leitung dieses Geschäftes behauptet, daß das Publikum das halbe Kilo Kaffee 10—20 ₰ billiger bei ihm kaufe, wie bei der Konkurrenz. Dem Gros der Kundschaft brauchen wir nicht klarzulegen, daß ein **größter Teil der Kolonialwarenhändler** mindestens **ebenso gut** seine Kaffees

## aus erster Hand bezieht

wie **vielleicht** Herr Kaiser. Die Kolonialwarenhändler können aber — und das wird sich der

## denkende Teil der Kundschaft

**folgerichtig** sagen — **ihre Kaffees billiger** verkaufen, wie die sogenannten Spezial-Geschäfte. Sie führen den Artikel mit hunderten andern zusammen, brauchen infolge dessen an dem einzelnen Teile nicht das zu verdienen, was die Spezial-Geschäfte schon wegen der **hohen Ladenmiete** und — **um existieren** zu können — herausschlagen müssen.

Was die **billigen, gebrannten** Sorten bis zu 1,20 ℳ anbetrifft, welche in den **bessern Kolonialwarengeschäften** überhaupt nicht geführt werden, so sollte der Verkauf seitens der Polizei überhaupt verboten werden.

Ungebrannt sind diese Sorten so wertlos (dürre, verborbene Bohnen), daß nicht einmal

## der Käufer sie von der Straße aufheben würde.

Der Versuch, den Verkauf von Kaffee's mit Petroleum und Seife in Zusammenhang zu bringen, muß als **unverschämt** zurückgewiesen werden. 13097

Dies zur Aufklärung des Publikums!

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten
empfohlen

## Raffauf's Hafermehl

höchster Nährstoffgehalt,
leicht verdaulich

Ueberall käuflich.

**Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.**

## Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine

(ist nicht mit gewöhnlicher Margarine zu verwechseln), behält selbst bei größter Hitze ihren angenehm frischen Geschmack.

**Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine**
ist appetitlicher, wohlschmeckender und haltbarer als viele Naturbutter.

**Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine**
ist fettreicher und deshalb ergiebiger als Bauernbutter.

**Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine**
ist in ihren Eigenschaften bis jetzt **unübertroffen.**

**Alleiniger Verkauf**

## Gustav Reusse, Dortmund,

**Rheinische Straße 39** (neben dem Straßenbahndepot). **Ostenhellweg 28.**
**Zimmerstraße 4** (am Steinplatz). **Brückstraße 43** (gegenüber der Lütgebrückstr.)
**Hörde,** Chausseestr. 82 u. 42. **Bochum,** Marktplatz 1.

## Kronen-Flaschenbier, F. Lübert,

**hell u. dunkel,** liefert promp
**Balkenstr. 29.**

Die

## „Berliner Börsen-Zeitung",

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1894 ein.

Mit dem 1. October erscheint als Gratisbeilage eine neue (5te) Ausgabe des

**Deutschen Banquier-Buchs**

auf das besonders hingewiesen wird.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der

**Expedition**

s 5174 Berlin W., Kronenstrasse 37.

## S. Nassau, Dortmund,

**Westenhellweg 22,**

offerirt

**doppeltbreite, reinwollene**

## Kleiderstoffe

**in bewährten Qualitäten,**

**zu 70 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk. u. 1,50 pr. Meter.**

## Kleiderzeuge

**in Halbwolle,** s 5393

besonders zu Schul- u. Hauskleidern geeignet, zu **40, 50 u. 65 Pf. per Meter.**

**Rheinisch-Westfälische**

## Baufach-Ausstellung

**Düsseldorf.**

Inhaber: *Friedrich & Emil Woker.*

## Eröffnung: 1. November 1894.

**Zur Ausstellung gelangen:** Installationsartikel f. Gas-, Wasser- u. Kanal-Leitung. Bade- u. Closet-Einrichtungen. Zinkwaaren, als: Dachspitzen, Dachfenster, Verzierungen. Rohre, Rinnen etc. Hebeapparate, wie: Elevatoren, Fahrstühle, Winden, Flaschenzüge. Baugeräthe, wie: Mörtelträger, Ständer, Pumpen, Karren, Fahrdielen, Geleise u. Kippwagen. Baugussartikel. Eisenbau-Construction (Zeichnungen und Mod.). Träger-Wellblech-Constructionen. Façon- u. Stabeisen **I, U** und **T.** Eiserne Möbel. Eiserne Fenster, Treppen u. Gitter. Eiserne Oefen, Rauchverschlüsse etc. Cement, Cementwaaren, Beton- und Monier-Arbeiten. Ringofen- und Verblendsteine, feuerf. Producte, Thon- und Töpferwaaren. Gips- und Gipsfabrikate, als: Gipsdielen, Gipsestrich etc. Isolirmaterialien, als: Asphalt, Asphaltplatten etc. Material f. Pflasterungen. Mosaikplatten. Terrazo-Fussböden. Granit- u. Marmorwaaren, z. B. Fussböden. Natur- und Kunst-Sandsteine. Dachdeckungsmaterialien, als: Pfannen, Dachpappe, Falzziegel, Schiefer etc. Segeltuch und wasserd. Stoffe. Bildhauerarb. Kunstschlosser- u. Schmiedearb. Kupferschmiedearb. und Kupferwaaren. Broncegusswaaren. Majolika- u. Porcellanwaaren, Majolika-, Thon- u. Kachelöfen. Feine Holzwaaren. Jalousien, Rouleaux u. Rollschutzwände. Parquetfussböden. Fensterrahmen u. Holztreppen. Thüren. Drechslerarb. Comptoir- u. Ladeneinricht. Stalleinricht. Bau-, Thür- u. Fensterbesch., Schlösser, Riegel etc. Farben u. Lacke. Decorationsm.- u. Austreicher-Arb. Stuck-Arb. u. Papiermaché-Verzier. Draht, Drahtstifte u. Drahtgefl. Tafel- u. Spiegelglas, Spiegelrahmen. Glasmalerei, Beleuchtungsanl. für Gas- u. Electricität. Lampen u. Laternen. Electr. Anl. f. Klingeln u. Telephons, Blitzableiter etc. Ausstellung v. Architectur- u. Bauzeichn. Chemicalien z. Imprägnireu. Leim. Linoleum. Möbel- und Polsterwaaren. Möbelbeschläge, Möbelstoffe. Tapeten u. sonst. Wandbekleidg. Tapisserien u. Decorat. Gummiwaaren, Schläuche etc. Fachschriften etc. — **Anmeldungen** werden entgegen genommen und nähere Auskunft ertheilt im Ausstellungs-Gebäude **Kaiser Wilhelm- und Charlottenstrassen-Ecke.**

Die Direction: **Fr. Halmhuber.**

**Photographische Anstalt**

## Borschel & Jordan.

Haupt-Geschäft: **Dortmund,** 10. Königswall 10.
Zweiggeschäft: **Hörde,** 5. Rathhausstrasse 5.

**Aufnahmen von Einzelpersonen und Gruppen täglich, auch Sonntags ununterbrochen.**

In **Hörde** ist von Morgens bis Abends zu jeder Zeit Jemand von uns zur Stelle. 1920*

## W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,** in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Wir unterhalten fortwährend eine **große** und **hübsche Auswahl** in

## Photographie-Album

in **Plüschband, Kalblederband** und **Chagrinleder,** geschmackvoll und dauerhaft gebunden.

Ferner empfehlen wir eine **große Auswahl** von **Neuheiten** in

**Poesie- und Schreib-Album,**
**Schreib-Mappen,**
besonders in Leder,
**Schreibpulte und Brieftaschen**
zu den **billigsten** Preisen.

## C. L. Krüger'sche

**Buchhandlung**
in **Dortmund, Westenhellweg 43.**

## LIEBIG

Company's

## FLEISCH-EXTRACT

**Nur aecht**
wenn jeder Topf den Namenszug Liebig in blauer Farbe trägt

## Fredenbaum.

Sonntag, den 30. September, Nachmittags 3 Uhr:

**Grosses**

## Concert

der **Merkert**'schen Kapelle.

Von 4 Uhr ab:

**Verloosung**

der vom **landwirthschaftlichen Amtsverein Lünen** angekauften Gewinne. s 5392

Eintrittsgeld 30 Pf.
Karten „Fredenbaum" gültig.

## Kneipp-Verein.

**Samstag, den 29. September,** Abends 8½ Uhr:

**Außerordentliche**

## Versammlung

im Vereinslokale.

Einlösung der Eintrittskarten für Mitglieder zu ermäßigten Preisen, sowie Entgegennahme von Eintrittskarten zum Vertriebe.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

s 5391 § **Der Vorstand.**

Gründlichen Unterricht im **Glanzbügeln** ertheilt
Frau **Kamp,** Uebelgönne 11.

## Evangel. Gottesdienst.

**Sonntag, den 30. September.**
**(Ernte-Dankfest.)**
(Kollekte für die dringendsten Nothstände der Landeskirche.)

**Reinoldi-Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Hülfspr. **Heinrich.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Daub.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nächste Abendmahlsfeier: 7. Oktober.

**Luther-Schule.**
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.

**Petri-Nikolai-Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Hülfspr. **Wurmbach,**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Steinhoff.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Amtswoche: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Umke.**
Nächste Abendmahlsfeier: 7. Oktober.

**Paulus-Kirche.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Hülfspr. **Rausch.**

**Union-Vorstadt.**
Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr: Gottesdienst.

**Marien-Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 10 Uhr: Kandidat **Donath.**
(Feier des hl. Abendmahls.)
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Samstag, den 29. September, Abends 8 Uhr: Vorber. z. hl. Abendmahl. (Pastor **Schnapp.**)

**Hörde.**
Morgens 8 Uhr: Pfarrer **Kern.**
Morgens 10 Uhr: Vikar **Bohwinkel.**
(Abendmahlsfeier.)
Sonntag, den 30. September: Kreissynodal-Gustav Adolfs-Fest. Der Gottesdienst findet Nachmitt. 2½ Uhr statt. Festpr. Herr Pfarrer Patze aus Arnsberg. Darauf Nachversf. mit Anspr. im Rissefchen Saale. Die Gem. d. Kreissynode sind zu dieser Feier freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

**Mitteilungen:**
**Reinoldi.**
3 Uhr: Versamml. d. v. Pastor Wiehe konfirm. Knaben u. Mädchen z. Besprechung einer gemeins. Abendmahlsfeier im Konfirmandenhause.

**Pauluskirche.**
¼4 Uhr: Versamml. der von Pastor **Goldberg** konfirmirten Knaben in der Pauluskirche.
Die Aufnahme der Kinder des Paulus-Bezirks, welche bis 1. November 12 Jahre alt sind, in den Katechumenenunterricht, findet nächste Woche in der Augustaschule statt. Mädchen Montag und Knaben Donnerstag um 11 Uhr.
Versammlung des Frauen-Vereins: Mittwoch, den 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in der Wilhelmschule.
Versammlung der Frauenvereine: Am Dienstag, den 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Konfirmandenhause an der Hövelstraße.

**Verein junger Mädchen.**
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

**Evangel. Gemeinschaft,**
**Weberstraße 9.**
**Sonntag, den 30. September,**
Morgens ½10 Uhr und Abends ½7 Uhr: Gottesdienst.

**Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.**
**Sonntag, den 30. September cr.,** Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

**Evang. Vereinshaus, Riemengasse 9.**
Sonntag, Nachm. 4 Uhr, und Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

**Baptisten-Gemeinde, Sedanstr. 22.**
Sonntag, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

**Synagogen-Gemeinde.**
Neujahrsfest.
Gottesdienst: Sonntag, den 30. September, abends 6 Uhr; Montag, den 1. Oktober, morgens 8 Uhr u. abends 6 Uhr; Dienstag, den 2. Oktober, morgens 8 Uhr.

**Eichlinghofen.**
Sonntag, 30., nachmittags ½4 Uhr: Gottesdienst zur Einführung der Krankenschw.; danach Gemeindeversamml. im Saale von Gust. Thoeing.

## Turn- Club.

**Sonnabend, den 29. Sept.,** Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

## Commers

**zu Ehren der zur Fahne einberufenen Turngenossen.**

**Sonntag, den 30. Sept.,** Nachmittags 12 Uhr 43 Min.:

**Abfahrt nach Hamm** zum

## Turnspiel-Wettkampf.

Fahrpreisermäßigung kann nur denen zu Theil werden, welche sich eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges am Bahnhofe (K.-M.) einfinden. e s5394

**Der Turnrath.**

## Detmold.

**Hôtel u. Restaurant „Preussischer Hof"**
**Wilhelm Schmidle.**
**Bundes-Hotel** ; 11845
des **„Deutschen Radfahrer-Bundes".**
Billiger Aufenthalt für Touristen und Pensionäre.
**Mittagessen** ohne Weinzwang.

**Fachschule Köln.**
1. Maschinenbauschule,
2. Baugewerkschule,
3. Kunstgewerbeschule.
Semester-Anf.: 1. November u. 1. Mai.
Progr. d. d. Dir. Romberg.

## Nur 5 Mk.



Wascht mit Luft — Wascht mit **„Undine".** D. R. G. M. 13754.

Preis 5 ℳ.

**Reinigt d. Wäsche in kürzester Zeit durch Luftdruck auf das Schonendste.**

Verkaufsstellen in Dortmund bei: **Roling & Dorndorf, J. Hötte,** Rheinische Straße; **Ernst Schweppe; Aug. Müller,** Kirchenstraße; in Dorstfeld bei: **W. Kürfgen.**

Der Apparat wird zu jeder Zeit in Thätigkeit gezeigt.

## Hotel Erholung, Solingen

**(Gustav Hollweg),**
gut gelegen, neuerbaut und eingerichtet, hält sich den **Geschäfts-Reisenden** und **Touristen** bestens empfohlen. Schöne, große Säle, Remise und Stallung. Gute Küche; reine Weine, **Dortmund. Union- u. Münchener Biere.** e s 5245

№ 268.

Erscheint wöchentlich
Vierteljährliche Bezugsgeb
durch die Post bezogen

Ankündigungs-
die einspaltige Grundzeil
20 Pf., für Arb
und Wohnungs-Nac

Sonnta

We
Ne
Ne
Ne
Ne
Ne
Ne
in unü

Pe

Zurückgeke
Dr. Henges
Spezialarzt
Ohren-, Nasen- u.

Ich bin zurück
13013§ Dr. Fu

Wohne jetzt
Münsterst
Frau Joseph
Kochfra
2 Minuten vom köln-
bergisch-märkischen Bahnh

Goldleisten-, Bilder-
Rahmen-, Glas- für Gi
Händler außerbilligst b. J.
Auf dem Berge 7, nahe
bahnhof K.-M. und